№ 166. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe.** Dienstag, den 19. Juni 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.** durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

L **Berlin,** 18. Juni. Es ist etwas unklug von der „Kreuzzeitung“, ziemlich deutlich zu sagen, daß ihr die Wahl des Sozialdemokraten in Elmshorn-Pinneberg lieber wäre, als die des nationalliberalen Gegenkandidaten. Freilich, um die antisemitischen Wähler in jenem Kreise auf die rechte Bahn zu bringen, dazu muß das Blatt wohl oder übel schon aussprechen, wie es ihm ums Herz ist. Die „Kreuzzeitung“ meint zwar, daß auch die Freisinnigen in Elmshorn-Pinneberg „nicht mit großer Bestimmtheit“ für den Nationalliberalen stimmen werden, und das mag schon zutreffen. Aber wenn hinzugefügt wird, daß man Begeisterung weder von den Deutschsozialen noch von den Mitgliedern des Bundes der Landwirte erwarten könne, und daß hiernach der Ausgang des Wahlkampfes, „gelinde gesagt“, recht ungewiß erscheine, so weiß man, was bei den konservativen Häuptern die Glocke geschlagen hat. Den Nationalliberalen soll ein Denkzettel gegeben werden, und zumal ein Margarinefabrikant muß den Herren vom Bunde der Landwirte ein Gräuel sein. Mit den Sozialdemokraten, ob ihrer neunundvierzig oder sechsundvierzig im Reichstage sitzen, wird der Konservatismus schon auskommen können, so bedeutet er sich wenigstens ein. Die „Kreuzzeitung“ wird hierüber aber noch viel offener. Sie erklärt, daß das Stichwahlsystem in Elmshorn-Pinneberg die politische Selbstverleugnung auf eine vielleicht stärkere Probe stelle, als sie von manchem Rechtsstehenden wird bestanden werden können“. Klipp und klar heraus: Die Konservativen haben das Schicksal der Stichwahl vom 23. Juni in Händen gehabt werden, sind dabei, den Sozialdemokraten wirklich den sechsundvierzigsten Reichstagssitz zu verschaffen. Ein Unglück ist das ja nicht weiter, und es könnte sogar zum Guten führen, wenn diese neue Niederlage der bürgerlichen Parteien die Ueberzeugung befestigte, daß das Reichswahlgesetz verbesserungsbedürftig in höchstem Maße ist. Es hat keinen Sinn, immer wieder gute Lehren einzuschärfen, die doch nicht befolgt werden können und vor der Zersplitterung in der Aufstellung von Kandidaten zu warnen. Keine Partei wird es sich nehmen lassen, ihre Kräfte zu messen, und auch mit einer geringen Stimmenzahl, falls sie von vornherein keine größere erwarten durfte, mindestens das Stichwahlergebnis zu beeinflussen. Diesen natürlichen Trieben im Parteileben kommt man mit freundlichem Zureden durchaus nicht bei, und es wäre nicht einmal wünschenswert, daß das Zureden etwas hälfe. Die Unnatur aber mancher Stichwahlergebnisse kann verändert werden und muß es, wenn das Gesetz die Abhülfe schafft. Daß es Mittel und Wege dazu gibt, ist unbestreitbar. Die Listenwahl, das Proportional-System, die Vertretung der Minoritäten, alle diese Vorschläge, die zum teil im Auslande auch praktisch durchgeführt worden sind, enthalten die Möglichkeit, den Ausfall allgemeiner Wahlen in besseren Einklang mit den elementarsten Anforderungen an die politische Moral zu bringen. Wie das Wahlsystem jetzt gehandhabt wird und auch gehandhabt werden muß, wirkt es bei allgemeinen Wahlen wie eine Herausforderung zum Mandatsschacher, bei Nachwahlen wie eine Prämie auf den Radikalismus. Es ist sämtlich eigentümlich und lehrreich, wie ganz verschieden die Sozialdemokratie bei allgemeinen Wahlen und bei Ersatzwahlen abschneidet. Geht die Wahlbewegung gleichmäßig durch das ganze Land, so sind Bündnisse der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie eher möglich, als wenn eine vereinzelte Wahlhandlung vorliegt. Was eine bürgerliche Partei an einem Punkte nachzugeben und zuzugestehen hat, das kann ihr an einem anderen Punkte zum Ersatz gewährt werden, und so ergibt sich das erfreuliche, daß die Sozialdemokratie in den Stichwahlen, die einer allgemeinen Hauptwahl folgen, trotz mehrreicher Vorsprünge zuletzt doch überwunden werden kann. In den vereinzelten Nachwahlen dagegen sind Kompromisse der bürgerlichen Parteien schwieriger, weil demjenigen, was von den ausfallenden Parteien verlangt wird, kein Angebot gegenübergestellt werden kann. Darum zeigt es sich beinahe regelmäßig, daß die Sozialdemokratie, wenn sie in die Stichwahl bei Nachwahlen kommt, den Sieg schon halb in der Tasche hat. Es ist in Blauen so zugegangen und es wird, dank den Antisemiten und Konservativen, in Elmshorn-Pinneberg ebenso verlaufen. Der Zigarrenarbeiter v. Elm, der Kandidat in diesem Wahlkreise, gehört, nebenbei bemerkt, zu den relativ selbständigen Persönlichkeiten innerhalb der Partei. Er hat mit Legien den Kampf der Gewerkschaften gegen den Doktrinarismus der Parteihäupter am kräftigsten geführt, kräftiger noch als Legien selbst, und der „Vorwärts“ hat nach dem kölner Parteitage Zuschriften des Herrn v. Elm abdrucken müssen, unter deren Peitschenhieben sich die Herren Bebel und Liebknecht förmlich gewunden haben. Ueber solche Kleinigkeiten kommt man aber in der Sozialdemokratie bekanntlich ziemlich leicht hinweg, wenigstens vor der Oeffentlichkeit.

W **Berlin,** 18. Juni. **Zum Kapitel „Preußen und die Kunstpflege“** wird wieder ein kleiner, aber nicht hübscher Beitrag geliefert. Wallot hat einen Ruf nach Dresden annehmen müssen, weil sich für diese bedeutende Kraft im Bureaukratismus des berliner offiziellen Kunsttreibens kein Platz gefunden hätte, nachdem der Meister am Reichstagsbau seine Schuldigkeit gethan hat und nunmehr gehen kann. Ihm folgt ein kaum weniger hervorragender Architekt, der Gotiker Karl Schäfer, der, ebenfalls zum 1. Oktober, seine Professur am hiesigen Polytechnikum mit einem Sitz an der karlsruher technischen Hochschule vertauschen wird. Was dieser Verlust für Berlin bedeutet, das wissen die Fachmänner mit aufrichtigem Schmerze zu würdigen. Die „Bauzeitung“ meint, seine Uebersiedelung nach Karlsruhe dürfte nicht nur viele seiner jetzigen Schüler veranlassen, ihm dorthin zu folgen, sondern auch die Anziehungskraft der berliner Hochschule auf Jahre hinaus dauernd verringern. Und die Gründe seines Abgangs von der Stätte einer so erfolgreichen Thätigkeit? Schäfer macht kein Hehl daraus, daß er Berlin und Preußen lediglich deshalb verlasse, weil er hier nicht Gelegenheit hat, sein Wissen und Können als Architekt in genügender Weise zu verwerten. Er ist auffallenderweise bei den zahlreichen neuen Kirchenbauten der letzten Jahre leer ausgegangen. Er ist auch nicht bei den staatlich eingeleiteten Herstellungsbauten mittelalterlicher Baudenkmäler verwendet worden. Es ist das oft beklagte seltsame Verhältnis der verschiedenen „Ressorts“ der preußischen Staatsverwaltung, die sich, selbst wenn sie einem Ministerium unterstellt sind, doch völlig fremd und abweisend gegenüberstehen, das im vorliegenden Falle die Hauptschuld tragen dürfte. Zu einer Heranziehung der als Hochschullehrer thätigen Architekten für vom Staate gestellte oder doch beeinflußte künstlerische Aufgaben fehlt die „dienstliche Veranlassung“, und daß ein preußischer Ministerialrat von selbst auf den Gedanken kommen sollte, daß ein solches Verfahren für den Staat ersprießlich sein könnte — ja, das wäre wirklich ein bischen viel verlangt.

Ueber die Entschädigung von drei Millionen, welche der **König von Siam an Frankreich** zu entrichten hat, sind ganz sonderbare Gerüchte in Umlauf. So heißt es, daß sich in dieser Summe nicht weniger als 20 000 Franks **falsche Geldstücke** befanden. Der Unterhändler des Vertrags mit Siam, Abg. Le Myre de Vilers, stellt die Sache folgendermaßen dar: Von den drei Millionen wurden 500 000 Franks in einer Tratte auf die Bank von Indo-China und der Rest noch im August vorigen Jahres während der Anwesenheit Le Myre de Vilers in Bangkok in Piastern, die in der gleichen Bank angekauft worden waren, bezahlt. Die Piaster — in Siam gibt es keine solche Münzen — wurden von Frankreich zu dem Kurse von 3,12 Franks übernommen, auf dem Kanonenboot „Lutin“ nach Saigon gebracht, wo sie zu 3,20 Franks verrechnet wurden. Da wurde man beim Zählen gewahr, daß 300 Piaster falsch waren und 7000 Piaster einen schlechten Klang hatten. Trotz diesem „Irrtum“ verdient die französische Regierung an dem Geschäft durch die Kursdifferenz noch 50 000 Franks. Es geht nur schwer an, bei dem König von Siam wegen der falschen Piaster zu reklamiren, da er unmöglich dafür verantwortlich gemacht werden kann; aber schlau sind die Siamesen doch!

Spandau, 14. Juni. Das Reichsschatzamt hat eine Restaurirung des **Juliusturmes** der hiesigen Zitadelle angeordnet, der bekanntlich den Kriegsschatz birgt. Das äußere Mauerwerk des Turmes ist stark verwittert; die morsch gewordenen Steine werden herausgestemmt und durch neue ersetzt. Ausdrücklich wurde bestimmt, daß kein feststehendes Gerüst um den Turm herum aufgestellt werden darf; die Maurer müssen von Leitern aus arbeiten. Die Umfassungsmauern selbst sind 2½ Meter dick; der Schatz lagert in einer besonders gemauerten Abteilung des Turmes.

Ausland.

Paris, 16. Juni. Infolge der durch die Veröffentlichung des „Figaro“ bezüglich eines Interviews seines Korrespondenten mit dem **General Galliffet** in der Kammer hervorgerufenen heftigen Zwischenfalle bringt der „Figaro“ gestern einen sensationellen Artikel, in welchem er klarlegt, daß eine instruktive Unverträglichkeit zwischen den Republikanern und der Armee bestehe. Denn der Name „Republikaner“ bedeute das Gegenteil von „Soldat“. Die Republikaner besäßen nicht die Eigenschaften eines Soldaten; im Gegenteil, als ein guter Soldat zu gelten, wäre für die Demokraten dasselbe, wie „ein schlechter Bürger zu sein“. Der Artikel des „Figaro“ wird heute von der republikanischen Presse heftig angegriffen, indem dieselbe behauptet, daß die republikanische Armee in der Geschichte die glänzendsten Beweise der Tapferkeit geliefert habe und eventuell heute noch bereit sei, ihre Leistungsfähigkeit zu zeigen.

* **Rom,** 16. Juni. **Nachdem der Urheber des Attentats gegen Crispi** festgenommen war, wollte die angesammelte Menge demselben Gewalt anthun. Crispi, welcher vollkommen ruhig geblieben war, befahl dem Kutscher nach der Kammer zu fahren. Das Attentat fand um 2 Uhr 20 Minuten statt, als Crispi, von Hause kommend, in einem bedeckten Wagen um die Ecke der Via Gregoriana in die Via Capo le Case einbog. Der Abgeordnete Pugliese ergriff auf der Stelle den Revolver und übergab ihn Crispi. Die Volksmenge brach in begeisterte Hochrufe aus. Als Crispi in die Kammer eintrat, begab er sich zum Präsidenten, um diesem den Vorfall zu erzählen. Die Deputirten umringten Crispi und beglückwünschten ihn; dieser zog sich sodann aus dem Saale in die Wandelgänge der Kammer zurück. Der Präsident eröffnete die Sitzung, indem er im Namen der Kammer der Entrüstung über das Attentat, sowie dem Wunsche Ausdruck gab, daß Crispi noch lange dem Vaterlande erhalten bleiben möge. (Stürmischer Beifall im ganzen Hause und auf den Tribünen.) Mordini stellte an den Präsidenten das Ersuchen, Crispi die Gefühle des Hauses zum Ausdruck zu bringen. Während dessen betrat Crispi wieder den Saal und wurde mit gewaltigen Ovationen empfangen. Er dankte bewegt für die Kundgebung, die unauslöschlich in seinem Herzen bleiben werde (Lebhafter Beifall), und fügte hinzu, daß weder Drohungen noch Angriffe ihn jemals dahin bringen werden, von der Erfüllung seiner Pflicht abzuweichen. (Anhaltender Beifall).

* **Sofia,** 16. Juni. **Prinz Ferdinand** und seine Gemahlin wurden, wie die „Agence Balcanique“ meldet, auf ihrer Reise durch Ostrumelien überall auf das herzlichste empfangen. Auf der ganzen Strecke von Vakarel bis Seimen hatten sich zahlreiche Bewohner der umliegenden Ortschaften eingefunden, um dem Prinzen als Dank für den Ministerwechsel ihre Huldigungen darzubringen. In Eskizagra und Kazanlik, wo ein längerer Aufenthalt genommen wurde, war die Begeisterung besonders groß. Die Fahrt durch das Rosenthal war von herrlichem Wetter begünstigt.

Provinzielles.

x **Dortmund,** 18. Juni. **Schiedsgerichtliches.** Das Schiedsgericht für die Sektion IV der rheinisch-westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft hat für 1894 folgende Zusammensetzung: Vorsitzender Herr Landrat geheimer Regierungsrat Freiherr von Rynsch; Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber die Herren I.: Betriebschef Wilhelm Schroeder, „Union“, erster Stellvertreter Ingenieur Heinrich Pottgießer, Stahlwerk Hoesch, zweiter Stellvertreter Betriebschef Müller, „Union“; II.: Betriebschef August Zeidler, von Borns Hohöfen, erster Stellvertreter Direktor van Vloten, „Hörder Verein“, zweiter Stellvertreter Direktor Karl Koch, „Union“-Aplerbeck. Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer die Herren I.: Obermeister Eduard Clever, „Union“, erster Stellvertreter Obermeister Heinrich Löbbe, „Hörder Verein“, zweiter Stellvertreter Meister Heinrich Aßhoff, „Union“; II: Meister Anton Kemper, westfälische Drahtindustrie, Hamm, erster Stellvertreter Meister Klemens Laumann, Stahlwerk Hoesch, zweiter Stellvertreter Meister Theodor Dinkloh, Eisenindustrie Menden-Schwerte. Vorsitzender der Sektion IV ist Herr Hüttendirektor Ottermann, welcher beim Schiedsgericht zeitweise durch Herrn Bureauchef E. Goßmann, „Union“, vertreten wird.

s **Eine General-Versammlung** der hier seit 2 Jahren bestehenden **Beamten-Sterbekasse** fand am Sonnabend im Kölnischen Hofe statt. Anstelle des bisherigen ersten Vorsitzenden, Herrn Eisenbahnsekretär Meinheit, welcher eine Wiederwahl ablehnte, wurde der seitherige zweite Vorsitzende, Herr Stadtbaukassen-Rendant Deppe, und zum zweiten Vorsitzenden Herr Oberbergamtszeichner Dorll gewählt. Zum ersten Schriftführer bezw. Beisitzenden wurden die Herren Eisenbahn-Betriebssekretär Preuß und Ober-Telegraphenassistent Beier wiedergewählt. Hierauf erfolgte die Rechnungslage pro 1893/94. Die Einnahme an Beiträgen und Eintrittsgeldern hat betragen 8193,50 ℳ, an Sparkassenzinsen 260,63 ℳ, zusammen 8454,13 ℳ Verausgabt wurden an Sterbegeldern in sechszehn Fällen à 250 ℳ gleich 4000 ℳ, Verwaltungskosten u. s. w. 195,69 ℳ, zusammen 4195,69 ℳ, sodaß ein Ueberschuß von 4258,44 ℳ verblieben ist. Das Gesamtvermögen beträgt nunmehr 10755,98 ℳ, welches demnächst bis auf ein Betriebskapital von 3000 ℳ in Effekten angelegt werden soll. Zu Rechnungsprüfern für die nächste Jahresrechnung wählte die Versammlung die Herren Stadtkalkulator Grafe, Eisenbahnbetriebssekretär Etter und Oberbergamtssekretär Heine und als Erheber für den sehr großen Bezirk, Bahnhof köln-mind. und berg.-märk. die Herren Werkmeister Mai und Stationsassistenten Mausch und Stoer. Der Haushaltsplan für 1894/95 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 8937,50 ℳ festgestellt. Es steht zu erwarten, daß das Kapital-Vermögen der Kasse am Schlusse des laufenden Jahres 14 000 ℳ betragen wird, gewiß das beste Zeichen einer gesunden Entwicklung des Vereins in der kurzen Zeit seines Bestehens.

n **In unserm Sommertheater** ging am Sonntag-Abend der Schwank „Madame Bonivard“, von Bisson und Anton Mars über die Bretter. Es ist das ein modernes französisches Lustspiel, nicht besser und nicht schlechter als alle anderen derartigen Stücke. Zum Lachen gibt es allerdings reichlich Gelegenheit, und das ist doch wohl in dieser gries- und miesgrämigen Zeit die Hauptsache. Gespielt wurde durchweg gut, besonders hervorgehoben verdienen die Leistungen des Herrn Direktors Bertram (Henri Düval, Komponist) und Isabella Köhler (Madame Bonivard). Auch der nachfolgende einaktige Schwank „Othellos Erfolg“ wurde recht flott gespielt. Von dem Konzert vorher und während der Pausen haben wir nichts gemerkt, sondern nur die leeren Pulte gesehen. Leider war das Haus nur sehr mäßig besetzt.

a **Jugendstreiche** führten zwei an der Münsterstraße wohnende 9 bezw. 16jährige Knaben dadurch aus, daß sie mehreremale kurz vor der Kummerschen Weiche an der Münsterstraße am gestrigen nachmittag die Straßenbahn-

---

§ Sühne.

Novelle von **Konrad Telmann.**

1)

Ich führte sie halb mit Gewalt auf die Rasenbank am Ufer des Waldsees. Unterwegs flüsterte ich ihr tausend närrliche Liebesworte, Beteuerungen, Vorwürfe ins Ohr, die sie alle mit anhörte, über sich ergehen ließ, wie betäubt, keiner Erwiderung fähig. Endlich saß sie, ich neben ihr, ihre beiden Hände in den meinen, ihr Kopf gesenkt, die wenn er ihr zu schwer geworden, Thränen an ihrer Wimper. „Helene“, sagte ich, „nun sag mirs, ein einziges Mal nur sag mirs, daß Du mich liebst!“

„Du weißts ja“, murmelte sie, ohne die Stirn aufzuheben. „Wär ich sonst hier? Duldete ich das sonst? O, ich bin schlecht — schlecht!“

Das letzte klang wie ein Aechzen. Sie wollte ihre Hände freimachen, um sie sich vors Gesicht zu schlagen. Ich litt es nicht, gab sie nicht frei. „Helene“, sagte ich dringender, „quäle Dich nicht! Du begehst keine Sünde, — Du, wir beide können nicht anders. Du wirst mein Weib sein, Helene!“

„Unmöglich!“ kam es über ihre Lippen mit trauriger Verschlossenheit, „unmöglich! Wenn Du wüßtest, was ich Dir verdanke, was er mir gewesen ist —! Und ich sollte ihm das je anthun können, — das! Nein, nein! Ich müßte mich verachten, Du selbst müßtest es, ich wäre das Elendeste, niedrigste Geschöpf unter der Sonne. Und was sollte es uns auch nützen? Glücklich könnten wir doch niemals werden — niemals. Es wäre keine Sünde, sagst Du? Es wäre mehr als das, — ein Verbrechen und schrie zum Himmel auf!“

„Helene!“ flehte ich, „beruhige Dich doch, laß uns überlegen, nichts übereilen! Ich weiß ja, daß ich ungeheuerliches von Dir verlange, ich weiß ja, daß wir einen edlen und guten Mann, der uns Vertrauen schenkt, kränken, unheilbar tief verwunden und berauben müssen; ich fühle es Dir ja nach, wie sich Dein gutes, weiches, dankbares Herz dagegen sträubt, wie gegen eine Todsünde, und daß Du glaubst, auf solchem Untergrunde niemals ein Glück aufbauen zu können. Alles weiß ich, Geliebte. Und doch — doch; können wir denn anders, jetzt noch anders? Wollen wir für immer voneinander gehen? Wollen wir ein heimliches Spiel fortsetzen, das unserer nicht würdig wäre? Was wollen wir thun? Es gibt ja keinen Ausweg. Wir müssen entschlossen handeln, mit offenem Visir, je eher, desto lieber —“

Ich redete noch so eine Weile zu ihr fort, ich sagte ihr alles, was ich mir selber gesagt, was mir auf der Seele brannte. Mein ganzes, volles Herz schüttete ich vor ihr aus. Da sie immer stumm blieb, glaubte ich sie überwunden und wurde nun nur noch beredter, noch stürmischer, noch feuriger, aber als ich schwieg, sah ich, daß das alles eindruckslos an ihr vorübergegangen sein mußte, denn sie schüttelte nur traurig den Kopf und sagte hinterdrein: „Ja, Du bist gut und glaubst an das alles, was Du redest, und Du liebst mich. Ich danke Dir dafür. Nur werden kann es nicht so, wie Du meinst, — niemals. Ich würde mich vor mir selber schämen müssen. Und deshalb — darin hast Du ganz recht — deshalb ist es am besten für uns, wir gehen lieber heute gleich auseinander — für immer —“

Ihre Stimme brach beinahe vor verhaltenem Schluchzen. „Helene!“ schrie ich auf, „das könntest — das wolltest Du? Du liebst mich also nicht, Helene?“

Da sah sie mich lange mit großen, glänzenden, unsäglich schwermütigen Augen an. Dann fuhr sie mit der Hand leise mir über die Stirn hin und sagte: „Ob ich Dich liebe! Ich habe Dich zwar betrogen, Ottomar, — im Anfang, weißt Du, — ich wollte Dich berücken, ich war kokett, ich war schlecht und berechnend, weil — nun, das hat sich an mir gerächt, bitter. Denn dann liebte ich Dich wirklich, Dich als den ersten und einzigen auf der Erde, — ich schwöre Dirs zu, Ottomar, bei allem, was mir je heilig war, ich habe nie vor Dir einen Mann geliebt, nie; ich wußte garnicht, was Liebe ist. Ich habe immer nur gelitten unter der Liebe von Männern, deren Liebe ich nicht erwiderte, nicht erwidern konnte, — schwer, furchtbar hab ich darunter gelitten; es war wie ein Verhängnis, und ich selbst konnte nicht lieben. Ich dachte, ich sei dessen überhaupt nicht fähig. Dann heiratete ich den Guten, Edlen, der mich liebte, mich rettete, — kannst Du nicht verstehen, wie er mich rettete! — trotzdem ich ihn nicht liebte. Ich war in meiner Art glücklich, soweit ichs noch werden konnte; ich hatte Pflichten zu erfüllen, die mich beglückten, ich hatte abgeschlossen mit allem übrigen, ich glaubte mich geborgen. Dann kam es anders, ganz anders. Dann lernte ich die Liebe doch noch kennen, — die Leidenschaft. Aber nun war es viel zu spät, viel zu spät. Weil ich Dich so wahnsinnig liebe, Ottomar, weil ich jetzt weiß, was Liebe ist, deshalb werd ich Dir nie angehören, — nie. Glaube mir, daß ich es nicht sein kann. Das ist alles, was ich von Deiner Liebe fordere, daß Du mirs glaubst. Ich kann nicht. Und nun geh, — küsse mich noch einmal, der Himmel verzeih mir diese Sünde! — und dann geh! — Wenn Du mich liebst, Ottomar, geh!“

Es war etwas in ihren Worten, in der Art, wie sie ihre Worte vorbrachte, dem ich keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen wußte. Was hätt ich ihr auch sagen, was thun können, um sie zu überzeugen, sie anderen Sinnes zu machen? Ich hatte ihr ja alles gesagt, und alles hatte sie ungebeugt gelassen. Ich fühlte mich gelähmt, machtlos einem Gewaltigen gegenüber. Ich gab die Hoffnung noch nicht auf, konnte sie nicht aufgeben, mir diese Frau, die mir eben das feurigste, das beseligendste Geständnis ihrer Liebe gemacht, doch noch einmal zu gewinnen, aber ich mußte der Zukunft überlassen, was mir der Augenblick versagte, und der Wunderkraft der Leidenschaft vertrauen die über alle Zweifel und Qualen hinweg dennoch endlich den Sieg davontragen würde. „Helene“, sagte ich, „Du könntest mich so namenlos glücklich machen und zeigst mir jetzt das Glück nur, um mir zu sagen, daß ich es nie erreichen soll!“

Sie nickte traurig. „Es muß so sein.“ Und leise machte sie ihre Hände aus den meinen frei, die sie immer noch umschlungen hielten. Wie demütig beugte sie sich nieder, um sich von mir küssen zu lassen. Sie erwiderte den Kuß diesmal auch nicht, und mich durchschauerte es bei dem Gedanken, daß es der letzte sein sollte. Es konnte der letzte nicht sein; weshalb wollte ich mirs einbilden, mich mit dieser Einbildung quälen? „Wir wollen gehen!“ Es kam wie ein Hauch über Helenes Lippen. Müde, gebrochen stand sie auf.

„Wir haben uns noch soviel zu sagen“, murmelte ich. Aber ihre Gestalt schien ein Fröstеln zu überlaufen. Sie verneinte rasch und heftig. „Ich muß fort, ich kann nicht länger. — Hörtest Du nichts? Waren das nicht Schritte da drüben im Gebüsch? Wenn man uns sähe!“

„Du bist so ängstlich“, beruhigte ich sie, „ich habe nichts gehört. Deine Nerven sind überreizt. Und wenn man uns auch hier fände, wer könnte darunter etwas argwöhnen? Fasse Dich doch wieder! Vor allem aber: wir können doch nicht so auseinandergehen. Was soll nun werden? Dies kann doch nicht das letzte Wort zwischen uns gewesen sein, das ist unmöglich. Wollen wir, einander so nahe, uns von nun an meiden? Und was wird die Welt dazu sagen? Wie wollen es vor Deinem Manne erklären? Laß uns das alles erst ruhig überlegen! Ich kann in den nächsten Monaten nicht von Pollnow fort —“

„Ich werde Dir schreiben“, fiel sie hastig, immer angstvoll umherspähend ein, „alles werd ich Dir schreiben, wie es werden soll. Jetzt in dieser Stunde — Du begreifst, ich habe keinen klaren Gedanken mehr, ich bin wirr, wie von Sinnen. Und diese ewige Furcht — aber ich werde Dir ganz gewiß schreiben, Du hast ja recht, es muß klar werden zwischen uns — alles. Morgen findest Du einen Brief von mir; — siehst Du da drüben die alte Föhre mit dem breiten Astloch? Dort steck ich ihn hinein und Du holst ihn Dir ab, das ist sicherer und unauffälliger. Und mit Deiner Antwort machst Dus ebenso. Willst Du? Aber nun laß mich gehen. Ich habe die bestimmte Vorahnung, als gäb es sonst ein Unglück. Leb wohl! Geh nicht mit mir, bleib zurück, wenn Du mich lieb hast! Leb wohl, Du Bester, Du Geliebtester!“

Noch ein Druck ihrer kalten Hand, welche sekundenlang die meine umklammerte, dann ging sie. Sie schlug den nächsten Weg nach Cartlow ein, und sie ging so rasch, als ob sie verfolgt werde. Nicht ein einzigesmal wandte sie sich um. Ich hatte mir das alles so ganz anders gedacht, hatte gewähnt, wenn wir auseinander gingen, würde ich die Gewähr des höchsten und seligsten Lebensglücks mit mir davontragen. Und nun — wie wenig Hoffnung trug ich nun mit mir, trotz der Gewißheit von Helenes Liebe! Ich konnte hier nicht länger bleiben. Die Welt war mir plötzlich wie mit einem düstren Schleier überhängt, die lautlose, eingeschlossene Sonnenluft hier im Walde beklemmte mich. So ging auch ich. Ich weiß nicht, ob ich den kürzesten Weg zur Stad einschlug oder in meinen Gedanken versunken einen anderen wählte, ich schritt so weiter, ohne auf das zu achten, was um mich war. Ich fuhr daher leicht erschrocken zusammen, als neben mir über die Waldlichtung her ein Schritt auftönte. Doch das dauerte nur einen Augenblick. Der Mann, der dort ging und die Richtung nach Cartlow zu verfolgte, war nicht Leopold Häseler, wie ich mich sofort überzeugte, und nur ihm wäre ich ungern in dieser Stunde begegnet. Wer er sonst war, galt mir gleich. Dennoch sah ich hinüber und erkannte den Mann auch: es war der Inspektor Schwartz. Nun berührte mich diese Erkenntnis doch wieder peinlich. Unter anderen Umständen hätte ich nichts darauf gegeben, daß diese Anwesenheit dieses Mannes um solche Stunde im Stadtwalde etwas auffälliges haben mußte, aber unwillkürlich gedachte ich dessen, was mir der Doktor gestern abend im „Greifen“ gesagt hatte, und ein leichtes Fröstеln überrann mich. Wenn dieser Mensch uns ausspionirt hatte, Helene und mich, und nun in der Stadt zu widrigem Gerede den Anlaß gab! Das konnte Helenes Ruf schwer gefährden, mich mit Leopold Häseler in ernsten Konflikt bringen, wenn mir auch die moralische Entrüstung der pollnower Honoratioren und Dorothea Wetzlers Verachtung keine schlaflosen Nächte bereiten würden. Ich konnte jedoch nicht glauben, daß Schwartz leichtsinnig die Frau seines Prinzipals zu verdächtigen wagen würde, nur um mich in den Augen seiner Auserkorenen bloßzustellen, ich wollte auch nicht daran glauben.

Dennoch blieb ein Gefühl des Unbehagens in mir zurück. Und mit ihm suchte ich rascher als bisher meine Wohnung zu erreichen, froh, keinen weiteren Begegnungen mehr ausgesetzt zu sein. Wenn es denn übrigens wirklich zwischen Häseler und mir doch zu einem Bruch kommen sollte und mußte, so würde ich wenigstens Helene dadurch zwingen, meinen Bitten Gehör zu geben, und dann war sie mein, Häseler selber würde sie mir nicht länger verweigern. Insofern lag für mich etwas versöhnendes, etwas tröstliches in dieser Befürchtung; sie würde entscheidend eingegriffen, Helenes Widerstand im Sturm überwunden haben. Dann wars eine Zwangslage, in die wir uns gedrängt sehen würden.

(Fortsetzung folgt.)

wagen regelmäßig durch Abgabe von Pfeifensignalen, die denen der Straßenbahnbeamten vollständig gleich sind, zum Halten brachten. Man konnte die Thäter dieses Unfugs anfangs nicht ermitteln, es gelang dann dem hinzukommenden Polizeisergeanten Knoblock die Bengel unter der Brücke des Aalbaches daselbst abzufangen.

—* **Bei der ersten Abteilung des zur Regulirung von Bergschäden im Stadt- und Landkreise Dortmund eingesetzten Schiedsgerichts** ist anstelle des auf seinen Wunsch ausgeschiedenen Baurats Genzmer der **Kreisbauinspektor Spanke** zu Dortmund, und anstelle des verstorbenen Gutsbesitzers Große-Leege zu Eving, der Gutsbesitzer **Schulte-Uebbing** zu Kirchderne gewählt.

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Durch Steinfall aus dem Hangenden wurden auf der Zeche „Hansa" der Hauer Lang aus Huckarde an der linken Hüfte und am linken Oberschenkel, und der Hauer Wieciß aus Huckarde an der Brust verletzt. — Auf der Zeche „Zollern" fiel dem Hauer Didion aus Marten beim Holzeinwechseln ein Gesteinsstück auf die linke Schulter und wurde am Schulterblatt erheblich verletzt. Auf derselben Zeche wurde dem Pferdetreiber Röttgerding aus Oespel beim Abspannen des Pferdes der Daumen der rechten Hand zwischen Wagen und Zugkette gequetscht und zertrümmert. — Beim Aufheben eines Wagens erlitt auf der Zeche „Germania" der Lehrhauer Sengutta aus Neu-Crengeldanz eine erhebliche Quetschung der rechten Hand; auf derselben Zeche wurde dem Hauer Brinkmann aus Kley durch ein niederstürzendes Kohlenstück der linke Fuß gequetscht.

** **Dortmund**, 18. Juni. **Der Amtssitz des italienischen Konsulates für die Rheinprovinz, Westfalen und das Fürstentum Waldeck** ist, nachdem der bisherige **Konsul Hoesch** die erbetene **Dienstentlassung erhalten** hat, von **Dortmund nach Köln zurückverlegt**, und zum Konsul an letzterem Orte der Freiherr Emil von Oppenheim ernannt worden.

r **Auf dem** großen internationalen Rennen zu Oberhausen errangen wiederum **Stutznäcker-Fahrräder** große Erfolge. Herr Karl Weeck hier startete auf Stutznäckers Rennmaschine zweimal, im Haupt- und Vorgabe-Fahren, mit einer Vorgabe von 6 Metern. Beidemale errang er den ersten Preis, seine Konkurrenten weit hinter sich zurücklassend.

* **Der Selbstmörder** aus dem „Süggel", von dem wir in der gestrigen Nummer berichteten, heißt nicht Weise, sondern **Weiß**. Daß es heißen muß 50 Jahre statt 51, ist wohl selbstverständlich.

§ **Der Lokomotivführer Herr Aug. Wolff,** im 70. Lebensjahre, tritt mit dem 1. Oktober d. J., nach 42jähriger Thätigkeit, in den wohlverdienten Ruhestand. Er war während dieser Zeit ununterbrochen auf der hiesigen Station (K.-M.) angestellt und erfreut sich, trotz seines vorgerückten Alters, einer kaum glaublichen Rüstigkeit. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre in dem Kreise seiner Familie in steter Gesundheit und Zufriedenheit verleben zu können.

† In der Nacht zum Sonntag wurde in das Spezereigeschäft des Herrn Kiesebeuer zu Lanstrop **eingebrochen** und aus demselben eine große Menge Waren im Werte von ungefähr 200 M. gestohlen. Zum Fortschaffen der Sachen müssen die Diebe ein Fuhrwerk benutzt haben.

h Der zu der Zunft der Sennenbrüder gehörige Jäger wurde heute **festgenommen**, weil derselbe in der letzten Zeit im nördlichen Stadtteile eine Reihe von Diebstählen — namentlich an Genußmitteln — ausgeführt hat.

† Montag-Morgen wurde an der Ecke der Prior- und Zimmerstraße der dreijährige Wilhelm Ziegler von einem zweispännigen Lastwagen **überfahren**. Der Knabe erlitt hierbei einen doppelten Schädelbruch sowie schwere Verletzungen am Arme, sodaß sein Aufkommen sehr zweifelhaft ist.

! **Vierzig Jahre** waren am Sonnabend verflossen, als der königliche Werkmeister Herr **Heinrich Strauß** in den Dienst des hiesigen Eisenbahn-Werkstättenbetriebs trat. Daß dieses Tages im Kreise seiner Kollegen am Abend bei „Stade am runden Tisch" besonders gedacht wurde, ist wohl selbstverständlich. Möge Herr Strauß, welcher allseitig seines freundlichen und liebevollen Wesens geehrt und geachtet wird, noch recht lange seinen Dienst in gleicher Kraft und Frische versehen wie bisher.

§§ **Militärisches.** Die von verschiedenen Infanterie-Regimentern auf dem Uebungsplatze für das 7. Armee-Korps in der Senne bei Paderborn ausgeführten größeren militärischen Uebungen erreichen heute ihr Ende und werden die betreffenden Regimenter mittels der Eisenbahn in ihre Garnisonen zurückbefördert. Aus diesem Anlaß passiren, wie wir hören, morgen nachmittag gegen drei Uhr zwei Extrazüge die hiesige Station Köln-Minden mit den Offizieren und Mannschaften des ganzen Infanterie-Regiments Nr. 56, um dieselben nach Wesel und Kleve zurückzubringen.

w **Eving**, 18. Juni. **Der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein** feierte am heutigen Tage sein Stiftungsfest im prächtigen Lokale des Gastwirts Schulte an der „grünen Tanne". Nachdem am Morgengrauen Böllerschüsse den Beginn des Festes verkündet, hegte man zunächst wenig Hoffnung für den Festtag, da der Himmel ein gar griesgrämiges Gesicht zeigte. Das änderte sich jedoch schon im Laufe des Vormittags und gegen 1 Uhr konnte der prächtige Festzug der Kameraden, die in unserem vom Parteihader so sehr durchwühlten Oertchen das Herz aufm rechten Fleck haben, vom Besenbergschen Lokale aus, durch die Straßen seinen Anfang nehmen. Beim Einzug in das Festlokal hielt der Vorsitzende des Vereins an die Teilnehmer eine kernige Ansprache, die in einem Hoch auf unsern verehrten Kaiser gipfelte. Am Nachmittage fanden auf der Wiese Volksbelustigungen statt, von denen wohl am meisten das Stangenklettern und das Vogel-Abwerfen interessirten. Die eigentliche Festrede hielt Herr Lehrer Wigger. In seiner von echt patriotischem Geiste durchwehten Ansprache führte Redner folgendes aus:

Unter allen Vereinen, welche in der neueren Zeit entstanden sind, haben keine eine so große Verbreitung gefunden, als die Soldaten- und Kriegervereine. Was ist wohl die Ursache davon? Das in nicht geahnter Kraft erwachte Nationalgefühl, die begeisterte Vaterlandsliebe hat die Soldaten- und Kriegervereine ins Leben gerufen. Die gemeinsamen Anstrengungen, Kämpfe und Siege des deutschen Heeres im Kriege gegen Frankreich hatten in kurzer Zeit ein starkes Freundschaftsbund um die deutsche Armee und die deutschen Völkerschaften geschlungen, denn sie alle wurden plötzlich von dem richtigen Gedanken erfaßt, daß wir Deutschen, welche eine Sprache reden, einem Stamme und einem Vaterlande angehören, auch gemeinsame und gleiche Interessen haben und in brüderlicher Eintracht leben sollen. Und als dann unsere Heere siegreich zurückkehrten, mit welchem Jubel, mit welcher Freude wurden sie da vom deutschen Volke empfangen, und mit welchem Eifer erwies man ihnen da die wohlverdiente Ehre! Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit, das alle Herzen vom Fürsten bis zum Unterthan mit gleicher Stärke ergriff, es konnte und durfte nicht nur ein vorübergehendes gewesen sein. Bald traten die deutschen Kämpfer und Sieger zusammen, nachdem vorher schon das deutsche Kaiserreich neu errichtet worden war, und gründeten größere und kleinere Vereine, je nach den Orten, die ihre Heimat bildeten. Vom kleinsten Dörfchen bis zu der vielbewegten Großstadt hatte man nur den einen Wunsch und Willen, daß der im Kriege gestiftete Freundschaftsbund nun auch im Frieden fortbestehen müsse. Die Zwecke und Ziele waren bald gefunden, sie lagen ja so klar und offen da: Die Pflege und Hebung des patriotischen Sinnes, die Liebe zu Fürst und Vaterland, die Treue zu Kaiser und Reich und die Unterstützung ihrer Mitglieder in der Not, haben alle Kriegervereine sich zum Ziele gesteckt und dies in ihren Statuten besonders hervorgehoben. Sind das nicht edle Zwecke? Sind diese nicht gut und glückbringend für unser Vaterland? Wie kann ein echter Patriot, der seinen König gedient und der Fahne Treue geschworen hat, einem Verein, der keine Sonderinteressen vertritt, dessen Bestrebungen allein dem Wohle des Vaterlandes gelten, noch fern stehen! Darum herbei, Ihr, die Ihr unserm Verein bis hierhin Mißtrauen entgegengebracht oder vielleicht verächtlich auf ihn niedergeschaut habt, schüttelt die etwaigen Bedenken, welche Euch von der Aufnahme in unsern Verein zurückhalten, ab, schließt Euch uns an, hebt und pflegt mit uns die Liebe zum Vaterlande, werbet Beförderer der Liebe und Eintracht im deutschen Reiche! Wohnts sich nicht lieblicher in Eintracht, als in Hader und Streit? Liebe zum Vaterlande, Treue zu Kaiser und Reich will unser Verein pflegen und erhalten. Man hat viel gerühmt die deutsche Treue, deutsche Sitte und Einfachheit, und das mit Recht! Wollen wir nicht mehr treu stehen zu Kaiser und Reich? Wie lange haben sich unsere Väter schon gesehnt nach einem einigen, starken und mächtigen Kaiserreiche! Wie sehr haben sie gewünscht, daß die zersplitterte deutsche Kraft wieder zusammengefügt werde. Und gewiß freuen wir uns alle, daß zu unserer Zeit daß erreicht wurde, wonach unsere Väter so lange gestrebt: ein einiges, starkes und mächtiges Kaiserreich. Leider aber droht unserm kaum geeinten Vaterlande, aufs neue Gefahr. Genährt und angefacht vom Auslande hat sich eine Partei gebildet, welche den Umsturz der Verfassung und des geselligen Lebens bezweckt. Geblendet von den Schlagwörtern der Agitatoren und den goldenen Aussichten, die der arbeitenden Bevölkerung dargeboten werden, haben sich bereits viele bethören und verleiten lassen. Doch bleibt uns der Trost, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit die Treue und Liebe zu seinem Kaiser bewahrt hat. Sei ein jeder von uns bestrebt, jene verderblichen Grundsätze auszurotten und Steine beizutragen zu dem Dome der deutschen Einheit, die da ist in der Kraft und in der Wahrheit. Und wenn die Stunde kommen sollte, wenn die Kriegstrompete durch das Land schmettert, wo das Vaterland nach seinen Söhnen ruft und es heißt: zu den Waffen, dann brich hervor, Kriegerschar, dann muß es rauschen und brausen wie ein gewaltiger Sturm von Norden bis zum Süden über die deutsche Erde. Und so weit die deutsche Zunge klingt, laßt uns unsere Rechte zum Himmel heben zu dem heil. Schwur: Wir wollen sein ein einig Volk in Waffen!

Noch steht unser Vaterland vor der ganzen Welt groß, mächtig und geachtet da. Gott gebe, daß es sich auf dieser Höhe lange, recht lange zum Wohle aller seiner Unterthanen erhalten und auf der Bahn des Fortschritts ruhig und ungestört vorwärts wandeln möge. Unser Wahlspruch sei und bleibe: „Mit Gott für König und Vaterland!" Unser teures Vaterland es lebe hoch, hoch, hoch!

Die vorzügliche Rede, die ihres vortrefflichen Inhalts wegen große Begeisterung hervorrief, wurde beifällig aufgenommen. Ein schöner Festball, zu dessen Anfang ein großes Feuerwerk abgebrannt wurde, beschloß die patriotische Feier.

0 **Lünen**, 18. Juni. Die bereits vom Kreistage angenommene Vorlage betreffs **Uebernahme von Wegen auf die Kreiskasse** hat auch hier lebhafte Sympathie gefunden. Es betrifft für unsere Stadt den Klöterheideweg, die borker Chaussee und den kappenberger Weg, die für diesen Zweck in Aussicht genommen sind. Es sind dies sämtlich Wege, die dem allgemeinen Verkehr dienen und die den Stadtvätern und den Mitgliedern der Baukommission stets viele Kopfschmerzen gemacht haben. — Für den **Kanal Hamm-Datteln** sind bis jetzt vier Linien vermessen. Die allgemeinen Vorarbeiten sind nun vollendet und es beginnen jetzt die speziellen Vorarbeiten, die voraussichtlich bis ende Oktober dauern werden. Vor kurzem weilte der Vorsitzende der Kanal-Kommission, Herr Regierungsrat Hermann aus Münster, hier, der die vermessenen Linien bereiste. — Für die am nächsten Samstag und Sonntag stattfindende **fünfundzwanzigjährige Jubelfeier** des Krieger- und Landwehrvereins werden großartige Vorbereitungen gemacht, man rechnet auf eine Beteiligung von wenigstens 1000 Mitgliedern auswärtiger Vereine.

△ **Hörde**, 16. Juni. Ein **Bubenstreich** ist in der verflossenen Nacht gegen den Kaufmann H. Weinberg hierselbst begangen worden. Derselbe hat sein an der Chausseestraße belegenes Geschäftshaus neu verputzen und das Aeußere desselben in gefälliger Weise verschönern lassen. Vergangene nacht hat man nun die ganze Front des Hauses über und über mit Schmutz und Schlamm besudelt und dem Weinberg dadurch einen größeren Schaden zugefügt. Ueber die Person des Thäters fehlt jede greifbare Spur, jedoch soll W. einen ganz bestimmten Verdacht gegen eine ihm feindlich gesinnte Person hegen. — Am 1. Juli kommt der Herr **Bischof von Paderborn** hierher zur Firmung und wird von der kath. Gemeinde im Bickefelde feierlichst eingeholt werden. — **Ein gar mächtiges Gebäude** wird von dem Elektrotechniker Herrn Kersting auf dem vormaligen evangel. Kirchplatze, Langestraße, errichtet. Schon jetzt kann man wahrnehmen, wie sehr die Langestraße an dieser Stelle durch den Bau eingeengt und verdüstert wird. Durch die Veränderung des Straßenansicht wird auch die Nachbarschaft in Mitleidenschaft gezogen. So erscheint die Verbindungsstraße zwischen Langestraße und Rathausstraße, gerade dem Neubau gegenüber, nunmehr sehr eng und für den Verkehr völlig unzureichend. Für Fuhrwerke bleibt zum Einfahren in diese Verbindungsstraße nur ein sehr geringer Spielraum. Eine Verbreiterung der letzteren erscheint notwendig. Dem Vernehmen nach gehen die städtischen Behörden denn auch mit dem Plane um, das einengende Häuschen, Lange- und Kirchstraßen-Ecke, und den dahinter liegenden Garten zur Straßenverbreiterung zu erwerben. — Von der Synagogen-Gemeinde wurde der an der Viktoriastraße, zwischen der Lutherkirche und dem Rathause, belegene Platz der Herren Bamberger-Bösenhagen, insgesamt 50 Ruten, zu 300 M. die Rute, als Bauplatz für eine **neue Synagoge**, definitiv angekauft.

Hamm, 14. Juni. **Herr Staatsminister a. D. von Maybach** traf, wie der „Westf. Anz." meldet, gestern abend mit seiner Familie hier ein, um sich nach kurzem Aufenthalt nach Werne, dem Geburtsorte seiner Exzellenz, zu begeben.

Ruhrort, 15. Juni. Für die Herstellung des hier geplanten **Kaiser Wilhelm-Denkmals** hat eine Familie allein die Summe gezeichnet, welche für das hiesige Denkmal notwendig ist, d. i. 150000 M. Die hochherzige Handlung verdient umsomehr Anerkennung, als fast sämtliche Glieder der gedachten Familie nicht mehr in Ruhrort wohnen.

Krefeld, 18. Juni. Die „Krefelder Zeit." schreibt: Wieder ist ein Volksvergnügen — ein solches sollen die Ballonfahrten ja sein — durch ein schreckliches Ereignis gestört worden. Herr Luftschiffer **Lattemann** ist gestern abend 7¼ Uhr infolge Versagens der Fallschirmmechanik aus beträchtlicher Höhe — es waren nach Schätzung seiner Begleiterin etwa 1500 Meter — niedergestürzt und wurde tot aufgehoben. Der Aufstieg erfolgte vom Garten der Zentralhalle aus um 7 Uhr 5 Minuten bei prachtvollem Wetter, fast gänzlicher Windstille, und verlief sehr schlank und ruhig. Der Ballon, „Fin de Siècle" benannt, der außer dem Herrn Lattemann auch noch dessen Begleiterin, die Luftschifferin Frl. Käthchen Paulus aus Frankfurt a. M. trug, wurde in östlicher Richtung über die Stadt getrieben. Etwa 10 Minuten lang mochte der Ballon gestiegen sein, als zu beobachten war, wie der sogenannte Touristen-Fallschirm, mit dem Frl. Paulus niedergehen sollte, losgelöst wurde. Der Schirm öffnete sich und schwebte langsam nieder, etwa 12 Minuten lang, über die ganze Stadt hin in östlicher Richtung, bis die junge Luftschifferin zunächst auf einem Baume in dem Garten der Villa Schönhausen des Herrn Karl Fügel an der Bockumer Landstraße aufstieß, sich jedoch glücklich hindurchzwängen und gleich darauf auf der Erde wieder festen Fuß fassen konnte. Sie hatte in der Luft den Anblick des gräßlichen Verhängnisses, das Herrn Lattemann ereilte. Man sah, wie er alsbald nach dem Ablösen des Fallschirmes seiner Begleiterin das Gas aus seinem Ballon ausströmen ließ, was nach der Einrichtung des Ballons dessen Umwandlung in einen lenkbaren Fallschirm zur Folge haben sollte. Wahrscheinlich infolge eines Wirbelwindes versagte aber die Vorrichtung, der Ballon klappte der Länge nach zusammen, und in wirbelnden Schlangenwindungen, mit rasender Geschwindigkeit erfolgte dann der totbringende Absturz. Zwei Minuten — und Herr Lattemann lag blutüberströmt, ein verstümmelter, kaum wieder zu erkennender Leichnam auf dem Straßenpflaster in der Dießmerstraße, gegenüber der Einmündung der neuen Linnerstraße, am schwarzen Bretterzaun des Langerfeldschen Gartens. Rasch hinzueilende Leute trugen den schon völlig Bewußtlosen zunächst in das Haus Dießmerstraße 145, wo der Verunglückte den letzten Atemzug that. Die schreckliche Kunde hiervon durchlief im nu die Stadt, allgemeine Aufregung verbreitend. Die Sanitätswache der Feuerwehr war mit dem Transportwagen alsbald zur Stelle und verbrachte die Leiche nach dem Totenhause auf dem Friedhofe, geleitet von einer gewaltigen Menschenmenge. Frl. Paulus fuhr alsbald dorthin, um ihren unglücklichen Gefährten, den sie in der Luft in bester Laune verlassen, tot wiederzusehen. Von Frl. Paulus erfahren wir noch, daß sie sich das Unglück schwer erklären kann, zumal da Herr Lattemann mit der größten Sorgfalt zu werke ging. Sie beobachtete, wie er fast bis zum letzten Augenblicke verzweifelte Anstrengungen machte, den Ballon zum Aufblähen zu bringen. Einen Augenblick schien es auch, als ob die durch den Sturz von unten einströmende Luft dies noch bewirke, doch hatte sich der Ballonstoff derart verdreht, daß ein Aufblähen nicht mehr möglich war. Sie sah, wie der Unglückliche niederstürzte und hatte selbst alle Kraft notwendig, um bei Bewußtsein zu bleiben. Der Sturz verursacht in der Luft, wie sie berichtet, ein sehr heftiges Geräusch. Von einem beim Niederfallen des Verunglückten in der Dießemerstraße zufällig Anwesenden hören wir, daß er den Eindruck hatte, als sei der Unglückliche bereits tot gewesen, als er noch etwa in Haushöhe war. Er hatte, am Gurt hängend, die Beine weit vorgestreckt der Kopf hing aber schlaff herab. Die Beine schlugen zunächst gegen den schwarzen Bretterzaun des Langerfeldschen Gartens an, dann schlug der Körper auf die Erde, als eine nahezu unkenntliche Masse. Die Knochen der Unterschenkel waren zersplittert und der Schädel gespalten. Der eiserne Ring war — ein Zeichen der Gewalt des Sturzes — stark verbogen. Der Ballon selbst erwies sich jedoch als ganz unversehrt. — Herr Lattemann galt als ein besonders vorsichtiger Luftschiffer, er hat schon 600 Auffahrten gemacht und auch gestern vor dem Aufstieg wiederholt gründlich nachgesehen, ob auch alles in Ordnung war. Dann rief er noch einem Herrn zu: „Nun ist das Pferd gesattelt." „Glücklichen Ritt dann in die Luft und auf baldiges Wiedersehen", lautete die Antwort. „In längstens einer Stunde bin ich zurück, nun los, los, Hurra!"; das waren seine letzten Worte.

Verband deutscher Müller.

** **Dortmund**, 18. Juni 1894.

Die heutige Versammlung, welche recht zahlreich besucht war, wurde gegen 9½ Uhr vom Vorsitzenden, Herrn **van der Wyngert-Berlin**, eröffnet. Er führte aus: Zwei Jahre seien seit der letzten Generalversammlung und der damit verbundenen Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes verflossen. Für diejenigen, welche dem Wirken des Verbandes nicht naheständen, könne es scheinen, als sei seine Thätigkeit wenig in Anspruch genommen worden. Dem sei jedoch nicht so. Gerade das Jahr 1893 habe infolge der neuen Gesetzgebung, die Handelsverträge 2c. die Thätigkeit des Verbandes sehr in Anspruch genommen, doch hätten sich die Materien besser zur Erörterung in den Bezirksvereinen geeignet, als in den großen Versammlungen, in welchen eine zufällige Majorität einen Ausgang herbeiführen könne, der nicht im Interesse des großen Ganzen liege. Auch jetzt lägen noch eine ganze Reihe von Vorlagen und Entwürfen vor, die eine Einberufung der Verbandsversammlung notwendig gemacht hätten. Wenn vor 2 Jahren Dortmund infolge seiner freundlichen Einladung zum Zusammenkunftsorte gewählt sei, so sei dieses auch geschehen, weil die hiesige Bevölkerung in so mancher Beziehung ein Vorbild sein könne. Echt westfälische Treue, echt westfäl. Wort, echt westfälische Zähigkeit seien es, welche die Männer auszeichneten, unter denen die Versammlung jetzt tage. Die Erschienenen würden versuchen, sich der Einladung würdig zu zeigen und zwar dadurch, daß sie in ihren Ansprüchen gemäßigt auftreten und nur gerechte Ansprüche ihres Gewerbes zum Ausdruck brächten. Redner hieß dann die Erschienenen willkommen und begrüßte besonders herzlich die Herren Oberbürgermeister Schmieding, Herrn Geheimrat von Rynsch, Herrn Generaldirektor Brauns, den Vertreter der Handelskammer und Herrn Regierungsrat von Sybel aus Berlin. Redner schloß mit dem Wunsche, es möge die Tagung in Dortmund bei allen Teilnehmern einen guten Eindruck hinterlassen.

Herr **Oberbürgermeister Schmieding** begrüßte die Versammlung in Namen der Stadt Dortmund. Die Erschienenen seien Vertreter eines Verbandes, der einen Teil unseres großen deutschen Handels und Gewerbes umfasse, dessen außerordentliche Bedeutung für das ganze wirtschaftliche Leben maßgebend sei, der sowohl nach innen wirke, und auch international großen Einfluß ausübe. Redner betont besonders, daß der Verband an seinem Teile mitgearbeitet habe an unserer letzten wirtschaftlichen Gesetzgebung. Wir wußten hier, daß Dortmund eigentlich wenig an landwirtschaftlichen Reizen der sonstigen Sehenswürdigkeiten biete, denn, obwohl Dortmund eine alte freie Reichsstadt sei, so wäre es doch mehr eine neue Stadt; Die Herren aber, aus welchen die Versammlung zusammengesetzt sei, würden mit dem weiten Blick, der ihnen infolge ihrer Geschäftsthätigkeit eigen sei, auch hier so manches finden, das sie interessire, anrege und das sie eigenartig fänden. Redner dankt für die schmeichelhafte Hervorhebung der Charaktereigenschaften der Westfalen und betont, daß auch unsere Stadt in der Zukunft, wenn sie einmal Hafenort sei, noch mehr Bedeutung haben werde für Handel und Verkehr und schloß dann, nachdem er nochmals herzliche Begrüßungsworte ausgesprochen hatte, mit dem Wunsche, auch die Produkte der hiesigen Spezial-Industrie, der Bierbrauerei, möchten die Herren angenehm berühren. (Lebhaftes Bravo!)

Herr **Generaldirektor Brauns** begrüßte die Erschienenen im Namen des hiesigen Handels- und Gewerbestandes und wünschte den Beratungen den besten Erfolg. Wenn die Anwesenden, die aus allen deutschen Gauen zusammengeströmt seien, den Wunsch hätten, einen Einblick zu thun in die Werkstätten der hiesigen Industrie, dann würden die Werke sich dieses zur Ehre anrechnen.

Herr **Geheimrat von Rynsch** dankte für die ihm gewordene Einladung, der er sehr gern gefolgt sei.

Der Herr **Vorsitzende** dankte für die herzlichen Begrüßungsworte und wies darauf hin, daß eine Verbindung der Stadt Dortmund mit dem Verbande der deutschen Müller schon seit langem bestehe. Sei es doch der ehemalige **Oberbürgermeister Dortmunds**, der **„rote Becker"** gewesen, mit dessen Hülfe im Jahre 1869 die ungerechte Mahlgangsteuer beseitigt worden, der auch sein Teil zur Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer beigetragen habe. Im Jahre 1869 sei auch der alte **Fritz Harkort** dem Verbande näher getreten, ein Konnex zwischen dem Verbande und der Stadt Dortmund bestehe also schon seit einem Vierteljahrhundert.

Der Vorsitzende des rheinisch-westfälischen Zweigverbandes, Herr **Schmerfeld-Elberfeld** begrüßte sodann die Versammlung und dankte, daß die „Weißwarenhändler", was die Müller doch eigentlich seien, diese schwarze Kohlenstadt zur Abhaltung ihrer Versammlung gewählt hätten. Redner erstattete sodann einen Bericht über die Thätigkeit des Zweigverbandes in den letzten 25 Jahren. Es seien fette und magere Jahre gewesen, die letzteren hätten jedoch überwogen, namentlich dann, wenn „Holland in Not" gewesen sei. Redner ging dann des näheren auf die Begründung des Zweigvereins ein und bemerkte, es mute einen heute an wie Märlein aus alter Zeit, wenn man lese, daß der Verband im Jahre 1869 über die Rücksichtslosigkeit der Eisenbahnen geklagt und ausgeführt habe, daß bei Bezug aus Oesterreich das Getreide monatelang unter freiem Himmel liege, der Transport wochenlang unterwegs sei und die Frucht ausgewachsen und verdorben hier ankomme. In Dortmund sei die Wintersaat für den Verband ausgestreut, hier sei derselbe begründet worden, im folgenden Sommer sei ein Zweig-Verein in Düsseldorf ins Leben getreten. Die beiden Vereine hätten sich verschmolzen, wann dieses aber geschehen sei, ließe sich nicht genau feststellen, da das Protokollbuch nicht mehr aufzufinden sei. Im folgenden schildert dann Redner seinen Vortrag, vielfach ausschmückend mit köstlichen Perlen kernigen Humors, was der Zweigverband in den 25 Jahren seines Bestehens bestrebt und erreicht habe. Sodann schloß er, indem er der Männer gedachte, welche besonders im Vordertreffen gestanden und dem Verbande genützt. Namentlich gälte dieses von Herrn van der Wyngaert und Herrn Ferd. Cleff aus Barmen, der in der Mitte der Versammlung weile und sich gar nicht von der Last der Jahre niedergedrückt fühle, obschon er vor bereits drei Jahren die goldene Hochzeit gefeiert habe. Zur Erinnerung an den heutigen Tag überreichte Herr Schmerfeld sodann dem Vorsitzenden eine Schleife für die Vereinsfahne mit dem Wunsche, daß der Verband noch lange bestehen und segensreich wirken möge.

Herr **van der Wyngaert** dankt für die so reizvolle Berichterstattung, die ihm so manches Bild aus der Vergangenheit entrollt habe. Das Band vermehre die Zahl der Bänder der Fahne, die allen voran schon in ganz Deutschland geweht habe und welche unbefleckt auf die kommenden Generationen übergehen solle.

Sodann berichtete der Vorsitzende über die 25jährige Thätigkeit des Hauptverbandes und betonte, daß seine Thätigkeit 18 Monate lang in Anspruch genommen durch die Börsenenquete-Kommission, der er angehört habe. Die Notwendigkeit der Reform der Börse sei allgemein anerkannt worden, er habe die berechtigte Hoffnung, daß die Reform nützlich wirken werde. Es solle nicht das reelle Geschäft getroffen sondern nur die Auswüchse beschnitten werden. Im ferneren betont der Redner, daß man mit dem Plane umgehe, die soeben erst beseitigten Staffeltarife wieder einzuführen, wenn auch in anderer Form. Es sei bedauerlich, daß eine neue Beunruhigung der Mühlenindustrie hervorgerufen werde.

(Schluß folgt.)

Draht-Nachrichten.

* **Berlin**, 18. Juni. **Der Kaiser reist** am 22. Juni nach Kiel ab und trifft nachmittags dort ein.

* **Caub**, 18. Juni. Die Stadt ist festlich geschmückt. Zur Teilnahme an der **Enthüllungsfeier des Blücher-Denkmals** sind General-Oberst v. Loë, General Graf Waldersee, Oberpräsident Magdeburg, der geh. Oberregierungsrat Harsen, sowie eine große Anzahl von Behörden eingetroffen. Mittags 12 Uhr fand die Enthüllung statt. Die Festrede hielt der Regierungspräsident von Trepper-Laski.

* **Troppau**, 18. Juni. Gestern fand hier unter ungeheuerer Beteiligung die **Beerdigung von sechszehn Verunglückten** auf dem katholischen Kirchhof und von 3 Verunglückten auf dem evangelischen Friedhof in Orlau statt.

* **Prag**, 18. Juni. Einer Privat-Meldung aus Reichenberg zufolge wurde in einem dortigen Gasthause ein Sack **mit 29 Kilogramm Dynamit** von Kindern aufgefunden.

* **Buda-Pest**, 18. Juni. **Das Magnatenhaus** beschloß das Renuntium des Abgeordnetenhauses betreffend die Ehevorlage mit Umgehung der Ausschußberatung am 21. Juni zu verhandeln.

* **Krakau**, 18. Juni. **Der Fürstbischof Dunajewski** ist heute gestorben.

* **Paris**, 17. Juni. Wie die „Agence Havas" meldet, hat der Arbeitsminister die Orleans- und die Südbahngesellschaft aufgefordert, die Klauseln betreffs der **staatlichen Interessen-Garantie**, die sich auf ihren Titres befinden, zu vervollständigen, indem er gleichzeitig darauf aufmerksam machte, daß diese Garantien am 31. Dezember 1894 ablaufen. Die beiden Gesellschaften teilten hierauf dem Minister mit, daß sie gegen seine Entscheidung unverzüglich die Berufung an den Staatsrat einreichen werde.

* **Brüssel**, 18. Juni. Die Untersuchung in dem Hause der Rue royale ergab, daß Personen infolge der Explosion nicht beschädigt wurden. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Zufall handelt. Das erste Stockwerk des Hauses ist von einer Patentgesellschaft inne gehabt.

* **Brüssel**, 18. Juni, vormittags 4 Uhr 30 Minuten. Heute früh 3 Uhr hat in einem Hause der Rue royale eine **gewaltige Explosion** stattgefunden. Das gesamte Innere des Hauses wurde zerstört. Die benachbarten Häuser sind stark beschädigt. Die Straße ist mit Trümmerstücken bedeckt. Polizei- und Feuerwehrmannschaften erschienen alsbald auf der Unfallstätte und suchten mittels Leitern in das Innere des Hauses einzudringen. Zur Stunde ist noch nicht festgestellt, ob Menschen bei der Explosion verunglückt sind und wodurch dieselbe veranlaßt ist.

* **London**, 18. Juni. **Der Loyddampfer „Stuttgart"** wurde von dem Schwesterschiffe „Gera" geschleppt und nachmittags **flottgemacht**. Er setzte unbeschädigt die Weiterreise fort.

* **Bern**, 18. Juni. Mit Rücksicht auf die **Vorgänge bei der Nord-Ostbahn** beauftragte der Bundesrat das Eisenbahn-Departement, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch welchen für die schweizerischen Eisenbahnen die Vorschriften zur Verhütung von Mißbräuchen bei Ausübung des Stimmrechts der Aktionäre sowie die Mitwirkung des Bundes und der Kantone bei Anstellung der Gesellschafts-Behörden festgestellt werden.

* **Neapel**, 18. Juni. **Das Begräbnis Nikoteras** fand gestern nachmittag statt. An der Leichenfeier beteiligten sich die Vertreter des Königs, die Abordnung des Parlaments, des Kriegsministers in Vertretung der Regierung, zahlreiche Deputationen der Provinzen und Gemeinden, alle Stadtbehörden und zahlreiche Vereine und Gruppen. Eine ungeheure Menschenmenge füllte die Straßen, welche der Leichenzug passirte. Acht Grabreden wurden gehalten, u. a. sprachen die Vizepräsidenten des Senats und der Kammer und die Bürgermeister von Neapel und Salerno.

* **Alexandrien**, 18. Juni. **Der ehemalige französische Gesandte** Reversaux hat infolge einer Depesche seine Abreise nach Frankreich verschoben.

* **Algier**, 17. Juni. **Von den im Prozesse gegen den Maire von Aumala**, Sapor, an die Geschworenen gerichteten 235 Schuldfragen bejahten dieselben nur zwei betreffs Unterschlagung und eine betreffs Fälschung öffentlicher Dokumente. Sapor, welchem mildernde Umstände zuerkannt wurden, wurde zu fünfjähriger Haft verurteilt, auf welche Strafe ihm jedoch die dreijährige Untersuchungshaft angerechnet wurde.

* **Tanger**, 18. Juni. Meldungen aus Fez zufolge ist die **Proklamation des neuen Sultans** günstig aufgenommen worden. Es wird bestätigt, daß Abdul Aziz von den maßgebenden Verwandten anerkannt ist. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

* **Washington**, 18. Juni. Die Presse bringt Einzelheiten über eine hier entdeckte **Verschwörung**, welche bezwecke die Regierungsgebäude und das Weiße Haus in die Luft zu sprengen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Kohlen- und Kokes-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Freitag, den 15. Juni d. J. 11 308 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 300 Doppelwagen. Gefehlt haben 8 Doppelwagen.

w **Köln**, 16. Juni. Wie die „Köln. Ztg." im Anschluß an die letzte Beiratssitzung des **Kohlensyndikats** meldet, hat die Förderungs-Einschränkung im Mai 6,89 Proz. gegen rund 11 Proz. im April betragen. Dagegen ist die „Köln. Ztg." gegenüber einem Börsengerüchte in der Lage zu melden, daß in der jüngsten Beiratssitzung auf Anfrage vom Vorsitzenden erklärt wurde, zu einer Erhöhung der gegenwärtigen 5 Proz. betragenden Umlage sei jetzt kein Anlaß vorhanden.

w **Wien**, 15. Juni. Der österreichische **Saatenstandsbericht** vom 10. d. Mts. stellt fest, daß der Stand des Weizens, des Roggens, der Gerste und des Hafers zum größten Teil recht schön und hoffnungsvoll ist, und daß auch der Mais im allgemeinen meistens schön steht.

-r Dem Fabrikanten W. Stutznäcker hierselbst ist unter Nr. 74 857 ein Gestell für ein Zweirad, zur Benutzung desselben mit einem oder zwei Sitzen, **patentirt** worden. Die Eigentümlichkeit dieser Erfindung beruht darin, daß man ein einsitziges Zweirad in ein zweisitziges verwandeln kann. Hierzu bedarf es ganz besonderer Einrichtungen, die eine schnelle, bequeme und dauerhaft sichere Umwandlung des Fahrrades ermöglichen. Die Anordnung und Gestaltung dieser Einrichtung hat der Erfinder mit vielem Geschick bewirkt. Das Steuerungslager ist derart ausgebildet, daß es bei einem einsitzigen Rade Kugellager bildet, während es beim zweisitzigen Fahrrad als feste Kuppelung dient.

§ Soeben haben wir erfahren, daß auf der großen Fachausstellung in Münster das Fabrikat des Herrn Billardfabrikanten E. Peter mit der silbernen Medaille preisgekrönt wurde.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	16./6.	18./6.		16./6.	18./6.
Berl. Hand.-Gesellsch.	133,70	134,00	Hibernia	119,80	[illegible]
Darmstädter Bank	136,20	137,00	Hörder St.-Prior.	60,00	[illegible]
Diskonto-Gesellsch.	187,80	188,20	Kölner Bergwerk	141,00	[illegible]
Dortm. Bank-Verein	107,00	107,00	König Wilhelm, conv.	110 20	[illegible]
Aplerbeck. Margarethe	116,70	116,70	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Bochumer Gußstahlf.	128,60	128,10	Königs- u. Laurahütte	123,20	[illegible]
Bonifazius	89,40	88,10	Louise Tiefbau, Aktien	45,50	[illegible]
Consolidation	157 20	157,20	dto. St.-Prior.	89,00	[illegible]
Dortmunder Bergbau	3,60	3,50	Dortmund-Enschede	125,00	[illegible]
Dortmunder Union	54,30	54,10	Pluto, Aktien	125,00	[illegible]
Gelsenkirchen	148,00	147,40	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	129,00	128,90			

Gemeinderats-

Unna, 17. Juni. In d… besuchten Stadtverordnete… neugewählte Magistratsmitg… durch den Herrn Bürger… und verpflichtet. Sodann … abschlüssen der Gas- und … jahr 1893/94 Entlastung … mission vorgenommenen … Ordnung befunden. Der … Herren Oekonomen Lin… nach der Verhandlung vo… genehmigt. Die Lieferung … steine für den Nordrin… hoff übertragen. Das … ausuhren für jährlich 180 … mann übertragen und Magi… gelischen Kirchengemeinde we… evangelischen Kirchthurmes … ist, in Verhandlung zu tre… lichen Provinzial-Schul-Kolle… der Realschule bestätigt … eldung der Lehrer der Ne… ten-Witwen- und Waisenkas… sen und der Magistrat erm… Elementarlehrer-Witwen- … ngsbezirks Arnsberg weg… der zu dieser Kasse für … vorstellig zu werden. … haltung des Gas- und Wasse… die Beamten dieser Werke … von um Vermehrung der … 18 auf 30 Mitglieder wurd… Bedürfnis hierzu nicht vo… wurde ausgeführt, daß … Stadt in der Gegend bis … zustehende Zahl von Stad…

Gerichtliche E…

Elberfeld, 15. Juni. Eine … in ihrer Art, stand gester… ner. Die Angeklagten wa… chen von Barmen. Wahrs… nten Schund- und Schaub… Lange Zeit hatte die … sie hausten in einer Höh… helm zu sich hinziehenden … nicht vermutet wurden. … tet, daß sie sich nicht verra… wollten sie mit dem Tode … Streifzüge unternahmen … ten, wählten sie jedesmal … r. Eines Tages erfuhr die … zu suchen hatte; denn … Mut geprahlt und dabe… erlebens Andeutungen gem… beim Wickel und ließ sich … n, um das ganze Nest au… er gesagt als gethan, den … so niedrig und klein, daß … e. Mit Kerzen in der Ha… Führung eines Schornstein… sie dort fanden, war überr… etwa zwanzig blitzblan… lkoppeln, Taschen und To… e der Höhle lagen zwei blin… nschädel, umgeben von eine… henden Saume. An einer … Mikroskop, ein Fernrohr, ei… Elektromagnet und eine … ner, in einer Ecke endlich … und gefüllte Wein- und … pen und Diebes-Werkz… gen waren gestern in vo… hatten sämtliche Geg… ruchs, gestohlen: den Wein… Waffen einer Militäreffekten… hine, Fernrohr, Mikroskop … le, das Dynamit aus eine… hatten sich nun gestern we… Dynamitverbrechens zu ver… ren hielt es das Gericht … en gefährlichen Sprengstoff… Diebstahls benutzt haben … halb aus dem § 8 des Dyna… e 1 Jahr Gefängnis andro… amit nicht nachweisen kann… ten Zweck besitzt. Insgesa… schen Gefängnisstrafen von … Gericht nahm wegen ihre… stände an, sonst wären sie …

Statt besonderer Anzei…

Gott dem Allmächtigen … gefallen, Sonntag … Uhr unseren lieben Sohn … Bruder

Heinrich,

im Alter von 1 Jahr 10 … naten, zu sich in die Ewigke… nehmen.

Um stille Theilnahme bit…

Dortmund, 17. Juni 189…

Chr. H. Wolters u. F…

Elisabeth geb. Balster.

Gestern Abend 11 Uhr … schlief sanft, nach kurzem, schm… Leiden, unser liebes, unvergeß… Töchterchen

Mimi,

im zarten Alter von 4 J… 7 Monaten.

Allen Freunden und Beka… diese traurige Nachricht m… Bitte um stille Theilnahme…

Dortmund, den 18. Juni …
Lindenstraße 35.

W. Piel u. Fami…

Bekanntmachu…

Am Mittwoch, den 20. J… Vormittags 9 Uhr beginn… rden in der Martinstraße, … dtischen Leihhause, ver… genstände, darunter: Kleider- u. Küchenschränke, … Tische, Uhren, Koffer, Haus- u… geräthe, sowie eine Nähma… istbietend gegen gleich ba… hlung verkauft werden.

Die Verwaltung … Armenwesen…

Bekanntmachu…

Am Mittwoch, den 20. J… Vormittags 9 Uhr, … rde ich Betenstraße 40 … Sopha, 1 vollst. Bett, 1 K… 1 Flaschenbierkasten, eine … schine u. s. w. … entlich meistbietend gegen … ng versteigern.

Dortmund, den 18. Juni …

Schlüt… Gerichtsvo…

Gemeinderats-Versammlung.

Unna, 17. Juni. In der gestrigen, von 11 Mitgliedern besuchten Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst das neugewählte Magistratsmitglied Herr Fabrikbesitzer Schlüter durch den Herrn Bürgermeister in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Sodann wurde zu den Rechnungsabschlüssen der Gas- und Wasserwerke für das Rechnungsjahr 1893/94 Entlastung erteilt. Bei der durch eine Kommission vorgenommenen Prüfung hat sich alles in bester Ordnung befunden. Der Verkauf des Geistkampes an die Herren Oekonomen Linnhoff, Werth und Brinkmann nach der Verhandlung vom 31. Mai dieses Jahres ist genehmigt. Die Lieferung von 200 Quadratmeter Pflastersteine für den Nordring wurde dem Oekonom Linnhoff übertragen. Das Aufziehen von Turm- und Hausuhren für jährlich 180 ℳ wurde dem Uhrmacher Hartmann übertragen und Magistrat ermächtigt, mit der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wegen Uebernahme der Uhr des evangelischen Kirchthurmes welche Eigentum der Stadt ist, in Verhandlung zu treten Die Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums, wonach das Kuratorium der Realschule bestätigt ist, wurde mitgeteilt. Die Anstellung der Lehrer der Realschule zur Kommunal-Witwen- und Waisenkasse der Provinz wurde beschlossen und der Magistrat ermächtigt, mit dem Vorstande der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Arnsberg wegen Rückerstattung eines Teils der zu dieser Kasse für die Lehrer gezahlten Beiträge vorstellig zu werden. Die Geschäftsordnung der Verwaltung des Gas- und Wasserwerks und die Instruktion für die Beamten dieser Werke wurde genehmigt. Die Petition um Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten von 18 auf 30 Mitglieder wurde abgelehnt, weil zurzeit ein Bedürfnis hierzu nicht vorliege. Seitens des Referenten wurde ausgeführt, daß mit Ausnahme von Soest jede Stadt in der Gegend die ihr nach der Städteordnung zustehende Zahl von Stadtverordneten hat.

Gerichtliche Entscheidung.

Elberfeld, 15. Juni. **Eine Diebes- und Räuberbande,** wie in ihrer Art, stand gestern vor der hiesigen Strafkammer. Die Angeklagten waren vier 17—18 Jahre alte Burschen von Barmen. Wahrscheinlich haben ihnen die Romanten Schund- und Schauderromane die Köpfe verdreht. Lange Zeit hatte die Polizei auf sie gefahndet, denn sie hausten in einer Höhle der von Barmen nach Remscheid zu sich hinziehenden Gebirgskette, wo sie natürlich Niemand vermutet wurden. Sie hatten alle einen Eid geschworen, daß sie sich nicht verraten wollten, den Eidbruch aber wollten sie mit dem Tode bestrafen. Wenn sie nachts ihre Streifzüge unternahmen und die Gegend unsicher machten, wählten sie jedesmal durch das Los einen Anführer. Eines Tages erfuhr die Polizei, wo sie die Spitzbuben zu suchen hatte; denn einer von ihnen hatte mit großem Mut geprahlt und dabei über die Erfolge seines Verbrecherlebens Andeutungen gemacht. Die Polizei nahm sich einen Wickel und ließ sich von ihm den Schlupfwinkel zeigen, um das ganze Nest auszuheben. Das war aber leichter gesagt als gethan, denn der Eingang der Höhle war so niedrig und klein, daß man nur hineinkriechen konnte. Mit Kerzen in der Hand krochen einige Beamte unter Führung eines Schornsteinfegers in die Höhle hinein. Was sie dort fanden, war überraschend. An den Wänden hingen etwa zwanzig blitzblanke, lange Säbel, ferner Pistolenkoppeln, Taschen und Tornister. Ziemlich in der Mitte der Höhle lagen zwei blinkende Schwerter mit einem Totenschädel, umgeben von einem aus Dynamitpatronen bestehenden Saume. An einer anderen Stelle standen ein Mikroskop, ein Fernrohr, ein Stück Elektrisirmaschine, ein Elektromagnet und eine photographische Dunkelkammer, in einer Ecke endlich in wüstem Chaos Dynamit, leere und gefüllte Wein- und Likörflaschen, eine Menge Pistolen und Diebes-Werkzeug. Die phantastischen Gesellen waren gestern in vollem Umfange geständig. Sie hatten sämtliche Gegenstände, meist mittels Einbruchs, gestohlen: den Wein und Likör einem Wirt, die Waffen einer Militäreffektenhandlung, die Elektrisirmaschine, Fernrohr, Mikroskop 2c. aus einer städtischen Anstalt, das Dynamit aus einem Dynamitlager im Walde. Sie hatten sich nun gestern wegen acht schwerer Diebstähle und Dynamitverbrechens zu verantworten. Bezüglich des letzteren hielt es das Gericht nicht für ausgeschlossen, daß sie halb aus dem § 8 des Dynamitgesetzes, der als Mindeststrafe 1 Jahr Gefängnis androht, wenn der Besitzer von Dynamit nicht nachweisen kann, daß er es zu einem erlaubten Zweck besitzt. Insgesamt trafen die abenteuerlichen Gesellen Gefängnisstrafen von 1, 2, 3 und 4 Jahren. Das Gericht nahm wegen ihrer Jugend noch mildernde Umstände an, sonst wären sie ins Zuchthaus gewandert.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 16. Juni 1894.

Eheschließungen. Schlosser Friedrich Schöne mit Wittwe Bertelsmann, Adelheid geb. Wetjen, Schützenstr. 45. Fuhrmann Friedrich Schlottmann mit Auguste Szalonka, Brüsseler Straße 25.

Geburten. 1 Sohn: Kaufmann Gustav Remy, Brüderweg 65. Schreinermeister Bernhard Becker, Leopoldstr. 67. Gasarbeiter Franz Petrat, Münsterstraße 142. Schmied Hermann Ritter, Adlerstraße 77. Händler Karl Kassing, Annenstr. 10. Werkmeister Emil Sonnenschmidt, Gustavstraße 10. Schlosser Hermann Amsel, Rheinische Str. 232. Bergmann Gottfried Librovius, Blumenstraße 16. Steinhauer Ferdinand Brüggemann, 1. Kampstr. 83. — 1 Tochter: Hülfsarbeiter Gustav Fröhlich, Rheinische Straße 127. Fabrikarbeiter Friedrich Schiffmann, Mozartstraße 15. Schlosser Wilhelm Kappenberg, Hermannstraße 4.

Todesfälle. Oberpost-Assistent Wilhelm Altemeier, 2. Kampstraße 10, 31 J. Anna Gockeln, Scharnhorststraße 5, 4 J. Gertrud Neuser, Kurfürstenstr. 20, 16 T. Wilhelmine Mühlberger, Mozartstraße 9, 3 M. Friedrich Pardun, 2. Kampstraße 28, 2 J. Agnes Szymkowiak, Kesselstraße 69, 4 M. Luise Bennekämper, Kuckelke 30, 18 Jahre.

Vermischtes.

— **Berlin,** 16. Juni. Die gemischte Deputation zur **Vorberatung der städtischen Steuerreform** hat beschlossen, die Gewerbesteuer in derselben Höhe wie beim Staate zu erheben. Die Mietesteuer wurde in erster Lesung mit 25 gegen 2 Stimmen aus dem Rahmen der Steuerveranlagung ausgeschieden.

—w **Danzig,** 16. Juni. **Der 12. deutsche Kongreß für erziehliche Knabenhandarbeit** wurde heute mittag 12 Uhr unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Staats- und Kommunalbehörden, sowie Lehrern und Freunden des Arbeitsunterrichts hierselbst durch den Vorsitzenden, Abgeordneten v. Schenckendorff, eröffnet. Als Vertreter des Kultusministeriums ist Geheimrat Brandi anwesend; ebenso nimmt der Oberpräsident, Staatsminister von Goßler, an der Versammlung teil. Ueber die wirtschaftliche Lage des Vereins berichtete Realschuldirektor Noeggerath-Hirschberg. Direktor Dr. Götze sprach über den Handfertigkeits-Unterricht in den Lehrer-Seminarien des In- und Auslandes. Sodann referirte Lehrer Groppler-Berlin über die im Unterricht zulässige Schülerzahl. Zum Schluß faßte Direktor Noeggerath die Resultate der Beratungen zusammen. Der Hauptversammlung ging eine von Dr. Götze geleitete Versammlung der Fachmänner voran, in welcher Lehrer Gärtig-Posen über die mit dem Kongreß verbundene Ausstellung und Lehrer Opitz-Görlitz über die verschiedenen Systeme der Hobelbänke sprachen. Morgen werden Beratungen fortgesetzt.

—w **Thorn,** 17. Juni. **Ein an der Cholera erkranktes Kind** eines Schiffers wurde nach Schillno in die Cholerabaracke gebracht.

—w **Bunzlau,** 17. Juni. Gegenüber anderweitigen Blättermeldungen wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß von den 174 Zöglingen des Alumnates der hiesigen königlichen Waisen- und Schulanstalt sich 56 infolge von Durchfällen und den damit gewöhnlich verbundenen Begleiterscheinungen in ärztlicher Behandlung beziehungsweise Beobachtung befinden. Von diesen sind nur 4 schwerer, unter Fiebererscheinungen, erkrankt, aber auch deren Zustand gibt zu ernsten Bedenken keinen Anlaß. Sämtliche Patienten sind Zöglinge des Internats, von den Stadtschülern ist keiner erkrankt.

—w **London,** 17. Juni. Der Postdampfer des norddeutschen Lloyd „Stuttgart", am 14. d. M. mit 533 Fahrgästen von Bremen abgegangen, ist heute früh 6 Uhr bei Nebel eine halbe Meile östlich von Startpoint auf Sandboden gestrandet. Die See ist ruhig. Man erwartet, daß der Dampfer mit der Flut wieder flott wird.

Musikalisches.

Aus dem jetzt am berliner Hofopernhause mit so großem Erfolg gegebenen Ballett **„Karneval"** — Musik von Steinmann — sind soeben im Verlage von Ries & Erler in Berlin erschienen der reizende **Blumenwalzer** und der pompöse **Amazonenmarsch.** Beide Piecen sind sehr empfehlenswert.

Am 31. Mai kr. brachte ein Sonderzug 250 Abgeordnete des Westdeutschen Jünglingsbundes von Elberfeld nach Vlissingen; daselbst erwartete sie ein Extradampfer der Gesellschaft „Zeeland", um sie von dort nach Queenboro bezw. London zu der daselbst stattfindenden internationalen Konferenz zu nehmen; ab Queenboro wurden die Abgeordneten ebenfalls mittelst Sonderzuges, welchen die London-Chatam und Dover-Bahn stellt, nach London befördert.

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag Morgen 5 Uhr unseren lieben Sohn und Bruder

Heinrich,

im Alter von 1 Jahr 10 Monaten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. 8398

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, 17. Juni 1894.

Chr. H. Wolters u. Frau,
Elisabeth geb. Balster.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft, nach kurzem, schwerem Leiden, unser liebes, unvergeßliches Töchterchen

Mimi,

im zarten Alter von 4 Jahren 7 Monaten.

Allen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dortmund, den 18. Juni 1894.
Lindenstraße 35.

W. Piel u. Familie.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft, nach längerem Leiden, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der

Ober-Postassistent

Wilhelm Altemeier,

im 32. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 16. Juni 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. Juni, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, 2. Kampstrasse 10, aus statt. [8371

Dortmunder Tafeldecker-Verein.

40 Lohnkellner für mehrere Tage gesucht. — **Zusammenkunft** Mittwoch, den 20. Juni, Abends punkt 8 Uhr, Gasthof Roling. [8415

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. Juni cr.,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich im Pfandlokale Bornstr. 6 hier:

Kleiderschränke, Commoden, Tische, Stühle, Consolen, 1 Pianino, einen Regulirofen, 1 großes Firmenschild, 1 Bonbonautomat;

ferner:

mehrere Mille Cigarren und eine Anzahl Herren- und Knaben-Strohhüte 2c. 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, 18. Juni 1894.

Bartel,
8416 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr beginnend,
werden in der Martinstraße, vor dem Lokale Leythause, verschiedene Gegenstände, darunter:

Kleider- u. Küchenschränke, Stühle, Tische, Uhren, Koffer, Haus- u. Küchengeräthe, sowie eine Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [s 3495

Die Verwaltung des Armenwesens.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich Betenstraße 40 hier:

1 Sopha, 1 vollst. Bett, 1 Kommode, 11 Flaschenbierkasten, eine Nähmaschine u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 18. Juni 1894.

Schlüter,
13 § Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Wirth Herrn Heinemann hier, 1. Kampstr. 97, den Nachlaß des verstorbenen Küfermeisters H. Wagener, wie:

1 Kleiderschrank, 1 Konsole, 1 Pult, 1 Tisch, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Spiegel, 1 Korkmaschine, diverses Küferhandwerkszeug, 1 Ziehkarre, 1 Schleifstein, ca. 20 neue Fässer, 300 Flaschen Wein 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 18. Juni 1894.

Schlüter,
8414 Gerichtsvollzieher.

Großer

Möbelverkauf.

Am Mittwoch, den 20. d. M.,
Vormittags 9½ Uhr
anfangend, werde ich Wißstraße 3:
eine große Partie Möbeln, eine complete Badeeinrichtung mit Ofen, 1 großes und 1 kleines Real für Specereiwaaren, zwei feine Plüsch-Garnituren, sechs Sophas, 6 hochfeine nußb. Bettstellen mit Matratzen m. Muschelaufsatz, 1 eichen. u. 6 nußb. Kleiderschränke, 4 nußb. Vertikows, mehrere nußb. Wasch- u. Nachtkonsolen mit Marmor, 12 Steg- und Ausziehtische v. Nußbaumholz, 6 große Trümeaux- und Säulen-Spiegel, 3 Dtzd. feine Rohrstühle, 1 eleganten Damen-Schreibtisch, 20 Küchen- und Kleiderschränke, Kommoden, Wasch- u. Nachtkonsolen, zehn Achl. Bettstellen m. Matratzen u. Betten, 12 Oelgemälde, 1 gold. Herren- u. Damenuhr, 2 Tafelheerde, 1 Mantelofen
öffentlich meistbietend gegen gleiche Baarzahlung verkaufen.

Th. Junghans,
Auktionator. §

Bauplätze,

in beliebiger Größe und in schöner, gesunder Lage zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. 74

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr,
verkaufe ich im Auftrage beim Wirth Nettebeck, Münsterstrasse 32 hier, folgende Möbeln:

2 Sophas, 1 Ausziehtisch, 3 Bettstellen mit Matratzen, 3 vollständige Betten, 3 Kommoden, 1 nußb. Schreibtisch, 2 Pfeilerspiegel, 1 Stegtisch, 1 Waschtoillette mit Marmor, 1 Anrichte, 2 Kleiderschränke, 1 Tafelheerd, 2 Küchentische, 1 Nachtkonsole, div. Stühle, 1 Regulator, 2 Garderobeständer, Pult- und Glasschrank, Bilder, 2 Dtzd. Wirthschaftsstühle, kl. Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 8412† **Boomkamp.**

Gras-Verkauf.

Am Freitag, den 22. d. Mts.,
Nachmittags 6 Uhr,
wird das Gras in dem Wiesmann'schen Kampe bei Höfch Stahlwerk gegen Credit verkauft.

Dortmund, den 18. Juni 1894.
8397† **Sonnenschein.**

Verkaufsanzeige.

a) **2 Bauplätze** an der neuen Straße zur Heil. Gartenstraße;
b) das **Wohnhaus Nr. 39** daselbst nebst Hintergebäude zum Abbruch

werden am

Dienstag, den 26. d. M.,
Morgens 11 Uhr,
bei Herrn Wirth Bickenfeld daselbst zum Verkauf ausgesetzt werden.

Dortmund, den 18. Juni 1894.
8396 **Sonnenschein.**

In. Metzer Spargel versendet 10 Pfd.-Postkorb ℳ 6 frco. incl. Korb gegen Nachnahme s 2224
Emil Marcus, Metz. *

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, den 20. d. M., u. Donnerstag, den 21. d. M., Morgens 10 Uhr anfangend, wird im Haussaale des Herrn C. H. Kühn hiers.: eine Partie einz. Sopha u. div. Garnituren, Sopha m. Sesseln, in Plüsch, Wolle u. Seide, eine große Auswahl Gardinen, Portièren, Teppiche u. s. w. dem Meistbietenden gegen Baar verkauft.

Vorherige Besichtigung am 19. d. von Nachmittags 5 Uhr an.

Dortmund, den 14. Juni 1894.
8278 § **Sonnenschein.**

Ein noch gut erhaltener, leichter **Pony-Wagen** billigst zu verkaufen.
W. Kirchhoff, Bodelschwingh.

Butter 10 Pfd.-Colli postfr. Nachn. **Honig** fr. Grasbutter ℳ 6,90, ff. Honig ℳ 4,80.
E. Rosen, Molkerei, Tluste (Galizien).

Lebens-Versicherungs-General-Agentur.

Für die Provinz Westfalen wird seitens einer hervorragenden Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, deren **außerordentlich vortheilhafte, zum Theil concurrenzlose Versicherungsarten,** die beste Gewähr für eine erfolgreiche und lohnende Thätigkeit ihrer Herren Vertreter bieten, ein energischer und routinirter Fachmann als General-Agent gesucht. Caution erforderlich. s 3403 †

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Resultats-Nachweisen u. **J. A. 9859** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

☞ Eine der ersten dortmunder Brauereien sucht zum Eintritt in 2 bis 3 Monaten einen gewandten

Reisenden.

Es wird nur auf einen Herrn reflektirt, welcher eine ähnl. Stellung mit Erfolg für eine renommirte Brauerei bekleidet hat und mit der Wirthekundschaft in Rheinland und Westfalen bekannt ist.

Die Stellung ist eine angenehme und dauernde bei hohem Salair und Spesen. 1

Schriftl. Angebote unter 8336 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Beamter,

34 Jahre alt, verheirathet, mit der Führung der Gegenbücher einer

grösseren Kasse

vollständig vertraut, seit 1883 in dieser Branche thätig, sucht feste Stellung als

Kassirer, Buchhalter

oder dergleichen und bittet gefl. schriftl. Angebote unter F G 8411 bis zum 25. d. Mts. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederzulegen. †

Persönliche Vorstellung kann sofort erfolgen.

Inspector gesucht!

Von einer deutschen Leb.-Vers.-Ges. jüngerer, gewandter Herr, der in besser bemittelten Kreisen verkehrt, unter günstigen Bedingungen gesucht.

Bewerbungen mit näheren Angaben über Verhältnisse und Vergangenheit erbeten unter G. K. D. 8148 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Perfekter Buchhalter,

bis jetzt nur in ersten Häusern thätig, sucht Engagement per sofort oder später. Gefl. schriftl. Ang. unter K F 8395 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1

Erster Expedient,

der bis jetzt in einem Welthause angestellt war, mit Buchhaltung, Korrespondenz 2c. durchaus vertraut ist, sucht Engagement pr. 1. Juli od. später.

Gefl. Angebote unter E W 8394 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1

Ein Invalide,

welcher eine gute Handschrift schreibt, außerdem aus anständiger Familie ist, womöglich kinderlos, für bessere, leichte Tagesarbeit — Portier — gesucht.

Franko-Angebote beliebe man unter B D 8373 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung gelangen zu lassen. †

Tücht. Bauschlosser und ein Schmied

gesucht. **H. Werth,**
8410 Hohensyburgstraße 46.

1 Monteur (für Transmissionen) und **2 Dreher** (für Wellen-, Riemen- und Seilscheiben) nach Wien gesucht. Näheres bei **Göbler,** Stellenvermittelungs-Bureau, † Zimmerstraße 12.

1 tüchtiger **Vorarbeiter** für Zimmerplatz **und Schreinerwerkstätte,** sowie tüchtige **Bauschreiner** sofort gesucht. Näheres Münsterstraße 73. 1

Stellmacher- u. Böttcherl., Zimmer-, Zweit- u. Kinderm. v. ausw. m. gut. Zeugn. such. sof. St. nur Breite G. 1. 1

Ein ordentlicher **Bäckergehülfe** auf sofort gesucht. Steinstr. 14.

Ein **Bäckergeselle** gesucht. Kaiserstraße 14. 1

Tüchtige **Rock- und Westen-Arbeiter** gesucht. Westenhellweg 30.

Lagerarbeiter und Kutscher suchen Stellen. Zimmerstr. 12.

Für mein Getreide-Agentur-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling.

D. Lehmann,
s 3504 **Dortmund.**

Konditor-Lehrling

von ausw. sucht auf sofort oder später Konditor **H. Schwarz.**

Kost und Logis. Augustastr. 4, part.

Für ein hiesiges Schuhwaaren- und Herren-Confections-Geschäft wird ein

Lehrmädchen

sowie

Lehrling

gesucht. Näheres ertheilt die Geschäftsstelle. s 3503 §

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für ein Destillations- und Weingeschäft en gros zur Erlernung der praktischen und Comptoir-Arbeiten gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote unter 8590 besorgt die Geschäftsst. e

Lehrling

findet in einem Lack- und Farbwaaren-Engros-Geschäft Stellung.

Selbstgeschriebene Angebote unter W 8103 besorgt die Geschäftsstelle. †

Ein Sohn ordentl. Eltern als

Kellnerlehrling

baldigst gesucht.

August Kapp,
Oekonom und Traiteur,
8376 **Solingen.**

Ein **Laufbursche** wird gesucht. Brückstraße 64.

Mehrere **Jungen** von 15—18 J. u. **Mädchen** suchen Stellen aufs Land. Sunderweg 66.

Eine gewandte

Verkäuferin

in Colon. u. Delicat. **sucht** i. feinerem Geschäft **Stellung.** Gefl. Angebote u. A 8400 besorgt die Geschäftsst. 1

Selbstständige **Taillen-Arbeiterin** gesucht. **Frau Carl Fiene,** Breitegasse 5.

Ein in allen Hausarbeiten gründlich erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau O. Grunberg,
8401 Kapellenstr. 8.

Wegen Verheirathung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. Juli oder früher ein braves, katholisches

Mädchen

für Kinder und Hausarbeit.

Frau F. Ringenberg,
8417 Bornstr. 5.

Gesunde **Amme, Hotel-Köchin, Haushälterin, Küchen- u. Zweitmädch., Mädch.,** welche melken können, **Hausbursche, Lehrlinge, Fuhr- und Ackerknechte** erhalten Stellung. †

Frau Blumenrath,
nur Breite Gasse 1.

Ein junges Fräulein,
welches die feinere Küche erlernt hat, sucht zum 1. oder 15. Juli Stellung als Stütze der Hausfrau. Gefl. schr. Angeb. unter A Z 8409 a. d. Gesch. 1

Ein **Mädchen,** 25 Jahre alt, welches schon einige Jahre einer Haushaltung vorgestanden hat, die Küche vorstehen und in allen Hausarbeiten erfahren ist, sucht passende Stellung. Schr. Angeb. an **Maria Euler,** Bochum, Bongardtstr. 17.

Suche zum 1. August ein kräftiges, properes **Dienstmädchen** für sämmtliche Hausarbeit. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Wwe. Keggemann,
Schwarze Brüderstr. 8.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahr. **Dienstmädchen** gesucht. **Frau L. Strauß,**
1 Jakobstraße 22.

Ein Stundenmädchen

für einen kleinen Haushalt gesucht.
1808 Märkischestraße 21.

Tüchtiges, ev. **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, z. 1. Juli f. kl. Haushalt (2 Kinder) gesucht. Bismarckstr. 25. 1

Ordentl. **Dienstmädchen,** am liebsten von auswärts, zum 15. Juli gesucht. **Frau Reinecke,** Schwanenwall 7. †

1 zuv. Dienstmädchen

gesucht. **Frau Bockemühl, Eving.**

Herrschaften können **Mädchen** und **Mädchen** Stellen erhalten. Fr. **Göbler,** Zimmerst. 12, früher Mariengasse 4.

Angeh. **Restaurations-Köchin** sof. ges. **Frau Göbler,** Zimmerstr. 12.

Stundenmädchen zu einem zweijähr. Kinde gesucht. Töllnerstr. 15, 2 Tr.

Ein ev. **Mädchen** f. z. 1. Juli St. i. bess. Hause. Näh. Hüttemannstr. 7. 1

Ein kräft. **Morgenmädchen** auf sof. gesucht. Südwall 35, 1. Et.

Auf sofort ein tüchtiges **Mädchen** gesucht. Unionstraße 8.

Aelt. Mädchen für Nachm., auch zu Kinder gesucht. Wißstraße 12.

Ein **Morgenmädchen** gesucht.
Jakobstraße 10.

Herrschaftliche, abgeschlossene

Etagen,

sowie ein 7905

Ladenlokal mit Wohnung,

pr. 1. August zu vermiethen.
Näheres Burgholzstr. 49, 1. Et.

Kleines Ladenlokal

mit dahinter liegendem, kleinem

Zimmer

auf sofort oder 1. Aug. zu vermiethen.
Näheres i. d. Geschäftsst. d. Ztg. 18080

Ladenlokal.

An der Hauptstraße in Schwerte an der Ruhr ist ein schönes Ladenlokal, mit oder ohne Wohnung, pr. 1. Aug. zu vermiethen.

Schriftliche Angebote befördert die „Schwerter Zeitung" in Schwerte. †

Bel-Etage,

Ostwall 56,

pr. 1. August, ganz oder getheilt, zu vermiethen.

Ausk. ertheilt die Geschäftsst. 8253†

Dorstfeld.
Eine schöne Wohnung,
3 Zimmer u. 3 Bodenzimmer, 2 große Keller gleicher Erde, für Gemüse- und Flaschenbier-Geschäft geeignet, per Aug. zu vermiethen. Näheres
Rheinische Straße 134. §

Eine schöne Wohnung,

5 Z. mit Balkon, für den billigen Preis von 450 ℳ an ruh. Familie zu verm. Die Wohnung befindet sich im gesund. Theile Dortmunds, nahe des Landgerichts. Näh. zu erfr. i. d. G. 8338 †

Wohnung

von 3 Z., bei der Schützenstraße, pr. August zu vermiethen. 8252†
Schumacher, Grafenhof.

Zum 1. November suche ich eine **Wohnung** von 6 Räumen nebst Küche und Zubehör. 1
Frau **E. Lindwurm,** Wißstr. 13.

Etage nebst Giebelz. 2c.

im Grafenhof 5 pr. November zu vermiethen. 8251†

Wohnung von 3 Zimm., 1. Etage, zum 1. August zu vermiethen.
Zimmerstraße 29.

1 **Wohnung** v. 2 Zimm. u. 1 Bodenz. od. 3 Zimm., 1. Et., in bess. Hause zu verm. Näh. Gutenbergstr. 38, 1. Et.

Eine **Wohnung,** 2 Stuben, zu verm. Schillerstraße 45.

Ein Beamter sucht zum 1. Aug. spätestens eine

abgeschl. Wohnung

von 5 Räumen, mit Bleiche u. s. w. Schriftl. Angebote mit Preis und sonstigen Angaben unter B. A. 8304 an die Geschäftsstelle.

2 möbl. **Part.-Zimmer** m. Frühstück in gutem Hause an einen soliden Herrn zum Preise von 36 ℳ zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle. 8406

Ein einf. möbl. **Zimmer** von einer Näherin gesucht. Schriftl. Angebote unter 8408 an die Geschäftsst. §

Zwei Herren können noch an gutem bürgerl. **Mittag- und Abendtisch** theilnehmen. Näh. in der Gesch. 8407 §

Kost u. Logis. 2. Kampstr. 23, 3. Thür rechts.

Ordentliche Leute erhalten **Logis.**
Jakobstraße 10.

Anst. Leute erhalten **Kost u. Logis.** Frankenstr. 5, 1 Tr., am Körnerpl. 1

2 f. möbl. **Zimmer** m. Beköst. z. v., bas. g. Mittag- u. Abendt. Westenhellw. 53.*

3 möbl. **Part.-Z.** m. voll., bess. Pens. an 1 od. 2 H. z. verm. 1. Kampstr. 67.*

Schlafstelle mit oder ohne Pension zu vermiethen. Riemengasse 14.

2 anständige Leute können **Schlafstelle** erhalten. Leopoldstr. 5, part.

Freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. Sedanstraße 25.'

Schön **möbl. Zimmer** mit voller Pension zu verm. Körnerplatz 9. e

In der Nähe des Bahnhofes 1 **Zimmer** als 2 Schlafst. z. verm. Münsterstr. 1 a, 1.

Prop. **Kost und Logis.** Unionstr. 13, 1. †

Schlafzimmer zu verm. Taubenstr. 9†

Möbl. Zimm zu verm. Zimmerstr. 19, 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 12, 2.

Logis zu haben. Wißstraße 38. †

Ich liefere in bekannt guter Ausführung

Für Mk. 90:

Ein vorzügliches Aussteuerbett, bestehend in: 1½schläfriger Bettstelle mit hohem Aufsatz, Sprungfedermatratze und Keilkissen, Federunterbett, 2 Kopfkissen u. 1 Federoberbett, in Atlasbarchent.

Für Mk. 100:

Ein vollständiges, 2schläf. Bett, bestehend in: guter Holzbettstelle, Sprungfedermatratze und Keilkissen, Federunterbett, Pfühl, Oberbett und 2 Kissen in garantirt prima Cöperbarchent.

Meine Federbetten haben volle Breiten und Längen und sind durchaus reichlich mit **nur guten** Federn gefüllt. s 3389

Philipp Friede,

Dortmund, Westenhellweg 82, gegenüber der Petrikirche.

Größtes Spezial-Bettwaaren-Magazin.

Otto A. Barleben,

Civil-Ingenieur, Dortmund,

übernimmt

Umbauten von Dampfmaschinen u. Pumpwerken

unter Garantie für Kohlenersparniss, regelmässigen Gang und Beseitigung von Stössen; fertigt

Entwürfe und Arbeitszeichnungen von Maschinen

für alle Zwecke der Industrie;

Technische Untersuchungen, Gutachten u. Wertabschätzungen liefert als General-Vertreter der Firma **A. L. G. Dehne** in Halle a. S. für die Provinz Westfalen

Moderne Dampfmaschinen, Pumpen für alle Zwecke, Fabrikeinrichtungen Wasserreinigungsanlagen, Filterpressen und Armaturen.

Auf unserem

Total-Ausverkauf

werden sämmtliche

Putzartikel:

wie **garnirte** und **ungarnirte Hüte, Knaben- und Mädchenhüte, Stoffhütchen, Trauerhüte,** sowie **Bänder, Blumen, Federn, Tülle** und **Spitzen, Schleier, Nadeln** u. **Agraffen, Perlsachen, Borden, Sammete, Plüsche** und **Atlasse;**

ferner:

alle **Weißwaaren, Cravatten,** große Posten **Herren-Glacé,** coul., schwarz und weiß, **Damen-Glacé,** weiß, **Ballhandschuhe,** sowie baumw. **Damen-** und **Herrenhandschuhe, Braut-Communionkränze, Schürzen, Corsets, Schleifen, Jabots** zu und unter Einkaufspreis verkauf. 7692

Geschw. Köster,

2. Kuckelke 2.

Beste und billigste

Bezugsquelle für wirklich gute, fertige

Herren-u. Knaben-Garderobe.

s 3461

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Dortmund, Westenhellw. 82a, (gegenüber der Petri-Kirche).

Carl Cohn.

Großes Lager in **Schuhwaaren.**

Auf unserem

Total-Ausverkauf

werden sämmtliche

Stickereien:

wie **feine Läufer, Decken, Plüschdecken, Kissen,** gezeichnete **Tuch-** u. **Leinenfachen, Reisefplaids, Haussegen, Stramin-, Tuch-** und **Lederschuhe, Cravatten, Kragen-, Manschetten-Handschuh-** und **Taschentuchkasten, alles Material:** wie **Stoffe, Decken, Rock-** und **Stickwolle, Seide, Perlen, Baumwolle** und **Häkelgarne, Gold** und **Chenille;**

ferner:

alle Lederwaaren: wie **Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Visites** ꝛc. ꝛc. und **Korb-** und **Holzwaaren** zu und **unter Einkaufspreis** verkauft. 7691

Geschw. Köster,

2. Kuckelke 2.

Kohlen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, werde ich im **Hotel Middendorff** (Alfr. Joh. Wencker) hier, Brückstraße, für Rechnung eines säumigen Abnehmers:

28 Doppelwagen à 200 Ctr. Kohlen Nuß III

des Schachtes „Holstein" bei Asseln

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (Art. 343 D. H.-G.-B.)

Dortmund, den 12. Juni 1894.

Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

8164 ;



Nördlicher Dortmunder Schützenbund.

Der Verding der s 3502 i

Schau-, Schiess- und sonstigen Buden

zu dem am **8. und 9. Juli 1894** stattfindenden

Schützenfeste

soll am

Donnerstag, den 21. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,

am **„Fredenbaum"** abgehalten werden, wozu wir die Reflectanten hierdurch einladen.

Die Standgelder sind sofort im Bietungstermin zu entrichten.

Der Vorstand.

Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Bewohnern von **Bodelschwingh und Umgegend** die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich am **25. Juni d. Js.** in 8049 i

Bodelschwingh

als **Anstreichermeister** niederlassen werde.

Hochachtungsvoll

Fritz Mengelkamp.

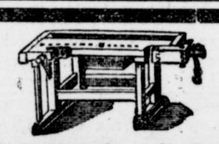
Täglich frisch gebrannter

Kaffee

zu ℳ 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, hell und dunkel. 6946§

Mathilde Etzbach,

Helle Nr. 2.



Hobelbänke, Hobel, Schraubzwingen, Stecheisen, Hobeleisen, Schrankaufsätze, Gesimse, sowie sämmtliche andere Werkzeuge u. Beschläge für

Bau- u. Möbelschreiner

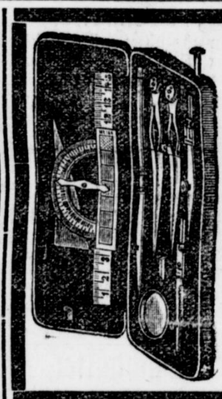
empfiehlt

in großer Auswahl zu billigen Preisen 7464 j

H. Teichgräber,

Dortmund,

Westenhellweg 88.



Schul-Reisszeuge

in sehr großer Auswahl lt. Katalog

Wilh. Maess, Optiker.

2550 i 50, Westenhellweg 50.

Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Bewohnern von **Kronenburg** und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich am **25. Juni d. Js.** in 8049 i

Kronenburg

als **Anstreichermeister** niederlassen werde.

Hochachtungsvoll

Fritz Mengelkamp.

Sommertheater in Dortmund.

Dienstag, den 19. Juni 18

Auf vielseitiges Verlangen zum zw und letzten Male:

Gespenster.

Familiendrama in 3 Aufzügen v Henrik Ibsen.

Fredenbaum.

Am Mittwoch, den 20. Juni

Concert

der **Merkert'schen Kapelle.**

Anfang 3½ Uhr. Eintrittsgeld 3 Karten „Fredenbaum" gültig.

Kronenburg.

Mittwoch, den 20. Juni 189

Hüttner-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 ₰

Abonnementskarten gülti und an der Kasse zu haben. 44

Kapperts Varieté.

Täglich von Abends 7 Uhr

Concert und Vorstellung

7 Damen. 2 Herren.

Entree frei!

NB. Sonn- und Feiertags: Anfang 3 Uhr. Entree 10 ₰

Sämmtliche

Bade-Artikel,

seidene und leinene

Taschentücher,

Corsets und Corsetschoner,

gestrickte, Schirting- und Flanell-

Unterröcke,

Damen- und Kinder-Wäsche,

empfiehlt 6458

Carl Wirth,

Betenstr. 1.

Kinderwagen im Preise von 10—40 Mark. **Kindersitz- u. Liegewagen. Reisekörbe, Markt- und Waschkörbe** in großer Auswahl.

Reparaturen an sämmtlichen Korbwaaren werden gut ausgeführt.

E. Ph. Ruelius,

Korbmachermeister,

106. Westenhellweg 106.

neben dem städtischen Pfandhaus.

Hochfeine

Süssrahm-Butter,

Mark 1,20. 6946

Mathilde Etzbach,

Helle Nr. 2.

Bauernstuten, Delicateß-Pumpernickel, Paderborner Brod, Kasseler Brod, Commißbrod.

Mathilde Etzbach,

Helle Nr. 2. 6946

Egbert Peter, Billard-Fabrik,

Dortmund,

erhielt auf der Fach-Ausstellung der Wirthe zu Münster die

silberne Medaille. 8405

Dort- Landwehr- mund Verei

Anmeldungen zur Theilnahme der am 24. Juni stattfindenden

Jubelfeier

des Kriegervereins Lüne

werden nur noch bis **Mittwoch** A bei den Hauptleuten entgegen genommen. Der Fahrpreis, à P 60 ₰, ist sofort zu erlegen.

s 3497 i **Der Vorstand**

Hochf. westf. Schinken,
„ „ Cervelatwurst,
„ „ Plockwurst,
„ „ Mettwurst.

Mathilde Etzbach,

Helle Nr. 2. 6946

Ratten u. Mäuse giebt's nicht mehr,

wo mein Radikalmittel (unschädlich für Menschen und Hausthiere) in Anwendung kommt. s 2196 i

Rich. Pape,

Medizinal-Drogerie,

35. Ostenhellweg 35.

Sicheres Sparsystem!!!

Auch der Unbemittelte kann **ohne Risiko** bei nur geringen monatlichen Zahlungen sein Geld in zinstragenden deutschen Staatspapieren resp. Stadtobligationen ꝛc., die nur minimalen Coursänderungen ausgesetzt sind, anlegen. Das unterzeichnete Bankhaus hat es sich zur Aufgabe gemacht, derartige Anschaffungen zu vermitteln und offerirt z. B.

ℳ 100,—, 3½% **Berliner Stadtobligation gegen 24 Monatszahl.** à 5 ℳ
ℳ 200,—, 3½% **Deutsche Reichsanleihe gegen 30 Monatszahl.** à 8 ℳ
ℳ 300,—, 3½% **Preuß. conf. Anleihe gegen 30 Monatszahl.** à 12 ℳ
Kronen 100,—, 4% Ungarische Kronenrente gegen 25 Monatszahl. à 4 ℳ
u. s. w., während höhere Beträge den näher zu treffenden Vereinbarungen unterliegen. Niemand versäume diese günstige Gelegenheit, sich für sein eigenes Alter oder für seine Angehörigen ein durchaus sicheres zinstragendes Capital zu erwerben.

Gefällige Aufträge nimmt entgegen s 3500

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.

Vertreter gesucht.

Esprit de Cheveux,

wirksamster Haarspiritus zur Erzeugung eines kräftigen Haarwuchses, 8073 †

Eau de Quinine,
Boy-Rum,

Salicyl-Mundwasser,

Thymol-Mundwasser,
Odol,
Anadontol u. s. w.

Drogerie und Parfumerie

Hugo Brabänder,

Brückstraße 50.

Natürliche Mineralwässer, wie:
Gerolsteiner,
Rhenser,
Nieder-Selters,
Emser,
Neuenahrer,
Karlsbader,
Wildunger,
Saxlehner Bitterwasser,
Hermannsborner Sprudel,
u. alle anderen in frischer Füllung.

Drogerie

von

Hugo Brabänder,

6926 † **Brückstraße 50.**

Elsässer Kleiderstoffe, Cattune, Mousseline und Crepons

verkauft s 3305;

zu Fabrikpreisen

Elsäßer Fabriklager

Rheinische Str. 13.

Von Samstag an

treffen täglich Waggons frische

runde und Mäuse-Kartoffeln

ein und werden zum billigsten Tagespreise sackweise und im kleinen abgegeben bei 8320 †

H. Althoff,

Westenhellweg 113.

Es treffen auch noch sehr gute,

alte Kartoffeln

ein.

Prachtvoller Butterweck,

mit und ohne Rosinen, 50 ₰ pr. Stck., hält sich lange frisch.

Süssen Delicatess-Pumpernickel

empfiehlt die Maschinenbäckerei von

E. Hausmann,

8404 1. Kampstraße 61.

Café-Restaurant Dieckmann,

Inhaber **Wilhelm Heimann**

Brüderweg 3,

empfiehlt einen guten

Mittags- u. Abendtisch

von 60 ₰ an, 408

ff. helles Actien- und dunkles Kronen-Bier,

hübsche Zimmer

für Gesellschaften und Vereine.

Geschäftshaus.

Die im verkehrreichsten Theile Dortmunds, in der Nähe der Hauptbahnhöfe, Ecke der Brück- und Gerberstraße belegenen, in den 1870er Jahren neuerbauten 3stöckigen Häuser, Brückstr. 34 und Gerberstraße 1, mit zwei großen Ladenlokalen an der Brückstraße, sind durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Dortmund, den 14. Juni 1894.

Fr. Hollmann,

8334† Märkische Straße 42.

Closetstühle, Zimmer-Closets, Bidets, Badewannen

empfehlen s 2234

Bauer & Renkhold,

Westenhellweg 68.

Alle Sorten

Mineralwasser

in frischer Füllung. 6946

Mathilde Etzbach,

Helle Nr. 2.

Hôtel „Bergischer Hof"

Dortmund.

Burgwall. Brückstr. S

Meine **neu renovirten**

Garten-Anlagen

halte einem p. p. Publikum bei empfohlen. Hochachtend

O. Casper

Getragene **Kleidungsstücke, Schuhe** und **Betten** werden stets angekauft.

F. B. Grünewald, Brüderweg 10. j

Badegäste nach Hardenberg zum Mitfahren gesucht. k

Reinoldistraße 5.

Ein wachsamer Hofhund

zu kaufen gesucht.

Schönes Exemplar und männliches Geschlecht Bedingung. Race egal.

Schriftliche Angebote u. F M 8402 an die Geschäftsstelle. †

Ein Kapital, ℳ 200, geg. gute Sicherh. u. hohe Zinsen zu leihen gesucht. Schr. Angeb. u. M R 8399 an die Gesch. †

Das Beste Salatöl der Welt ist Livorneser Salat- und Speiseöl,

per **Ltr. Mk. 1,50,**

krystallblank und vorzüglich im Geschmack. Nur allein bei 7399 i

G. Benkhoff,

Rheinische Straße 63,

Conditorei **Cl. Schulze,**

Betenstraße 13.

Ein fast neuer Wagen

nebst Kutschgeschirr zu verkaufen.

Näh. in der Geschäftsstelle. 8370 †

Vorzügliche Tinten

aus der rheinisch. Tintenfabrik empfiehlt **Louis Middendorff,** Lütgenbrückstr. **Papier- und Schreibwaaren-Geschäft. Buchbinderei.** 690

Eine milchgebende **Ziege** zu kaufen. Wilhelmstraße 57

---

100 000 Mark,

50 000 Mk., 40 000 Mk. u. s. w.

Nur Geldgewinne! Ziehung 27. u. 28. Juni.

Grosse Geldlotterie!

Original-Loose hierzu à 7,40 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet s 3499

Bankhaus J. Scholl, Neustrelitz i. M.

Decorationen

Festgrüße, Inschriften ꝛc. für nur denkbaren Festlichkeiten, da haft auf Leinewand, liefert 75

Louis Middendorf

Lütgenbrückstrasse 8.

Papier- u. Schreibwarenhandlung Buchbinderei.

Ueber die Anzahl

hatte das statistische deutschen Reichs" (Z zählung vom 1. De die nunmehr in den deutschen Reichs" (Z den einzelnen Bundes Uebersicht gebracht Danach sind bei d Ortsanwesenden im d. h. Angehörige fre 28 484 in ihren H Reiche geboren sin 415 355 europäischen von 8 im deutschen Amerikaner (darun Staaten), 632 Asiat Unter den in Deu nehmen ihrer Anza Oesterreicher (ohne (40 027), die Holländ (19 659), Russen (14 713), Luxemburg (7312), Ungarn (67 in welchem Verhäl aus Deutschland in sich aufhaltenden Fr Angaben aus den Daß die Zahl der T in Deutschland wei zahlenmäßigen Fes sind 1891 etwa 100 worden, während dieser Zahl in Deu Vergleich ist schon Gesetzgebung in behaltung einer f schieden ist. Bemer burg mehr Angehö Luxemburg schickt al nach Belgien und Daß die benachbar Staaten durch ihr vertreten sind, ent Thatsache, wie auc Nähe der Grenze o überall wahrgenom Fremden überwiegt die weibliche (189 ist, daß die Zahl d der unmittelbaren wenn statt am 1. lung vorgenommen der Fremden im D in Frankreich, w 38 Millionen Ort Einwanderung ein einen alten Wande sowie auf eine St fahren wir aus Fremden im Reic im deutschen Reich ziehen, daß schon haltung der heim lebt. So waren t thanen 54 629 i 40 027 Schweizern 5957, von den 35 9 zosen 9979, von d Italienern 3561, 11 189 Luxemburg von 7312 Belgiern Von den außereuro zu erwähnen; vo Staaten sind 5793 außereuropäischen Ausnahmen in de gemäß übersteigt die Zahl der ausl auch in Deutschla aus dem Auslan nur 433 254 Unte Auslande geboren Unterthanen, wäh lande und 10 674 lande, sondern an wir von der Zahl die im Auslande die Zahl der in abziehen, so ergib deutschen Reiches man aber, welche lebt, und daß nur im Auslande geb eine verhältnismä

№ 166. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 19. Juni 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. **Ueber eine geheime Sitzung der sozialdemokratischen Parteileitung** will die „Staatsb.-Ztg." einiges in Erfahrung gebracht haben. Die Sitzung fand am Mittwoch-Abend 9 Uhr im Büreau des Parteivorstandes in der Katzbachstraße unter dem Vorsitz des Abg. Auer statt. Der Abgeordnete Bebel habe auf die Gefahr hingewiesen, die der Sozialdemokratie durch den Antisemitismus drohe. Herr Bebel habe eingestanden, daß das jüdische Element unter den Führern und sonstigen im Vordergrund der Bewegung stehenden Genossen in unverhältnismäßig starker Zahl vertreten sei, und daß es notwendig wäre, daß sich die jüdischen Genossen möglichst von allen offiziellen Aemtern in der Partei fern hielten. „Diese Erwägung hat uns auch gelettet, als wir in der Fraktion beschlossen, daß ein Teil der jüdischen Genossen ihre Mandate nach und nach niederzulegen habe unter glaubhaften Gründen. Nur einige der unentbehrlichsten Parteigenossen werden bleiben. So schwer uns dieser Schritt geworden ist, er war nötig, wenn die Partei nicht ihrem Unterhalte entgegengehen sollte". Herr Singer habe der Bebelschen Meinung nicht beigestimmt. Auer und Liebknecht hätten im Bebelschen Sinne, dagegen Voigtherr, Tutzauer, Wurm im Sinne Singers gesprochen. Nachdem man beschlossen hatte, diese Angelegenheit kurz nach Schluß des nächsten Parteitages mit sämtlichen Delegirten nochmals in einer geheimen Versammlung zu beraten, wurde die Sitzung geschlossen. Der „Vorwärts" meint, die Sitzung und Beratung über die antisemitische Frage habe noch nicht stattgefunden, würde aber stattfinden. Die Glaubwürdigkeit der beiden Blätter steht ungefähr auf der gleichen niederen Stufe. Es bleibt dem Leser überlassen, für welches sie sich entscheiden wollen.

Ueber die Anzahl der Ausländer im deutschen Reiche hatte das statistische Amt des Reichs in der „Statistik des deutschen Reichs" (Bd. 68, S. 153) auf grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 Mitteilungen gebracht, die nunmehr in den Vierteljahrsheften zur „Statistik des deutschen Reichs" (Jahrgang 1894, 2. Heft) nach den von den einzelnen Bundesstaaten gelieferten Personalnotizen in Uebersicht gebracht und mehrfach berichtigt worden sind. Danach sind bei der letzten Zählung unter 49 428 470 Ortsanwesenden im deutschen Reiche 433 254 Ausländer, d. h. Angehörige fremder Staaten gezählt worden, wovon 28 484 in ihren Heimatsstaaten, 133 096 im deutschen Reiche geboren sind. Von diesen Ausländern gehören 415 355 europäischen Staaten an, 267 sind Afrikaner (wovon 8 im deutschen Kolonialgebiete geboren), 16 803 sind Amerikaner (darunter 14 074 Bürger der vereinigten Staaten), 632 Asiaten, der Rest entfällt auf Australien. Unter den in Deutschland gezählten fremden Europäern nehmen ihrer Anzahl nach die erste Stelle ein 194 835 Oesterreicher (ohne Ungarn), darauf folgen die Schweizer (40 027), die Holländer (37 055), Dänen (35 924), Franzosen (19 659), Russen (17 107), Italiener (15 570), Engländer (14 713), Luxemburger (11 189), Schweden (10 924), Belgier (7312), Ungarn (6706), Norweger (2012) u. s. w. Darüber, in welchem Verhältnis diese Zahlen zur Auswanderung aus Deutschland in die Heimatsstaaten der in Deutschland sich aufhaltenden Fremden stehen, stehen gleichzeitige sichere Angaben aus den fremden Ländern nicht zur Verfügung. Daß die Zahl der Deutschen in Amerika die der Amerikaner in Deutschland weit übertrifft, ist eine Erfahrung, die der zahlenmäßigen Feststellung nicht bedarf; in Frankreich sind 1891 etwa 100 000 deutsche Staatsangehörige gezählt worden, während Frankreich mit kaum einem Fünftel dieser Zahl in Deutschland vertreten ist. Ein allgemeiner Vergleich ist schon deshalb nicht durchführbar, weil die Gesetzgebung in den verschiedenen Ländern über Beibehaltung einer fremden Staatsangehörigkeit sehr verschieden ist. Bemerkenswert ist, daß das Ländchen Luxemburg mehr Angehörige in Deutschland hat, als Belgien; Luxemburg schickt aber weit mehr Angehörige nach Frankreich, nach Belgien und nach Holland als nach Deutschland. Daß die benachbarten oder die unmittelbar angrenzenden Staaten durch ihre Angehörigen im Reiche am stärksten vertreten sind, entspricht einer allenthalben beobachtenden Thatsache, wie auch die Anhäufung von Fremden in der Nähe der Grenze oder in den großen Verkehrswerkstätten überall wahrgenommen wird. In der Gesamtheit der Fremden überwiegt die männliche Bevölkerung (244 086) die weibliche (189 168). Wenn auch kaum zu bezweifeln ist, daß die Zahl der Ausländer, besonders der Angehörigen der unmittelbaren Nachbarstaaten weit größer sein würde, wenn statt am 1. Dezember etwa zur Erntezeit eine Zählung vorgenommen wäre, so ist doch im ganzen die Zahl der Fremden im deutschen Reiche weit geringer als z. B. in Frankreich, wo etwa eine Million Fremder unter 38 Millionen Ortsanwesenden lebt. Wie weit bei dieser Einwanderung eine gewisse Seßhaftigkeit besteht, die auf einen alten Wanderzug, auf ständige Arbeitsgelegenheiten, sowie auf eine Stetigkeit der Bewegung hindeutet, das erfahren wir aus den Zahlen über die Gebürtigkeit der Fremden im Reiche. Wenn ein ansehnlicher Teil davon im deutschen Reiche geboren ist, so können wir den Schluß ziehen, daß schon eine zweite Geschlechtsfolge unter Beibehaltung der heimatlichen Staatsangehörigkeit im Reiche lebt. So waren von den 194 835 österreichischen Unterthanen 54 629 im deutschen Reiche geboren, von den 40 027 Schweizern 14 491, von den 37 055 Holländern 5957, von den 35 924 Dänen 21 891, von den 19 659 Franzosen 9979, von den 17 107 Russen 2400, von den 15 570 Italienern 3561, von 14 713 Engländern 2129, von 11 189 Luxemburgern 4401, von 10 924 Schweden 3434, von 7312 Belgiern 2029, von 6706 Ungarn 946 u. s. w. Von den außereuropäischen Fremden sind nur die Amerikaner zu erwähnen; von den 14 074 Bürgern der vereinigten Staaten sind 5793 im deutschen Reiche geboren; die übrigen außereuropäischen Fremden sind bis auf verschwindende Ausnahmen in den Heimatsstaaten geboren. Erfahrungsgemäß übersteigt die Zahl der im Auslande Gebürtigen die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen. Dies trifft auch in Deutschland zu, wo am 1. Dezember 1891 508 595 aus dem Auslande Gebürtige gezählt worden sind und nur 433 254 Unterthanen fremder Staaten. Von den im Auslande geborenen 508 595 Personen sind 208 437 deutsche Unterthanen, während 289 484 dem auswärtigen Geburtslande und 10 674 weder dem Reiche noch ihrem Geburtslande, sondern anderen fremden Staaten angehören. Wenn wir von der Zahl der Ortsanwesenden im deutschen Reiche die im Auslande geborenen Fremden und Deutschen, ferner die Zahl der im deutschen Reiche geborenen Ausländer abziehen, so ergibt sich, daß 48 786 779 Unterthanen des deutschen Reiches in Deutschland geboren sind. Bedenkt man aber, welche große Anzahl von Deutschen im Auslande lebt, und daß nur etwa 208 000 deutscher Reichsangehöriger im Auslande geboren ist, so ergiebt sich die Thatsache, daß eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Auswanderern aus Deutschland in die Heimat wieder zurückkehrt. Der Deutsche in seiner ganzen Anlage nach Kosmopolit. Dazu bestimmt ihn die Uebervölkerung in der Heimat und die uralte Ueberlieferung, daß das Glück auswärts zu suchen ist. Alte Kolonialstaaten weisen größere Zahlen von Angehörigen auf, die, im fernen Auslande geboren, wieder heimkehren. Deutschland ist der jüngste unter den europäischen Kolonialstaaten. Wenn einmal unsere Kolonien von der Heimat aus stärker beschickt sein werden, dann werden sich auch in dieser Beziehung die Verhältnisse ändern. Wir können uns wohl auch der Hoffnung hingeben, daß die Heimkehr der Auswanderer in die deutsche Heimat in dem Maße sich steigern wird, in dem das deutsche Reich durch seine Machtstellung und seine Politik Achtung im Auslande gewinnen wird. Bis dahin aber wird das dichtbevölkerte Deutschland dem Schicksale verfallen bleiben, daß alljährlich ein gewisser Ueberschuß der Bevölkerung auswandern und im Auslande bleiben wird.

Der Streit zwischen dem Antisklavereikomitee und der Karl Petersstiftung dauert fort. Vor einigen Tagen haben wir aus der Verteidigungsschrift des ersteren die Hauptsachen mitgeteilt. Nun antwortet der geschäftsführende Ausschuß der Karl Petersstiftung: „Herr Bergrat Busse versendet namens der Geschäftsleitung des Antisklavereikomitees ein Rundschreiben an die Presse, in welchem er das Antisklavereikomitee gegen den Vorwurf, dasselbe sei seinen Verpflichtungen gegen die Karl Petersstiftung nicht nachgekommen, zu verteidigen sucht. Wir wiederholen daher hier noch einmal, daß das Antisklavereikomitee laut §§ 2 und 4 des Vertrages verpflichtet war, die betreffenden Gelder „im Sinne der Petersstiftung und der Willenserklärung des Dr. Peters" zu verwenden, einen „Petersdampfer" auf dem Viktoriasee in Dienst zu stellen und eine „Schiffswerft am Viktoria" anzulegen, welche den Namen „Peterswerft" tragen sollte. Nun: der „Petersdampfer" lagert in einem Schuppen in Bagamoyo, die „Peterswerft" führt den Namen „Neuwied!" — Das Antisklavereikomitee löst sich auf! — Wir hatten gehofft, durch direkte Verhandlungen mit den Liquidatoren des Antisklavereikomitees zu einer Verständigung zu gelangen. Nachdem indes Herr Busse sich so sehr beeilt, unseren Streitpunkt in die Oeffentlichkeit hinauszutragen, bleibt uns nichts anderes übrig, als ihm auf demselben Wege zu folgen. Wir stellen demnach gegenüber seinen Behauptungen folgendes fest: 1. Herr Busse betont mit besonderem Nachdruck, daß ihm ursprünglich bei Beginn der Verhandlungen falsche Anschauungen über die Höhe der von der Petersstiftung gesammelten Gelder erweckt seien. Es seien eine Reihe von aufgeführten Zeichnungen nicht eingegangen. Für die juristische Beurteilung der Sachlage aber kommt es nur darauf an, ob Herr Busse bei Unterzeichnung des Vertrages über den Thatbestand klar unterrichtet war. Wenn angemeldete Zeichnungen nach Auflösung der Petersstiftung an das Antisklavereikomitee nicht eingegangen sind, so ist das noch nicht Schuld der Petersstiftung, da diese die Eintreibung der ausstehenden Posten, wie aus dem Wortlaut des Vertrages hervorgeht, nicht übernommen, überhaupt sich auf keine bestimmte Summe hin verpflichtet hatte. Vermutlich fiel für viele der Zeichner, als durch den Uebergang der Petersstiftung in das Antisklavereikomitee die Durchführung des Unternehmens gesichert schien, das Motiv fort, welches sie zur Zeichnung veranlaßt hatte, und juristisch konnten sie dann zur Innehaltung nicht gezwungen werden, weil sie ihre Unterstützung eben für die Karl Petersstiftung, nicht aber für das unter ganz anderen Umständen arbeitende Antisklavereikomitee zugesagt hatten. 2. Dr. Karl Peters teilte dem Antisklavereikomitee im Sommer vorigen Jahres mit, daß die von ihm in Aussicht gestellten 5000 ℳ für einen Dampfer auf dem Viktoriasee, nicht aber für die sonstigen Zwecke des Antisklavereikomitees bestimmt seien, demnach nur dann ausgezahlt werden könnten, wenn das Antisklavereikomitee auch wirklich einen Dampfer auf dem Viktoriasee aufstellen wolle. Nachdem dies aufgegeben sei, bleibe die Summe dem ursprünglichen Zwecke vorbehalten. 3. Das Scheitern des Dampferunternehmens schreibt die Karl Petersstiftung den unpraktischen Maßnahmen des Antisklavereikomitees zu. Die Karl Petersstiftung hatte einen kleinen Dampfer geplant. Das Antisklavereikomitee ließ einen Ozeandampfer bauen und schickte erst nach Fertigstellung dieses Ozeandampfers seine berühmten „Vorexpeditionen" an den See, um festzustellen, ob derselbe auch für solchen Ozeandampfer geeignet sei. Dies verschlang den größten Teil der aufgewendeten Geldsummen, welche demnach sicherlich nicht als „im Sinne der Petersstiftung und der Willenserklärung des Dr. Peters" aufgewendet betrachtet werden dürfen. Diese Art, das Unternehmen anzufassen, war vielmehr im direkten Gegensatz gegen den ausgesprochenen Plan der Karl Petersstiftung und des Dr. Peters selbst. Weiteres Geld verschlang ein Versuch, den Petersdampfer mit eigens dazu konstruirten Karren, die sich später als völlig unbrauchbar erwiesen, an den See hinaufzuschaffen. Dieselben kosteten die Summe von zka. 40 000 ℳ, ein Betrag, welcher schon allein fast genügt haben würde, um den kleinen, von der Karl Petersstiftung geplanten Dampfer an den Ort seiner Bestimmung zu schaffen. 4. Das Antisklavereikomitee will die Hinaufschaffung des Petersdampfers aufgegeben haben, weil am Viktoriasee kein Brennholz vorhanden, um ihn in Betrieb zu erhalten. Dies muß nach dem zwischen dem Bergrat Dr. Busse und dem Grafen Schweinitz stattgehabten Briefwechsel, den ersterer der „Kol.-Ztg." zur Veröffentlichung übergeben hatte, geradezu in Erstaunen setzen. Denn es geht daraus hervor, daß auch nicht der geringste Zweifel darüber obwalten kann, daß der einzige Grund für das Aufgeben des Dampferunternehmens Geldmangel war. Nach Ansicht aller Sachverständigen an der Küste — der eigenen Beamten des Antisklavereikomitees, des Gouverneurs und seiner Beamten, sowie aller Interessenten — sollte der Transport des Ozeandampfers nach dem Viktoriasee 500 000 bis 750 000 ℳ kosten. Man hatte also bei einer verfügbaren Summe von im ganzen 400 000 ℳ einen Dampfer gebaut, dessen Transport allein die ganze Summe überstieg. Daß unter solchen Verhältnissen der angebliche Holzmangel überhaupt erwähnt wird, war ja ganz geschickt ersonnen, kann aber nur auf Unkundige Eindruck machen. 5. Die Umtaufung der „Peterswerft" in „Neuwied", gleichviel ob sie vom Antisklavereikomitee oder von dessen Angestellten vollzogen worden ist, hat den eigentlichen Zweck der Karl Petersstiftung, nämlich dem Begründer der deutsch-ostafrikanischen Kolonie und dem Führer der deutschen Emin Pascha-Expedition in Afrika ein ehrendes Denkmal zu setzen, vollends illusorisch gemacht, und wir können uns naturgemäß nur an unseren Kontrahenten, das Antisklavereikomitee, halten und von diesem verlangen, daß solche schroffe Vertragsverletzung baldmöglichst rückgängig gemacht werde. Diese und eine Reihe anderer Gründe veranlassen uns, die wir unsern Zeichnern gegenüber die Verantwortung für die Verwendung der von denselben aufgebrachten Gelder im Sinne des Aufrufs der Karl Petersstiftung tragen, unsere Thätigkeit wieder aufzunehmen, und wir sind überzeugt, damit nicht nur einem Gebot der Pflicht zu folgen, sondern auch die Zustimmung der öffentlichen Meinung zu finden".

Berlin, 18. Juni. **In Sachen der Umgestaltung des Postzeitungstarifs** ist bereits darauf aufmerksam gemacht, daß die schon damals bekannte Absicht der Post, die künftig zu zahlende Postgebühr aus einer Abgabe von 10 Proz. vom Abonnementspreise und 25 ₰ für das jedesmalige Erscheinen zu bilden, eine fast allgemeine und erhebliche Erhöhung der Postprovision bedeute, und zwar würde diese Erhöhung hauptsächlich die kleine und mittlere Provinzpresse treffen, während die einträglichere und farblose Presse nur um ein wenig mehr herangezogen würde. Die genannten Tarifsätze wurden kurze Zeit darauf von Berlin aus als richtig bestätigt. Wie die „Berl. Volksztg." nun mitteilt, hat vorstehender Plan die Billigung des Reichsschatzamtes mangels genügenden Mehrertrages nicht gefunden. In der „Köln. V.-Z." wird das wie folgt kritisirt: „Inzofgedessen hat die Reichspostverwaltung das Moment der Gewichtsberechnung, welche früher bereits von uns befürwortet worden war, hinzugefügt. Aber in welcher Höhe! Es sollen nun auch noch für jedes Kilo der von der Post beförderten Zeitungsexemplare 20 ₰ bezahlt werden. Freilich werden hierdurch die Blätter mit vielem Papier in erster Linie getroffen, die kleine und mittlere Presse aber nicht nur entlastet, sondern ebenfalls noch höher besteuert. Es ist also eine gewaltige Mehrbelastung des Zeitungsgewerbes insgesamt geplant, deren Konsequenz Erhöhung des Abonnementspreises sein würde. Man sieht, die Post will die Regelung des Post-Zeitungstarifs zu einer riesigen Erhöhung ihrer Einnahmen aus dem Zeitungsgeschäft benutzen, und zwar soll dadurch, wie es heißt, eine Erhöhung der Einnahme um zwei Drittel ihres jetzigen Betrages erzielt werden. Also eine Zeitungssteuer in schönster Form! Die deutschen Zeitungsverleger werden diesem Ansinnen gegenüber die Hände nicht in den Schoß legen. Die am 11. d. M. in Mainz abgehaltene Generalversammlung des deutschen Buchdruckervereins hat, wie bereits mitgeteilt, zur Ausarbeitung geeigneter Gegenvorschläge an den Reichstag einen Ausschuß eingesetzt. Auch der neu gegründete Verein deutscher Zeitungsverleger wird es an Gegenvorstellungen nicht fehlen lassen. Es muß auffallen, daß die Post den Zeitungsverlegern das verwehrt, was den Interessenten anderer Gewerbe bei sonstigen Steuerplänen nicht versagt wurde. Es haben nämlich beide Vereine auf eine schriftliche Eingabe an das Reichspostamt um Mitteilung der geplanten Umänderung und um Hinzuziehung Sachverständiger aus dem Zeitungsgewerbe einen ablehnenden Bescheid erhalten, und zwar steht dieser Bescheid, sowohl was Inhalt als auch Knappheit der Form angeht, in keinem Verhältnis zu der Mehrleistung, welche den Zeitungen zu gunsten der Reichskasse aufgehalst werden soll."

Wilhelmshaven, 14. Juni. **Das Panzerkanonenboot „Brummer" brachte heute den englischen Fischkutter „Joung Grey" aus Hull hier ein, welcher beim Fischen auf deutschem Gebiet angetroffen wurde. Der Schiffsführer wurde verhaftet.**

* **Pinneberg,** 18. Juni. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der am 13. Juni im 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreise (Pinneberg-Seegeberg) stattgehabten **Reichstags-Ersatzwahl** Mohr (nationalliberal) 5994, von Elm (Sozialdemokrat) 12 231, Kopsch (freis. Volkspartei) 5010 und Raab (Antisemit) 2328 Stimmen. **Es hat somit eine Stichwahl zwischen Mohr und von Elm stattzufinden.**

* **Mainz,** 18. Juni. Bei dem heutigen **Festbankett** toastete Oberstlieutenant von Rainau-Karlsruhe auf das allehrwürdige Mainz und auf das Schützenfest, Schützenmeister Heerdt von hier auf die Damen, Pahl-Rendsburg brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. — Nachmittags ist Regenwetter eingetreten.

Ausland.

* **Wien,** 18. Juni. Eine zweite gestern vormittag in einem Gasthause der Leopoldstadt abgehaltene **sozialdemokratische Versammlung** wurde ebenfalls infolge des tumultuarischen Verlaufs von der Polizei aufgelöst und der Saal geräumt.

* **Pest,** 18. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm heute mit großer Mehrheit **den russischen Handelsvertrag** an. Der Handelsminister v. Lukacs widerlegte die von der Opposition vorgebrachten Bedenken und erklärte, die landwirtschaftlichen Interessen seien durch den Vertrag nicht preisgegeben, da die Tarifsätze nicht herabgesetzt seien. Gerade die landwirtschaftlichen Interessen verböten die Provozirung eines Zollkrieges.

* **Paris,** 18. Juni. **Der Senat genehmigte heute, nachdem die Dringlichkeit anerkannt worden war, die Vorlage, durch welche zwei Pontonnier-Regimenter in Artillerie- und Ingenieur-Truppen umgewandelt werden.**

* **London,** 18. Juni. Vor dem Polizeigericht in Westminster begann heute die Verhandlung gegen den **Anarchisten Fritz Brall, Mitglied des ehemaligen Autonomie-Klubs.** Brall ist des verbrecherischen Besitzes von Geräten zur Falschmünzerei, einer großen Menge von Säuren und anderen Chemikalien sowie von Sprengstoffen angeklagt. In dem Verhandlungsraum befanden sich ein in der Wohnung des Verhafteten beschlagnahmter großer Koffer und andere Beweisstücke. Infolge des Berichtes der Sachverständigen der Regierung wurde den bisherigen Anklagepunkten auf grund des Sprengstoffgesetzes vom Jahre 1875 noch die Anklage wegen Felonie hinzugefügt, welche letztere mit Zuchthaus bis zu vierzehn Jahren bestraft wird.

* **Bern,** 18. Juni. In dem Nationalrat ist von 16, meist demokratischen Mitgliedern ein weiterer Antrag auf **Durchsicht der Aktiengesetzgebung** in dem Sinne eingereicht worden, daß bei öffentlichen Interessen dienenden Unternehmungen (wie Eisenbahnen) besondere Bestimmungen über Organisationen und Verwaltung aufgestellt werden sollen.

* **Rom,** 18. Juni. **Der russische Ministerresident Iswolski überreichte heute mittag dem Papste das Beglaubigungsschreiben. Der Ministerresident wurde im Vorzimmer des Papstes von sämtlichen Würdenträgern des päpstlichen Hofes empfangen. Die Audienz bei dem Papste dauerte fast eine Stunde und hatte einen sehr herzlichen Charakter. Nach der Audienz begab sich der Ministerresident zum Kardinal Rampolla.**

* **Rom,** 18. Juni. Dem **Ministerpräsidenten Crispi** sind bis jetzt gegen 18 000 Glückwunsch-Depeschen aus dem In- und Auslande zugegangen. Sämtliche Mitglieder des italienischen Königshauses, wie auch die Königin-Witwe Maria Pia und der König von Portugal sandten Telegramme. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Hauptstaaten Europas übermittelten ihm die Glückwünsche ihrer Regierungen.

* **Rom,** 18. Juni. **Der Papst hat heute durch Handschreiben dem diensthuenden Kämmerer Grafen Soderini als besondere amtliche Funktion die Ueberbringung der goldenen Rose, sobald der Papst dieselbe einem Souverän verleiht, zuerteilt.**

* **Kopenhagen,** 18. Juni. **Die russische Kaiser-Jacht „Polarstern" mit dem Großfürst-Thronfolger an Bord,** passirte auf der Reise nach England heute Morgen 4½ Uhr Helsingör.

* **Cetinje,** 18. Juni. **Admiral Seymour** ist von hier wieder abgereist.

* **Tanger,** 18. Juni. **Die spanische Fregatte, welche zur Emfangnahme der ersten Rate der Kriegsentschädigung aus dem Melillafeldzuge nach Casablanca abgegangen war, ist von dort unverrichteter Dinge zurückgekehrt und wird sich nunmehr nach Rabat begeben, wo beim Sultan Abdul Aziz Beschwerde geführt werden soll.**

Verband deutscher Müller.

** **Dortmund,** 18. Juni 1894.

II.

Es folgte ein Vortrag des Herrn **Regierungsbaurats** Herrn **Werneking aus Berlin** über den preußischen Wassergesetzentwurfs. Der Vortrag gipfelte in folgende Resolution:

Die Versammlung erkennt die Notwendigkeit einer wesentlichen Besserung der Wassergesetze an, insbesondere erachtet sie für notwendig: 1. ein deutsches Wasserrecht zu erlangen, 2. die Fischerei, das Deichwesen und die Schiffahrtsanlagen in das neue Gesetz mit aufzunehmen, 2a. die Bildung von freien Genossenschaften in das neue Gesetz aufzunehmen, 3. daß Wasserbücher eingeführt werden, in welchen alle Rechte und Pflichten bezüglich der Benutzung des Wassers mit Rechtskraft eingetragen werden, 4. daß die Wasserausnutzung nach Möglichkeit erstrebt wird, 5. daß dabei aber bestehende Wassernutzungsrechte vor allem geschützt werden, 6. daß „Wasserämter" mit gesetzlicher Befugnis zur Entscheidung aller Wasserrechtssachen eingeführt werden, und beauftragt den Vorstand des Verbandes, in diesem Sinne bei der königlichen Staatsregierung vorstellig zu werden und durch Verständigung mit anderen Wassernutzungs-Interessen ferner bemüht zu sein, daß ein alle an der Wasserwirtschaft Beteiligten schützendes und befriedigendes Gesetz baldigst zu stande kommt.

Herr **Regierungsrat von Sybel** empfahl die Annahme der Resolution, hat aber auch die folgende, bereits vom engeren Ausschusse des Fischereivereins gut geheißene Resolution anzunehmen:

I. Das Wassergesetz muß alle fließenden Gewässer bis zu deren Quellen umfassen und Vorschriften zum Schutze des Grundwassers, auch gegen gewaltsame Entziehung, enthalten. II. Es entspricht dem deutschen Rechtsgefühl wie auch dem wirtschaftlichen Bedürfnisse der auf gesicherte Rechtsstellung und den Gebrauch reinen Wassers angewiesenen Erwerbsgruppen, wie der Landwirtschaft, der Fischerei, der Müllerei, der Schiffahrt, sowie vieler gewerblicher Betriebe, daß die Bäche und kleineren, nicht schiffbaren Flüsse in das Eigentum der Uferanlieger gestellt werden. III. Die Anlage eines Wasserbuches ist im Interesse der Rechtssicherheit durchaus unentbehrlich und im erforderlichen Umfange auch sehr wohl durchführbar. IV. Der Umfang des Eigentums, zu dessen Inhalt auch die einzelnen Wassernutzungsrechte zu zählen sind, bestimmt sich nach der Länge des Ufergrundstückes. Das Wassernutzungsrecht des einzelnen Uferbesitzers erscheint, abgesehen von den allgemeinen Eigentumsbeschränkungen, nur eingeschränkt durch die Rechte der anderen Uferbesitzer. Zweifel über den Umfang der einzelnen Berechtigung werden in einem Ausgleichsverfahren entschieden, zu welchem alle Uferanlieger besonders vorzuladen sind. Für nicht vorgeladene Uferanlieger ist das Verfahren und dessen Ergebnis ohne Wirkung. Auf gewerbliche Abwässerungen findet daß Ausgleichsverfahren keine Anwendung. V. Die größere wirtschaftliche Bedeutung eines Unternehmens gewährt, abgesehen von den Vorschriften des Genossenschaftsrechtes, keinen Vorzug auf die Wassernutzung. VI. Die Enteignung kann nicht gegen die einzelnen Wassernutzungsrechte, sondern nur gegen das ganze Flußeigentum einschließlich des Ufergrundstückes mit Rücksicht auf das öffentliche Wohl erfolgen. Ein Unternehmen darf in diesem Sinne als dem öffentlichen Wohle dienend nur angesehen werden, wenn dasselbe nach seiner eigenen Zweckbestimmung, wie z. B. ein Transportunternehmen, für das öffentliche Wohl von nutzen sein kann. VII. Jede Verunreinigung der Gewässer ist besonders auch mit Rücksicht auf die öffentliche Gesundheitspflege bei Strafe verboten. Das Strafmaß ist für jede innerhalb eines Kalendertages begangene Verunreinigung festzustellen. VIII. Die Zuleitung von Fäkalien ist schon aus volkswirtschaftlichen Rücksichten möglichst einzuschränken und nur ausnahmsweise bei großen Strömen einzelnen Gemeinden von der Zentralinstanz zu gestatten, wo eine andere Art der Verarbeitung nicht thunlich oder ausführbar erscheint. IX. Die Zentralinstanz stellt diejenigen Abfallwässer gewerblicher Art fest, welche wegen ihrer verhältnismäßigen Unschädlichkeit vermittelst einer in jedem Einzelfalle von der Provinzialinstanz zu erteilenden Konzession zur Ableitung zugelassen werden dürfen. Jede Ableitung setzt eine vorherige dem Stande der Wissenschaft entsprechende Reinigung (Abklärung, Verdünnung, Abkühlung u. s. w.) voraus, deren Anordnung dem Ableitenden zu überlassen ist. Vor Erteilung der Konzession sind behufs Prüfung etwaiger örtlicher Bedenken alle voraussichtlich beteiligten Uferanlieger durch besondere Vorladung zur Vorbringung ihrer Einsprüche aufzufordern. Nicht vorgeladene Uferanlieger verlieren durch Erteilung einer Konzession nicht das ihnen zustehende Einspruchsrecht. X. Obige Konzession muß entzogen werden bei längerem Nichtgebrauch, bei wiederholter Bestrafung wegen Ueberschreitung der Grenzen der Konzession, bei wesentlicher Veränderung der Verhältnisse, wie z. B. Vermehrung der ableitenden Anlagen; bei technischen Fortschritten, welche die Ableitung überflüssig erscheinen lassen u. s. w. XI. Durch staatliche Verleihung können nur solche Nutzungsrechte begründet werden, welche die vorhandenen Rechte nicht beeinträchtigen. XII. Dem bestehenden Rechtszustand ist durch Uebergangsbestimmungen derart Rechnung zu tragen, daß nach angemessenem Zeitablauf sich die gesamte Wasserbenutzung nach den Vorschriften des Gesetzes geregelt findet.

Herr **Meyer-Hameln** empfahl im großen und ganzen die Annahme der Resolution des Herrn Wernekink, bekämpfte aber die Resolution des Herrn von Sybel. Besonders bedenklich erscheint die Forderung unter Nr. 7. Wohin gerate man in der hiesigen Gegend, im Wuppertal, in Sachsen oder anderen Gegenden mit hochentwickelter Industrie, wenn man einfach sage, jede Verunreinigung des Wassers sei verboten. Es bleibe in Verfolg dieser Bestimmung nichts übrig, als ganze Industrien still zu legen, wie in seiner Gegend eine Zuckerfabrik habe stillgelegt werden müssen, weil ein Kreisphysikus die Abgänge als gesundheitsschädlich erklärt habe. Man werde dann tausenden das Brot nehmen müssen. Wie gestalte sich denn aber die Sache bezüglich der verschiedenen In-

teressen? In Gegenden mit hochentwickelter Industrie wie hier überstiegen doch die Interessen der Industrie die der Fischerei ꝛc. um das tausendfache, da gelte es doch, die höheren Interessen hochzuhalten. Im übrigen dürfe sich die Versammlung nicht auf einen einseitigen Standpunkt stellen, was sie thun würde, wenn sie die Resolution von Sybel annehme. Die Abwasserfrage sei mehr prinzipiell zu regeln.

Herr Hein-Stettin faßt den Regierungsentwurf dahin zusammen: Wenn die Staatsregierung uns diesen Gesetzentwurf ausdrängt, dann wird uns das Recht, das wir früher besaßen, das uns aber nach und nach arg beschnitten wurde, vollständig vernichtet. Es sprachen dann Herr Wernekink und nach diesem Herr von Sybel, welcher behauptete, Herr Meyer habe nur zu gunsten der Industrie gesprochen, von der Müllerei habe er garnichts gesagt. (Ruf: Oho!)

Die **Resolution Werneking** wurde angenommen, die Resolution Sybel mit allen gegen 8 bis 10 Stimmen abgelehnt.

Es wurde denn noch auf Antrag des Herrn Woltersdorf beschlossen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, eine Kommission einzusetzen, welche die zu dem Gesetzentwurfe eingegangenen Vorschläge einer Prüfung unterziehe.

Herr **van den Wyngaert** berichtet sodann über die Müllerei in den vereinigten Staaten im Vergleich zu der in Deutschland. Redner hat sich gelegentlich der Ausstellung in Chicago in Amerika umgesehen. Er berichtet, daß die von den deutschen Fabrikanten in bezug auf das Müllereiwesen ausgestellten Maschinen die der Amerikaner weit überragt hätten. Das, was gut und neu gewesen, hätten Deutsche ausgestellt. Verschiedene amerikanische Müller hätten versichert, sie würden alles Ausgestellte ankaufen und neue Bestellungen machen, wenn die Ernte im Jahre vorher nicht so schlecht gewesen wäre. Die in Amerika im Gebrauch sich befindenden Walzenstühle seien völlig veraltet gewesen; es komme dieses daher, daß die Amerikaner eine einmal eingeführte Maschine in großen Mengen anfertigten, um die Kosten möglichst herabzudrücken. Besonders empfehlenswert bezeichnet Redner jedoch die amerikanische Einrichtung, wonach die Müller tagtäglich ihr Produkt selbst in jeder Weise probirten, wodurch sie eine große Sicherheit bekämen auch in bezug auf den Export. Redner ist der Ansicht, daß die Amerikaner wohl versuchen würden, ihre überschüssigen Produkte auf den deutschen Markt zu werfen, die deutschen Müller dürften dieser Konkurrenz nicht durch vermehrte Produktion entgegentreten, sondern durch stete Verbesserung der Produkte.

Die Verhandlungen hatten, abgesehen von einer kurzen Frühstückspause, von morgens nach 9 Uhr bis nachmittags um 4 Uhr gedauert.

Es wurde deshalb die höchste Zeit, an die Befriedigung des knurrenden Magens zu gehen. Herr Schröder hatte in dieser Beziehung ausreichend Sorge getragen, das trefflich bereitete Festmahl mundete allen vorzüglich. Dasselbe fand eine sehr große Teilnahme, auch Damen waren erschienen.

Das Hoch auf den Kaiser brachte der Vorsitzende, Herr v. d. Wyngaert, in schwungvoller Rede aus. Er warf einen Rückblick auf die Ereignisse seit der Gründung des Verbandes, auf die großen Erfolge im Jahre 1870/71 und den Aufschwung, den Handel und Industrie nach jenen Jahren genommen habe. Den guten Zeiten seien schlechtere gefolgt, was naturgemäß sei. Welch einen Aufschwung aber die Verhältnisse im allgemeinen genommen hätten, das sehe man an der Stadt Dortmund und deren Umgebung, wo sich Handel und Industrie mächtig entwickelt hätten und die Stadt selbst zu einem Gemeinwesen von über 100 000 Einwohnern herangewachsen sei. Im besonderen wies der Redner daraufhin, wie unser jetziger thatkräftiger Kaiser, ein Soldat vom Scheitel bis zur Zehe, dennoch ein Hort des Friedens sei, der das Heer nur als Schutzwall für die Erhaltung des Friedens gebrauche.

In das Hoch auf den Kaiser stimmte die Festversammlung jubelnd ein und stimmte das Kaiserlied an:

„Dir Hohenzollernsohn
Auf Deutschlands Kaiserthron
Gilt unser Lied.
Dein junger Ehrenkranz
Strahlt schon in hellem Glanz;
Hoffnung des Vaterlands,
Heil Kaiser Dir!“

Herr **Metzmacher** ergriff dann das Wort. Wenn man ein Familienfest begehe, so lade man seine besten Freunde ein. Heute werde auch so ein Familienfest gefeiert, das großen Umfang angenommen habe. Auf die Saaldekoration verweisend, welche eine alte Wind- und Wassermühle darstellte, führte er aus, dieses seien Darstellungen aus längst entschwundener Zeit. Heute gehe alles mit Dampf, große Kräfte wirkten zusammen. Die jetzige Generation leide infolgedessen an einer gewissen Nervosität und in dem Ringen um Gewinn leide das Ideale. Da sei es denn gut, einmal seine alten Freunde beisammen zu haben und zu den alten neue hinzu zu gewinnen. Redner gedachte dann der Ehrengäste; leider sei Herr Oberbürgermeister Schmieding im letzten Augenblicke abberufen worden, um einer Konferenz, die der Herr Oberpräsident einberufen, beizuwohnen, wodurch er abgehalten, an dem Feste teilzunehmen. Er hätte sonst gern hier verweilt. Es seien aber auch eine Reihe anderer Ehrengäste hier, als Vertreter der Stadt Herr Baurat Marx, die Vertreter der Handelskammer ꝛc. Redner schloß dann mit einem Hoch auf die Gäste und Ehrengäste, zu deren Ehren die Westfalen das Westfalenlied anstimmten.

Herr **Stadtbaurat Marx** begrüßte dann die Versammelten im Namen der Stadt, der jungen Großstadt, die ja erst in neuerer Zeit als Versammlungsort in Aufnahme gekommen sei. Das Hoch, mit dem der Redner schloß, galt den deutschen Müllern.

Der Vorsitzende der Handelskammer, Herr **Generaldirektor Brauns**, betonte das Zusammengehen zwischen Industrie und Landwirtschaft, zu der ja auch die Müller, wenigstens als vermittelndes Glied, gehörten. Industrie und Landwirtschaft seien aufeinander angewiesen, leide der eine Teil, so leide auch der andere. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Fortbestehen dieses auf Gegenseitigkeit beruhenden Verhältnisses.

Herr **Lehmann** aus **Sorau** in der Lausitz führte aus, vor nunmehr 42 Jahren sei er als junger Mann einige Tage in Dortmund gewesen. Damals sei es ein ruhiges, stilles Landstädtchen gewesen, heute sei Dortmund eine Großstadt mit mächtig entwickelter Industrie, die Einwohnerzahl sei um das zehnfache gewachsen. Mächtige Industrien seien um Dortmund aufgeblüht, namentlich auch die Brau-Industrie. Die Geschichte lehre ja, daß die rote Erde ganz außergewöhnliche Menschen hervorbringe, die über das gewöhnliche Maß hinausgingen. Auch die Entwickelung der Stadt zeige dieses. Aber nicht dieses sei es, was er betonen wolle, am Herzen liege ihm besonders, anzuerkennen die ungemeine Liebenswürdigkeit, mit der man hier die Gäste aufgenommen habe. Den Dank dafür bat er, auszubringen, indem er die Gäste ersuchte einzustimmen in den Ruf: Die Stadt Dortmund mit ihren liebenswürdigen Bewohnern, sie wachse, blühe und gedeihe.

Herr **Justizrat von Eicken-Dortmund** toastete in humoristischer Weise auf den Verband. Herr **Werner aus Neckargmünd** brachte den Herren Metzmacher und Schmerfeld bezw. dem Verbande und den Zweigvereinen ein dreifaches Hoch. Herr **Schmerfeld** antwortete mit einem Hoch auf das Festkomitee.

Herr **Nordhoff** feierte den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn van der Wyngaert. Herr Regierungsrat **v. Sybel** brachte in humorvollen Worten den Damen ein Hoch; Herr **Geßner** aus Oelde feierte nochmals die Frauen und Jungfrauen. Herr Handelskammer-Sekretär **Bernhardi** gedachte in längerer Rede des deutschen Vaterlandes. Es wurde noch manches kernige Wort geredet und manches Lied gesungen.

Die beabsichtigte große Illumination der Anlagen und das Feuerwerk mußten des schlechten Wetters halber unterbleiben, sodaß die Feier sich auf den Saal beschränken mußte.

Heute werden die Beratungen fortgesetzt.

Das in Leipzig erscheinende Fachblatt **„Die Mühle“**, Organ des Verbandes, hat gelegentlich der Tagung eine reich ausgestattete Festnummer, sowie einen hübschen **„Wegweiser durch Dortmund“** herausgegeben, welch letzterer u. a. einen **Beitrag zur Geschichte des dortmunder Bieres**, verfaßt von Herrn Karl Prümer, enthält.

Provinzielles.

⁑ **Dortmund**, 19. Juni. Seine diesjährige General-Versammlung hielt am gestrigen Abend im alten Saale des „Kölnischen Hofes“ der hiesige **Gefängnis-Hülfsverein** ab. Der Vorsitzende, Herr Erster Staatsanwalt Dr. Haarmann, eröffnete die überaus zahlreich besuchte Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung an die Erschienenen und erteilte sodann dem Herrn Pastor Waubke das Wort zur Erstattung des Jahresberichts. Wir werden denselben demnächst veröffentlichen. Dem von Herrn Kanzleirat Klapp erstatteten Rechenschafts-Bericht entnehmen wir, daß die Einnahme im vorigen Jahre 1201 M. 89 ₰ und die Ausgabe 824 M. 67 ₰ betragen hat, sodaß ein Bestand von 377 M. 22 ₰ verblieb. Die Versammlung erteilte dem Rechnungsführer Entlastung. Nach Beendigung des geschäftlichen Teils nahm sodann Herr Pastor von Bodelschwingh das Wort zu seinem Vortrage dessen Thema lautete: „Die Heimat und die Heimatlosen“. Nach einigen Worten der Einleitung ging Redner zu seinem eigentlichen Vortrage über und bemerkte zunächst, daß er keinen Vortrag halten, sondern nur die Herzen der Anwesenden erwärmen wolle für die Arbeit des Gefängniswesens. Es seien drei Worte, die ihm besonders ans Herz gewachsen, und zwar die Worte „Arbeitslos, Heimatslos und Hoffnungslos“. Seine Bitte ging dahin, daß wir dem Arbeitslosen statt Almosen, Arbeit, den Heimatlosen eine sichere Stätte und den Hoffnungslosen eine lebendige Hoffnung geben möchten für Zeit und Ewigkeit. Herr Pastor von Bodelschwingh erzählte sodann einige interessante Züge aus seiner von ihm ins Leben gerufenen Arbeiterkolonie „Wilhelmsdorf“ und seiner epileptischen Anstalt „Bethel“ bei Bielefeld. Die Arbeitslosigkeit sei vielfach eine unverschuldete Sache. Es sei ein furchtbares Ding, Betteln zu gehen und schließlich eingesperrt zu werden. Während im Jahre 1882 die Zahl der in Korrektionsanstalten in Preußen untergebrachten Korrigenden 23 808 betragen, sei dieselbe bis zum Jahre 1890 auf 8608 gesunken, also auf etwa 1/3. In viel höherem Maße sei noch die Zahl der zum erstenmale Verurteilten gesunken. Dieselbe betrug im Jahre 1881/82 3979, im Jahre 1890/91 701, dagegen im Jahre 1892/93 1217. Diesen Armen zu helfen, sei unsere Pflicht. Dortmund, mit seinem Bürgermeister Arnecke, habe seine Arbeitskolonie besonders liebreich unterstützt. Wohl sei er (Redner) mit dem Holzstall noch nicht ganz einverstanden, doch er hoffe, bald damit zufriedengestellt zu werden. Der Herr Vortragende kam sodann auf die Wohnungsverhältnisse zu sprechen. Während draußen auf dem Lande der Arbeiter ein gemütliches Heim mit Gärtchen sein eigen nenne, habe der Arbeiter in den Industriestädten eine enge und ungesunde Wohnung. Aus diesem Grunde habe es sich deshalb der „Verein für Arbeiterheim“ zur Aufgabe gemacht hübsche und angenehme Arbeiterwohnhäuser zu errichten. Seit dem Bestehen des Vereins habe derselbe bereits 70 solcher Häuser in seiner Kolonie Wilhelmsdorf geschaffen, davon im vergangenen Jahre allein 18. Es sei eine wahre Freude, zu sehen, wenn die Arbeiter des abends nach gethaner Arbeit nach Hause kämen und fänden dort ein trautes Heim. Zum Schlusse erwähnte Herr von Bodelschwingh noch die Hoffnungslosigkeit und schloß mit den Worten des früheren Hofpredigers Dr. Kögel:

Wir sind ein Volk vom Strom der Zeit
Gespült ans Erdeneiland.
Voll Unfall und voll Herzeleid
Bis heim uns holt der Heiland.
Die Heimat ist uns immer nah,
Wie wechselnd auch die Lose,
Es ist das Kreuz von Golgatha,
Heimat für Heimatlose.

Herr Erster Staatsanwalt Haarmann stattete namens der Anwesenden dem Redner den herzlichsten Dank für die so schönen Ausführungen ab. Er hoffe, daß das, was geredet sei, eine nachhaltige Wirkung haben möge. Eine zum besten der Arbeiterkolonie in Wilhelmsdorf zum Schlusse der Versammlung abgehaltene Kollekte ergab den Betrag von 64 M.

§ Von der hamburger Polizei wurden vorgestern zwei Mannspersonen, die sich Gustav Behmens und Johann Adolfs aus Hannover nannten, **festgenommen** in dem Augenblicke, als sie mit einem Kohlendampfer nach London abfahren wollten. Die beiden Burschen hatten sich durch verschiedene Umstände verdächtig gemacht, auch hatten sie mangelhafte Papiere. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung gestanden sie, daß sie nicht aus Hannover, sondern aus Dortmund seien und daß der eine der Eisenbahnarbeiter N. und der andere der Bergmann F. von dort sei. Beide wollten zunächst nach London und von da nach Amerika, die Fahrt auf dem Kohlendampfer zogen sie vor, weil sie auf einem Passagierdampfer Ungelegenheiten vermuteten. Wie sich jetzt herausgestellt, hat der Eisenbahnarbeiter auf Anraten seines Freundes, der eine längere Gefängnisstrafe wegen Körperverletzung zu verbüßen hatte, seiner hier wohnenden verheirateten Schwester, bei der er im Logis war, vor der Abfahrt das Sparkassenbuch aus der Kommode gestohlen, das zur Abfahrt nötige Geld auf der Sparkasse erhoben und das Sparkassenbuch sodann auf den alten Platz zurückgelegt. Die Ausreißer werden in den nächsten Tagen nach hier zurücktransportirt werden.

B Dem Hauer Hacheney aus Opherdicke wurde auf der Zeche „Karoline“ bei Holzwickede durch plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen ein **Bruch des linken Unterschenkels** zugefügt.

s Auf Wunsch teilen wir nochmals die Festordnung für das 50. **Jahresfest des westfälischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung** zu Hagen am 26. und 27. Juni d. J. mit: Am 26. Juni, nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Abgeordneten der **Kreisvereine** und Verhandlung in der reformirten (kleineren evangelischen) Kirche. Ueberreichung der Festgaben. Abends 6 Uhr: Gottesdienst in der Johanniskirche. 8 Uhr: Freie Versammlung im Stadtgarten, bei ungünstiger Witterung im Heimbeckschen Saale. Am 27. Juni, 6 Uhr morgens: Choralblasen und Glockengeläute. 10 Uhr: Festgottesdienste in der Johannis- und in der reformirten Kirche mit Chorgesängen. 1 Uhr: Mittagsmahl (zu 2 M.) in einem noch näher zu bezeichnenden Lokal. 3½ Uhr: Nachversammlung mit Ansprache im Stadtgarten, bei ungünstiger Witterung in der Aula der neuen Gewerbeschule.

X **Arbeiterwohnungen.** Herr Pastor von Bodelschwingh hat als Präses des deutschen Vereins „Arbeitsheim“ bei den königlichen Landratsämtern und der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt Westfalen die Frage angeregt, ob nicht die Kreiskommunal-Verbände geneigt sind, den Bau von Arbeiterwohnungen in die Hand zu nehmen, wenn die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten ihnen einen Teil ihrer verfügbaren Gelder zu einem mäßigen Zinsfuß hierzu zur Verfügung stellen. Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Westfalen stellt zurzeit, ehe er der Frage näher tritt, Ermittelungen, an, a) ob in den Kreisen ein Bedürfnis zum Bau von Arbeiterwohnungen besteht, aus welchem Grunde und in welchem Umfange, b) ob der betreffende Kreiskommunalverband geneigt ist, den Bau von Arbeiterwohnungen zu fördern, c) ob eine Heranziehung von Geldern der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt erforderlich und erwünscht ist.

! Am Sonntag, den 17. d. Mts., veranstaltete die **Sachsen-Vereinigung** mit Kind und Kegel einen Ausflug nach dem Bismarck-Hain. Das gemütlich, friedlich, fröhliche Völkchen vergnügte sich dort nach Einnahme eines guten Kaffees mit schmackhaftem Bauernstuten und Zimmtkuchen, mit Kinderspielen, Scheibenschießen und Wettlaufen. Dann folgten noch Verlosung nützlicher Gegenstände nebst kleinem Tanzvergnügen wozu Mitglieder aufspielten. Bei Anbruch der Dunkelheit ging es dann mit mächtigen Schritten dem lieben Dortmund zu, woselbst im „Schwarzen Raben“ noch eine Rast gehalten und Abschied genommen wurde. An dem Ausfluge hatten ungefähr 150 erwachsene Personen teilgenommen und wird denen das Vergnügen eine liebe Erinnerung bleiben.

g **Dorstfeld**, 18. Juni. Gestern feierte die hiesige **evangelische Gemeinde** ihr diesjähriges Missionsfest und alle die es mitgefeiert haben, werden uns darin beistimmen, wenn wir beim Rückblick sagen: es war ein schönes, gesegnetes Fest. Schon in dem Vormittagsgottesdienst hatte der Missionar Dannert aus dem Hererolande auf grund von Matth. 28, 18—20 der sehr zahlreich versammelten Gemeinde unter Mitteilungen aus seiner Arbeit die Missionssache warm ans Herz gelegt. Im Festgottesdienst am Nachmittag hielt der Superintendent Nelle aus Hamm im Anschluß an Psalm 110 eine geistvolle und erweckliche Missionspredigt. Dann strömten die Festbesucher zum großen Zieglerschen Saale, in welchem die Nachversammlung gehalten wurde. Nicht lange, so war der Saal in allen seinen Teilen gefüllt, ein erfreulicher, herzerhebender Anblick. Mit einem Posaunenstück, vorgetragen von dem wittener Posaunenchor, sowie mit einem Liede des hiesigen gemischten Chors begann die Nachfeier. Daran schloß sich gemeinschaftlicher Gesang der Festversammlung. Pfarrer Burgbacher wies in seinem, kurzen einleitenden Wort auf die geistliche Dienstpflicht aller Christen hin und schloß mit Gebet um Gottes Segen für das gegenwärtige Fest. Es wechselten dann weiterhin die Ansprachen mit gemeinsamen Liedern und Vorträgen des gemischten Chors und des Posaunenchors. Pfarrer Richter aus Bodelschwingh legte jedem einzelnen der Mitfeiernden die ernste Frage vor: arbeitest du auch für die Mission? und wies folgendermaßen namentlich auf die Notwendigkeit der Fürbitte für die Mission hin; wer aber anderen Barmherzigkeit erzeigen wolle, müsse die Barmherzigkeit Gottes zuvor am eigenen Herzen erfahren haben. Missionar Dannert erstattete dann den Bericht vom Missionsfelde, schilderte Land und Leute, Sitten und Gebräuche der Hereros und zeigte aus seiner eigenen 18jährigen Arbeit, welche erfreulichen Erfolge die Mission an diesem Volke erreicht habe. Interessant war die Mitteilung, daß die Gemeinde des Missionars sämtliche Lieder, sowie auch die Liturgie tadellos vierstimmig sängen und zwar ohne Instrument. Superintendent Nelle betonte die Schwierigkeit der Missionsarbeit, namentlich die Schwierigkeit, die die fremden Sprachen den Missionaren verursachen, zeigte weiter den veredelnden Einfluß des Christentums auf die Sprachen der Heiden. Damit die Missionare Mut und Freudigkeit behalten, müsse die Missionsgemeinde opferfreudig gebend und betend hinter ihnen stehen. Insbesondere gelte es, bereits die Jugend mit dem Missionssinne zu erfüllen. Redner richtete einen ergreifenden Ruf an die anwesende Jugend, dem Herrn ihr Herz für die Missionssache zu geben. In seinem Schlußwort mahnte Pfarrer Burgbacher, aus diesen festlichen Stunden nun die Verpflichtung zu treuerer Arbeit mit heim zu nehmen. Er dankte dann allen, die zum Gelingen des schönen Festes mit beigetragen hätten und schloß mit Dankgebet die Nachversammlung. Die Festgemeinde sang noch die Gnade unseres Herrn Jesu Christi u. s. w. Dann ging man heim in dem Bewußtsein, gesegnete Stunden verlebt zu haben. Die Gesamtkollekte hatte einen Ertrag von 104 M., außerdem wurden für 32 M. Missionsschriften verkauft.

a **Lütgendortmund**, 18. Juni. Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr ist der Wirt Hermann Schuhmacher in Kirchlinde von dem Bergmann Karewski ohne jegliche Veranlassung durch einen **Stich in den Rücken**, der die Lunge getroffen hat, erheblich verletzt. Der Thäter sitzt hinter Schloß und Riegel. An dem Aufkommen des Verwundeten wird gezweifelt.

a **Marten**, 18. Juni. Vergangene nacht ist bei dem Bergmann Sch. ein **Diebstahl** ausgeführt. Die Diebe sind durch ein Fenster in die Wohnstube gestiegen, haben einen Kleiderschrank erbrochen und aus demselben mehrere Kleidungsstücke und eine Taschenuhr entwendet.

m **Brackel**, 18. Juni. Vorgestern fand im „Gasthofe zur Kaiser-Eiche“ die diesmonatliche Generalversammlung des **landwirtschaftlichen Ortsvereins** hiesiger Gemeinde statt. Den Vorsitz führte Herr Gemeinde-Vorsteher Wibbeling. Aus dem seitens des Schriftführers vorgelesenen Protokoll der vorletzten Sitzung teilen wir den Beschluß hier mit, wonach sämtliche Maschinen und Gerätschaften, welche Vereinseigentum sind, fortab nur noch an Vereinsmitglieder ausgeliehen werden sollen; die Viehwage kann jedoch auch ferner in der bisherigen Weise von jedermann benutzt werden. Zwei Vereinsmitglieder hatten die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin besucht, dieselben referirten über die dort empfangenen Eindrücke und machten insbesondere Mitteilung über einige besonders beachtenswerte Erfindungen und Verbesserungen an landwirtschaftlichen Geräten u. s. w., welche in Berlin gezeigt worden waren. Als neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen die Herren Ernst und Dietrich Bredesträter.

k **Derne**, 18. Juni. Während der letzten Frühschicht der Zeche „Gneisenau“ erlitt der Lehrhauer Bellgard von Gahmen von einem plötzlich aus dem Hangenden ausschlagenden Steine einen **Bruch des rechten Beines**.

a **Annen**, 17. Juni. Dem morgen von hier scheidenden bisherigen Missionspfarrer der kath. Gemeinde, Herrn Lohagen, der als Pfarrer nach **Obermarsberg** berufen ist, wurde heute eine **Abschiedsfeier** veranstaltet. In einer am heutigen Morgen gehaltenen ergreifenden Predigt hatte Herr L. bereits von seinen Pfarrkindern Abschied genommen. Am Abend nun traten auf Anregung des kath. Männervereins „Konkordia“ mehr als 200 Personen zu einem Fackelzuge an. Derselbe nahm seinen Weg vom Burgschulschen Saale aus über die Bismarck- und Bahnhofstraße zum Pastorate hin. Dort angekommen wurde seitens der Kapelle ein Stück gespielt und seitens der Gesangsabteilung der „Konkordia“ das Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ wirkungsvoll zum Vortrage gebracht. Herr Lehrer Blumensaat ergriff alsdann das Wort, um im Namen der katholischen Gemeinde dem scheidenden Seelsorger für seine Wirksamkeit in der Gemeinde, insbesondere für sein eifriges Bestreben, die neuerbaute Kirche prächtig auszustatten und dieselbe, was sie heute geworden, zu einem wahren Schmuckkästchen auszugestalten, den wärmsten Dank abzustatten. Er schloß mit einem kräftig aufgenommenen Hoch auf Herrn L. In seiner Erwiderung warf Herr L. einen Rückblick auf seine 7½jährige hiesige Wirksamkeit, dankte für die mannigfachen Liebesbeweise seitens seiner Pfarrkinder und für die dargebrachte Ovation und brachte der kath. Gemeinde Annen ein Hoch aus. Nunmehr begab man sich zum Spillschen Saale, der wohl kaum einmal solche Menschenmenge gesehen. Der Gesangverein brachte hier noch einige Lieder zum Vortrage. Der Vorsitzende der „Konkordia“, Herr Jansen, toastete im Namen des Vereins auf Herrn Lohagen, und dieser drückte den Wunsch aus, daß man mit derselben Liebe und demselben Vertrauen, die man ihm entgegengebracht, auch seitens der Andersgläubigen Annens seinem Nachfolger begegnen möge. Sein Hoch galt der Gemeinde Annen, die ihm eine liebe Heimat gewesen. An der Feier nahmen auch die evangel. Bürger zahlreich teil. Der Nachfolger des Herrn Pastor Lohagen, Herr Kaplan Josef Schulte-Dortmund, wird am Mittwoch von dort seitens einer kleineren Deputation eingeholt und am hiesigen Bahnhof Annen-Süd seitens einer größeren Deputation feierlich empfangen werden.

Witten, 17. Juni. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Haarmann eine zahlreich besuchte Sitzung des Ausschusses statt, der die Erbauung **eines Denkmals für den verstorbenen Abgeordneten Louis Berger** anstrebt. Der Sitzung wohnten auch die Abgeordneten der Wahlkreise Bochum-Dortmund und Hagen-Schwelm bei. Beschlossen wurde, für das auf dem „Hohenstein“ bei Witten zu errichtende Denkmal demnächst einen Aufruf zu erlassen, der um so bereitwilliger aufgenommen werden dürfte, als der Gedanke, Louis Berger in derselben Weise zu ehren, wie es bereits für Männer wie Stein, Vincke und Fritz Harkort in Westfalen geschehen ist, durchaus zeitgemäß erscheinen muß.

§§ **Bochum**, 18. Juni. Am Samstag-Abend fand hier in der Tonhalle bei Gelegenheit der antisemitischen Volks-Versammlung ein **eigenartiges Vorkommnis** statt. Herr Dr. König aus Witten verlas eine Postkarte, in welcher der Kaufmann Hermann Buschhoff von der Hochstraße hierselbst beschuldigt wurde, er habe dem hiesigen sozialdemokratischen Führer Herzig 50 M. geboten, wenn er mit seinem Anhange eine Sprengung der antisemitischen Versammlung herbeiführe. Gleichzeitig brachte Dr. König den Herrn Buschhoff in Beziehung zum xantener Knabenmord. Herr Buschhoff erklärt die Behauptung des Dr. König als eine grobe Unwahrheit und verpflichtet sich, demjenigen 1000 M. zu zahlen, der den Nachweis erbringt, daß er mit irgend einem Sozialdemokraten wegen Sprengung der Versammlung unterhandelt habe. Den Dr. König will Buschhoff wegen seiner Behauptung und der daran geknüpften Bemerkung vor Gericht zur Rechenschaft ziehen.

i **Camen**, 18. Juni. **Unser Turnverein**, der älteste Westfalens, feierte gestern sein 40. Stiftungsfest. Vierzig Jahre hindurch steht der Gründer, Herr Karl Hammacher, als Vorsitzender an der Spitze und ihm galt deshalb der Fackelzug, der sich am Vorabend des Festes durch die Straßen Camens bewegte. Gestern, Sonntag-Morgen, fand die feierliche Uebergabe der Körner-Eiche statt. Selbige hat der Verein am 23. September 1891 gepflanzt und nun mit einem schönen Gitter und Denkstein verzieren lassen. Herr Bürgermeister von Basse übernahm sie im Namen der Stadt und sprach dem Turnverein seinen Dank aus, daß er als erster in dem neuen Stadtgarten ein Denkmal stiftete. Das Fest, Schauturnen, Konzert und Ball, verlief in schönster Weise, wozu nicht am wenigsten die Anwesenheit der befreundeten Vereine „Eintracht“-Dortmund und „Turnklub“-Unna beitrug.

C **Königsborn**, 18. Juni. Am Freitag-Abend gegen 7 Uhr geriet auf der Zeche „Königsborn“ die **Umhüllung des Dampfrohres** der unterirdischen Wasserhaltungsmaschine, direkt unter der Verschlußbühne des Pumpenschachtes **in Brand**, welcher jedoch keine schädliche Wirkungen in betreff auf Wetterführung und Förderung bewirkt hat. Die Entstehung dieses Brandes ist auf keine anderen Motive zurückzuführen, als auf Unachtsamkeit mit einer offenen Lampe.

p **Unna**, 16. Juni. Bei der heutigen **Ersatzwahl** eines Stadtverordneten der 3. Abteilung übten von 1347 Wahlberechtigten 348 Wähler ihr Wahlrecht aus. Gewählt wurde Herr Fabrikbesitzer August Sohrmann zu Königsborn mit 190 Stimmen. Auf die Gegenkandidaten Lohgerbereibesitzer Ludwig Bremme fielen 95 und Wirt Wilhelm Görtz 62 Stimmen.

o **Soest**, 18. Juni. Zur Ausführung einer **Kanalisation** unserer Stadt ist beschlossen worden, von einer Berieselungsanlage abzusehen und die Abwässer nach erfolgter Klärung durch eine entsprechende Anlage direkt in den soester Bach zu leiten. Zu einem solchen Kanalisationsplane sollen nun die erforderlichen Vorarbeiten gemacht werden. — Zur **Schaffung eines Pferdebestandes**, wie er den hiesigen Anforderungen entsprechend ist, sollen bei Gelegenheit des landwirtschaftlichen Kreisfestes auf dem hiesigen Schützenhofe 17 Fohlen rheinisch-belgischer Rasse, welche für den landwirtschaftlichen Kreisverein in der Gegend von Wickrath angekauft wurden, unter den Mitgliedern zu den früheren Bedingungen verkauft werden. Desgleichen soll bei dem Vereinsfeste den Mitgliedern Gelegenheit gegeben werden, Pferde zum Verkaufe auszustellen. Zum Ankauf ist jedermann berechtigt und wird die Aufstellung der Pferde auf dem besonders kenntlich gemachten Verkaufsplatze während des ganzen Tages gestattet sein. Die Kommission für diese Einrichtung bilden die Herren Gutsbesitzer Risse-Ardey, Diekmann-Wiehagen, Wulffert-Thöningsen und Hunsdieck-Elffen.

0 **Soest**, 18. Juni. **Das gestrige Schützenfest unserer** Junggesellen, welches als das 61. Stiftungsfest des Junggesellenschützen-Vereins bezeichnet wird, war vom schönsten Wetter begünstigt. Dank desselben konnte besonders der Aufmarsch des in 2 Kompagnien formirten Korps, sowie der Parademarsch auf dem Markt aufs beste ausgeführt worden. Auch kam der schmuckvolle Hofstaat in mehreren Wagen mit seinen prächtig kostümirten Vorreitern zur gebührenden Geltung. Die Feststraßen bis zum Schützenhof waren reich beflaggt und geschmückt. Das eigentliche Fest auf dem Schützenhofe entwickelte sich in hergebrachter Weise und hatte den besten Verlauf. Während man sich sonst die Königswürde durch einen Kernschuß auf den hochragenden Adler erringt, war hier der Adler durch einen Amor ersetzt.

Krefeld, 18. Juni. **Herr Lattemann** ist aus Gebhardshagen im Braunschweigischen gebürtig und 42 Jahre alt. Seine Eltern leben noch und wurden telegraphisch von dem schlimmen Ende ihres Sohnes benachrichtigt. Heute gedachte Herr Lattemann mit dem neuen Ballon, der den Namen „Rheingold“ erhalten sollte, anläßlich des Bundesschießens in Mainz aufzufahren. Er galt als ein sehr redlicher, offener Charakter und hatte sich als Luftschiffer, besonders auch durch technische Verbesserungen und Erfindungen, weithin Ruf erworben. Man wird seinem Schicksal die Teilnahme nicht versagen. Daneben äußert sich aber auch das Gefühl, daß die Luftschifferei als Volksvergnügen doch schwere sittliche Bedenken gegen sich hat. Erst kürzlich ereignete sich, wie erinnerlich, hier im Tiergarten anläßlich einer Ballonfahrt ein peinlicher Vorfall; dann gingen Entrüstung erregende Nachrichten über den Luftschiffer Ferrel und eine tolle, nächtliche, mit schwerem Unglück für den Teilnehmer verbundene Fahrt durch die Blätter, und nun das gräßliche Ende Lattemanns. Wir nehmen an, daß die nach vielen Tausenden zählende Menge, welche gestern mit Schrecken den Sturz des Luftschiffers verfolgte, auf geraume Zeit kein Bedürfnis mehr hat nach dem Anblick von Ballonfahrten und Fallschirmkunststücken.

w **Mainz**, 17. Juni. **XI. deutsches Bundesschießen.** Der Großherzog eröffnete das Schießen. Bei der hierauf folgenden Konkurrenz erhielten die ersten 10 Standbecher: Ritzer-Fügen (Tirol), Dorner-Nürnberg, Rentzel-Hamburg, Gleichauf-Bockenheim, Batzik-Liegnitz, Gustav Zimmermann-Newyork, Blume-Erfurt, Halbach-Offenbach, Grünig-Wiesbaden und Brauns-Offenbach. Feldbecher erhielten: Rützel-Zell, Dettwiller-Liotal, Oering-Eisleben, Hertelt-Liegnitz, Armi-München, Hinsch-Hamburg, Kirchner-Schweinfurt, Gebhard-Ludwigshafen, Trübenbach-Chemnitz und Christian Hinkel-Offenbach.

w **Mainz**, 18. Juni. **Bei dem Bundesschießen wurden** Standbecher ferner errungen von: Bauer-Plauen, Süßenguth-Neustadt, Langsteiner-Wien, Scheibelleben-Simbach, Prescher-Frankfurt, Koertig-Hannover, de Bary-Offenbach, Doll-Oberndorf, Heide-Bockenheim, Saalborn-Frankfurt. Feldbecher erhielten: Avenhold-Wolfenbüttel, Jung-Frankfurt, Baumann-Dettelbach, Heiser-Wiesbaden, Thiem-Waltershausen, Eha-Kannstadt, Schill-Bockenheim, Laverchez-Hannover, Rudolf-Waltershausen und Heck-Offenbach.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Kohlen- und Kokes-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Samstag, den 16. Juni d. J. 11 349 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 349 Doppelwagen.

G **Essen**, 18. Juni. **Getreide-Börse.** Besuch: gut. — Tendenz: unverändert. — Umsätze: mäßig.

westf. Weizen	13,75—14,50	M.	Buchweizen	15,50—16,00	M.
fr. Weizen	14,25—15,00	„	Futtergerste	9,75—10,25	„
westf. Roggen	11,75—12,50	„	Mais	11,25—12,50	„
fr. Roggen	13,50—14,25	„	Weizenvorsch.	19,25—20,00	„
westf. Hafer	15,50—16,00	„	Roggenv.	17,50—18,25	„
fr. Hafer	13,75—15,00	„	Weizenkleie	8,00— 8,80	„

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack Abnahme von Doppelladungen.

G **Duisburg**, 18. Juni. **Getreidebörse.** Besuch: stark Stimmung: behauptet. Umsätze: befriedigend.

Weizen, inländischer, 14,00—14,50 M., Weizen, Donau, 13,75—14,50 M., Weizen, Schwarzmeer, 13,75—15,00 M., Weizen, Azow, 13,50—14,50 M., Weizen, Amerikaner, 14,25—14,75 M., Roggen, inländischer, 12,50,—12,75 M., Roggen, Donau, 12,75—13,50 M., Roggen, Schwarzmeer, 12,75—13,00 M., Roggen, Azow, 13,00—13,25 M., Roggen, Amerikaner, 00,00—00,00 M., Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 M., Hafer, Donau, 13,50—14,50 M., Hafer, russischer, 13,50—14,50 M., Futtergerste 9,50—0,00 M., Mais, Amerik., 10,25—10,50 M., Mais, Donau, 10,25 bis 10,50 M., Mais, Cinquant, 11,50—12,00 M., Buchweizen 15,00—16,00 M., Raps 00,00—00,00 M., Leinsaat, russische, 00,00—00,00 M., Leinsaat, indisch, 00,00—00,00 M., Weizenmehl Nr. 000 19,00—20,00 M., Weizenmehl Nr. 00 18,50—19,00 M., Roggenmehl Nr. 0 17,00—17,50 M., Roggenmehl 0/I 00,00—00,00 M., Vollmehl 5,25—5,50 M., Grand 4,00—4,25 M., Kleie 4,00—4,25 M., Rüböl roh inkl. Faß 00,00—00,00 M., Leinöl 46,00—46,25 M. Getreide netto, Mehl brutto per 100 Kilogramm ohne Sack, Weizen- und Roggen-Abfälle per 50 Kilo brutto frei Waggon Duisburg-Ruhrort.

Die Stimmung am Getreidemarkt ist zwar immer noch gut behauptet, weil das Ausland sich zu Preisermäßigungen nicht geneigt zeigt, indes ist die jeweilige Tagestendenz so sehr von der Gestaltung des Wetters beeinflußt, daß von einer einheitlichen Strömung nicht mehr

die Rede sein kann, b…
selben Maße wechseln…
selbst. —
In Amerika, wo …
scheinen sich die Verhä…
denn dasselbe meldet …
Preisabschwächungen, …
uns und überhaupt au…
bescheidenes Maß nicht …
Indes nähern wir …
Zeitpunkte, wo eine Fo…
neuen Ernte verhängnis…
spektive allein schon erm…
schiedene Flaue vorerst …
* **Köln**, 18. Juni …
hiesiger loko —,—, do. …
15,00. Roggen hiesiger …
Hafer, alter hiesiger lo…
fremder 14,75. Rüböl l…
Oktober 44,90 Br. — …
* **Bremen**, 18. Juni …
Petroleum. (Offizielle …
Börse.) Rubig. Loko …
* **New-Yorker Sch…**

	16.6.
Pipe-line-Cert. Febr.	89 3/4
Petrol. in New-York	5,15
Mehl Jan.	2,25
Mais Juni	44 7/8
Weizen loko	60 1/8
Juni	60

* **Chicago.** (Tele…

	16./6
Weizen Juni	57 5/8
Sept.	60
Mais Juni	40 1/8

Weizen steigend au…
Deckungen. Schluß re…

Drah…

* **Berlin**, 19. Juni …
evangelische Oberkirchen…
Witte die Entscheidung d…
vom Jahre 1892 auf, …
stand zu versetzen sei, da…
Wahnsinn leide. Der …
Gutachten des oberster…
überwies Wittes Sache…
* **Berlin**, 19. Juni …
ist gestern morgen in e…
storben. (Nach anderen…
durch Cyankali vorliege…
noch nichts bekannt.)
* **Berlin**, 19. Juni …
Schenkwirte beschloß, …
schwer schädigenden Kam…
zu erklären. Eine Ausgl…
welche mit aller Kraft …
* **Berlin**, 19. Juni …
Afrikareisende Eugen W…
auf Madagaskar wohlb…
* **Berlin**, 19. Jun…
daß der Missions-Inspek…
gestorben sei.
* **Frankfurt a. M…**
Jahren geflüchtete Bar…
in das hiesige Gefängni…
* **Brüssel**, 19. Juni …
die Sachverständigen …
Explosion nicht durch …
anlaßt sei.
* **Madrid**, 19. Jun…
72 Stimmen einen An…
Vertrauen zur Regierun…

Be…

— w **Breslau**, 18. …
in Ratibor beträgt 6,6 …
Oberberg werden des …
Hradisch geleitet; die …
beträgt dadurch 25 St…
Breslau wird das …
früh erwartet.
—w **Krakau**, 18. …
315 Zentimeter über N…
schwemmte den hiesigen …
Babice. Auch Podgorze…
der Umgegend von Kra…
währende starke Regeng…
—w **Krakau**, 18. …
6 Dörfer **überschwemm…**
polomice 5 Dörfer teil…
Das Wasser steigt fo…
Zwierzyniec und Bielan…
Wasser. Energische Maß…
auch militärische Kräfte…

Stande…
Anmeldunge…
Aufgebote. Schneide…
mit Johanna Althoff, …
Zindel mit Anna Kö…
Schneider Johann Her…
thosiewicz, Hombruch.
Sofie Blümer, Düsseldo…

Ein kräftiger
Jung…
angekommen.
Dortmund, 18. Ju…
Hermann Lutter …
Clara geb. G…

Weiss…
Kinder-Kl…
Specialität…
Wäsche u. Au…
Heinr. Oppen…
Dortmun…
62. Westenhel…

Bekanntma…
Am Mittwoch, den …
Vormittags 10 …
werde ich Kaiserstraße …
1 Vertikow, 1 Küch…
Taschenuhr mit Kette, …
ner Nachmittags u…
Station Lütgendortmun…
Wirths Lücke:
1 Ballen Kaffee,
zwangsweise gegen Ba…
steigern.
8419 Geric…

Für Brau…
Ein junger Mann, der …
den Flaschenbier-Vertrie…
Brauerei für eigene Re…
hat, wünscht mit eine…
Brauerei in Verbin…
und den Flaschenbier …
leren oder für eigene …
übernehmen.
Schriftliche Angebote …
in die Geschäftsstelle d…

die Rede sein kann, die Meinungen vielmehr in demselben Maße wechseln, wie Regen und Sonnenschein selbst. —

In Amerika, wo im Westen große Dürre herrschte, scheinen sich die Verhältnisse etwas gebessert zu haben; denn dasselbe meldet schon seit vier Tagen unausgesetzt Preisabschwächungen, welche dazu beitrugen, daß auch bei uns und überhaupt auf dem Festlande die Umsätze ein bescheidenes Maß nicht überschritten.

Indes nähern wir uns immer mehr dem kritischen Zeitpunkte, wo eine Fortdauer ungünstiger Witterung der neuen Ernte verhängnisvoll werden müßte und diese Perspektive allein schon erweist sich stark genug, um eine entschiedene Flaue vorerst zu verhindern.

* **Köln,** 18. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,25, fremder loko 15,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50, Hafer, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 14,50, fremder 14,75. **Rüböl** loko 47,00, per Juni —,— Br., per Oktober 44,90 Br. — Schön.

* **Bremen,** 18. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,75 Br.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	16.6.	18.6.		16.6.	18.6.
Pipe-line-Cert. Febr.	89⅜	89¾	Weizen Juli	60⅝	63½
Petrol. in New-York	5,15	5,15	August	61⅝	64½
Mehl Jan.	2,25	2,25	Dez.	67⅛	69⅛
Mais Juni	44⅞	45⅜	Fracht für Getreide	1	1
Weizen loko	60⅛	63	Schmalz, Rohe Broth.	7,35	7,35
Juni	60	63	Kaffee Nr. 7	16	16¼

* **Chicago.** (Telegramm.)

	16.6.	18.6.		16.6.	18.6.
Weizen Juni	57⅝	60½	Mais Juli	40⅜	41¼
Sept.	60	62½	September	40⅝	41¾
Mais Juni	40⅛	41⅛			

Weizen steigend auf gute auswärtige Berichte und Deckungen. Schluß recht fest. Mais durchweg fest.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 19. Juni. Die Morgenbl. melden: **Der evangelische Oberkirchenrat hob in Sachen des Pfarrers Witte die Entscheidung des brandenburgischen Konsistoriums vom Jahre 1892 auf, nach welcher Witte in den Ruhestand zu versetzen sei, da er an beginnendem Querulanten-Wahnsinn leide.** Der evang. Oberkirchenrat fordert das Gutachten des obersten Medizinal-Kollegiums ein und überwies Wittes Sache an das breslauer Konsistorium.

* **Berlin,** 19. Juni. **Landtagsabgeordneter vom Heede ist gestern morgen in einem hiesigen Hotel plötzlich verstorben.** (Nach anderen Meldungen soll eine Vergiftung durch Cyankali vorliegen. Ueber das Motiv der That ist noch nichts bekannt.)

* **Berlin,** 19. Juni. **Der Verband der Gast- und Schenkwirte** beschloß, in dem das Gastwirts-Gewerbe schwer schädigenden Kampfe sich mit keiner Partei solidarisch zu erklären. Eine Ausgleichs-Kommission wurde eingesetzt, welche mit aller Kraft eine Einigung erstreben soll.

* **Berlin,** 19. Juni. Das „B. T." teilt mit, der **Afrikareisende Eugen Wolff** sei am 27. Mai in Tananariva auf Madagaskar wohlbehalten eingetroffen.

* **Berlin,** 19. Juni. Die „Kreuzzeitung" teilt mit, daß der Missions-Inspektor **Wangemann** gestern nachmittag gestorben sei.

* **Frankfurt a. M.,** 19. Juni. Der vor mehreren Jahren geflüchtete **Bankier Schwahn** ist aus Transvaal in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden.

* **Brüssel,** 19. Juni. Der oberste Kommissar erklärte, die Sachverständigen seien der Meinung, daß die letzte Explosion nicht durch Pulver, sondern durch Forcit veranlaßt sei.

* **Madrid,** 19. Juni. **Der Senat hat mit 127 gegen 72 Stimmen einen Antrag angenommen, in dem dem Vertrauen zur Regierung Ausdruck gegeben wird.**

Vermischtes.

— w **Breslau,** 18. Juni. **Der Wasserstand der Oder** in Ratibor beträgt 6,6 Meter. Die Züge von Pest nach Oderberg werden des Hochwassers wegen über Ungarisch-Hradisch geleitet; die Fahrtdauer zwischen beiden Orten beträgt dadurch 25 Stunden anstatt 10 Stunden. In Breslau wird das Eintreffen des Hochwassers morgen früh erwartet.

—w **Krakau,** 18. Juni. Die Weichsel stieg früh auf 315 Zentimeter über Null, nahm schnell zu, und **überschwemmte** den hiesigen Vorort Grzegorzki sowie das Dorf Babice. Auch Podgorze ist teilweise überschwemmt. Aus der Umgegend von Krakau werden seit heute früh fortwährende starke Regengüsse gemeldet.

—w **Krakau,** 18. Juni. An der unteren Weichsel sind 6 Dörfer **überschwemmt** und zwischen Krakau und Niepolomice 5 Dörfer teilweise überschwemmt oder bedroht. Das Wasser steigt fortwährend. Die Straße zwischen Zwierzyniec und Bielany steht 70—80 Zentimeter unter Wasser. Energische Maßregeln zur Hülfeleistung, an denen auch militärische Kräfte beteiligt sind, wurden getroffen.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 18. Juni 1894.

Aufgebote. Schneider Karl Rottmann, 1. Kampstr. 80, mit Johanna Althoff, Kuhstraße 5. Maschinist August Zindel mit Anna Körber, Bornstraße 123 bezw. 109. Schneider Johann Hermann Rottmann mit Marie Barthosiewicz, Hombruch. Schreiner Wilhelm Vollbaum mit Sofie Blümer, Düsseldorf.

Geburten. 1 Sohn: Uhrmacher Hermann Jasperleveling, Eisenmarkt 8. Fabrikarbeiter August März, Alsenstraße 10. Seilermeister Julius Hein, Märkische Str. 140. Fabrikarbeiter Hermann Grall, Düppelstraße 25. Güterbodenarbeiter Josef Hinte, Andreasstraße 7. Schreinermeister Wilhelm Scheele, Rolandstraße 10. Güterbodenarbeiter Wilhelm Hülskamp, Lambachstraße 25. Kesselschmied Adolf Kratzat, Leopoldstraße 20. Tischler Heinrich Wiese, Lambachstraße 11. Fabrikarbeiter Friedrich Freiwald, Kälberkamp 26. Fabrikarbeiter Bernhard Strotkamp, Knappenberger Straße 28. Fabrikarbeiter Paul Deckenhoff, Uebelgönne 41. Fabrikarbeiter Theodor Kurtenbach, Union-Vorst., B-Straße 16. Tagelöhner Emanuel Thiele, Gutenbergstraße 19. — 1 Tochter: Schreiner Wilhelm Menkhoff, Weiherstraße 44. Fabrikarbeiter Johann Decker, Union-Vorst., D-Straße 48 (Zwillinge). Fabrikarbeiter Wilhelm Haensch, Lambachstraße 6. Bergmann Martin Gallunkowski, Kurfürstenstraße 27. Bergmann Johann Schnittker, Treibstraße 69.

Todesfälle. Wilhelm Rouenhoff, Humboldtstraße 14, 14 J. Hedwig Reinhardt, Leopoldstraße 43, 5 J. Emma Plaßwirth, Lentstraße 8, 11 J. Wilhelmine Piel, Lindenstraße 35, 4 J. Georg Selzer, Kurfürstenstraße 8, 2 J. Heinrich Wolters, 1. Kampstraße 48, 1 J. Emilie Dublinski, Sunderweg 74, 18 T. Ehefrau Grigull, Anna geb. Kostotzki, Oestermärchstraße 69, 21 J. Ewald Brüggemann, 1. Kampstraße 83, 2 T.

Theater.

„Madame Bonivard", ein französischer Schwank von zwerchfellerschütternder Wirkung, ging vorgestern, Sonntag-Abend, im hiesigen Sommertheater über die Bretter. Das zahlreich erschienene Publikum amüsirte sich kostbar, das bewiesen die Lachsalven, welche ununterbrochen erschallten. Die ewigen Verwickelungen sind aber auch so komischer Art, daß man ein verknöcherter Hypochonder sein müßte, um nicht zu lachen. Dar Zusammenspiel des Bertramschen Ensembles war ein vortreffliches. Aus der großen Reihe der Darsteller sei zuerst Herr Direktor Bertram erwähnt, welcher den geplagten Schwiegersohn und Komponisten „Dural" mit vielem Humor ausstattete, und ist ihm vor allem das höchste Lob für seine Darstellung zu spenden. Die Titelrolle lag bei Frau Köhler in den besten Händen und erregte die Darstellerin sowohl durch Maske wie vorzügliches Spiel immer von neuem die Lachlust des Publikums. Herr Steinrück als älterer, schmachtender Liebhaber war ganz an seinem Platze; er spielte den gewesenen Droguisten mit der ihm eigenen scharfen Charakteristik ausgezeichnet. Als „Champeaux" trug Herr Egon viel zum Gelingen des Ganzen bei. Eine entzückende „Gabriele" war Fräulein Wolf. Ihr anmuliges, natürliches Spiel gewann ihr die besten Sympathien. Fräulein Geigler als „Diane", Herr Grunwald als alter Schiffskapitän „Carbulon", standen hinter den andern Mitspielenden nicht zurück. Die Regie des Herrn Bertram ist nur zu loben. Der Einakter „Othellos Erfolg", welchen Herr Direktor Bertram als Zugabe brachte, ist harmloser Natur. Auch in diesem Schwank zeigte sich Herr Bertram als vorzüglich charakterisirender Künstler. Morgen findet eine Wiederholung von Ibsens interessantem Familiendrama „Gespenster" statt, worauf wir nochmals hinweisen.

Ibsens „Gespenster" werden heute Dienstag im hiesigen Sommertheater auf vielseitiges Verlangen zum zweiten und letztenmale gegeben. Herr Direktor Bertram ist von dem Wunsche beseelt, die Dortmunder auch mit den Vertretern der neuen Richtung bekannt zu machen und können wir allen, welche dieser Richtung huldigen, den Besuch dieser Vorstellung nur empfehlen. Die Darstellung der einzelnen Rollen ist eine vorzügliche. Wie uns Herr Bertram mitteilt, werden in nächster Zeit verschiedene erste Größen hier Gastspiele absolviren. Frl. „Nina Landow" vom Residenz-Theater in Berlin wird den Reigen mit der Iza im „Fall Clémenceau" eröffnen. Der bedeutende Ruf, welcher dieser Künstlerin vorausgeht, dürfte uns für genußreiche Abende bürgen.

(Eingesandt.)

Der Verein für Feuerbestattung wird am Mittwoch, 27. Juni, im „Vereinssaale" des „Kölnischen Hofes" eine Generalversammlung abhalten, in welcher voraussichtlich ein auswärtiger Redner einen Vortrag über die Vorzüge der Feuerbestattung vor der Erdbestattung halten wird. Eine recht rege Beteiligung der Mitglieder an dieser Versammlung ist dringend erwünscht. Auch ist es unbedingt geboten, daß sich alle Freunde der Feuerbestattung dem Verein anschließen. Nur durch einiges und festes Zusammenstehen ist es möglich, unser Ziel: Einführung der fakultativen Feuerbestattung, zu erreichen. Trage ein jeder das seinige dazu bei, die unbegründeten Vorurteile gegen die Feuerbestattung zu beseitigen; dann wird unserer Sache der Erfolg nicht fehlen.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
versenden porto- und zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von **65 Pf.** bis Mk. 15.— per mètre. Muster franko.
Grenadines.
Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Ein kräftiger
Junge
angekommen.
Dortmund, 18. Juni 1894.
Hermann Lutter und Frau,
Clara geb. Groote.

Weisse Kinder-Kleider.
Specialität in s 2862
Wäsche u. Aussteuer.
Heinr. Oppenheimer,
Dortmund,
62. Westenhellweg 62.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 20. Juni,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Kaiserstraße 6:
1 Vertikow, 1 Küchenschrank, eine Taschenuhr mit Kette,
ferner Nachmittags um 3 Uhr zu Station Lütgendortmund im Lokale des Wirths Lücke:
1 Ballen Kaffee,
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Kremer,
8419' Gerichtsvollzieher.

Für Brauereien.
Ein junger Mann, der mehrere Jahre den Flaschenbier-Vertrieb einer hiesigen Brauerei für eigene Rechnung geführt hat, wünscht mit einer größeren Brauerei in Verbindung zu treten und den Flaschenbier-Vertrieb für deren oder für eigene Rechnung zu übernehmen. §
Schriftliche Angebote unter Z 8427 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Köln (rechtsrhein.)
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Dortmund.
Die Lieferung von **600 Tausend kg Portland-Cement** für die Bauten auf Bahnhof Hamm i. W. soll vergeben werden.
Die Bedingungen werden gegen postfreie Einsendung von 0,50 *M.* (nicht in Briefmarken) von dem Unterzeichneten abgegeben.
Eröffnung der Angebote am 3. Juli 1894, Vormittags 11 Uhr.
Zuschlagsfrist drei Wochen.
Hamm, den 18. Juni 1894. s 3507 i
Der Abtheilungs-Baumeister: Grimm.

Die Arbeiten zur Herstellung des Fundaments einer neuen Drehscheibe auf Bahnhof Deutzerfeld sollen im Wege öffentlicher Verdingung ungetrennt vergeben werden. s 3505
Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen ohne Zeichnungen sind gegen postfreie Einsendung von 1 *M.* (nur in Baar) vom technischen Bureau der unterzeichneten Behörde, Constantinstraße Nr. 3 hier, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht während der Dienststunden offen liegen, zu beziehen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 30. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftsgebäude der unterzeichneten Behörde, in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Köln-Deutz, im Juni 1894.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Deutz-Gießen).

Copir-Tinte zu haben in der **C. L. Krüger'schen Buchhandlung.**

Grasverkauf
in den Wiesen der Zeche „Wiendahlsbank" 8425§
Freitag, 22. Juni, Nachm. 5 Uhr.
Menglinghausen.
Baumeister.

Gras-Verkauf
für die Erben **Leuhoff** hierselbst:
Sonnabend, 23. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr.
Menglinghausen.
8419' **Baumeister.**

Allen denen, welche am Magen leiden, bin ich gern bereit, **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich am Magen gelitt. u. wie ich dav. befr. bin. **Warnecke,** Lehr. a. D. i. Hannover, Marschnerstr. 55.

Die Vertretung
einer gut eingeführten **Bierbrauerei** für Crefeld u. Umgegend von einem zuverl., mit den Verhältnissen bek. Herrn **gesucht.** Schr. Ang. erb. unt. B 8428 an die Geschäftsst. d. Z. §

Meine in Camen belegene, zu jedem Geschäft geeignete **Besitzung** ist unter günstigen Bedingungen **anzupachten.**
Herm. Mönninghoff, Camen.

Ein gebr., noch gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. mit Pr.-Ang. u. N. N. 8423 a. d. Geschäftsst.

Häuser-Verkauf.
In allen Lagen Dortmunds habe ich **Häuser** unter den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen und erbitte Angebote unter 8432 an die Geschäftsstelle d. Z.'

Neue Heringe!
Wir erhielten heute
Ladung feinster Heringe,
welche schon ziemlich **„voll"** zu nennen sind.
Die Waare ist prachtvoll, fett, zart, weiß, dickrückig.
Wir verkaufen
diesen großen ff. Hering,
à Stck. 10 Pf., à Dtzd. 100 Pf.,
à Postfaß 2 Mark, à ⅛ Tonne 7 Mark,
à ¼ Tonne 13½ Mark, à ½ Tonne 24 Mark,
à 1/1 Tonne 43 Mark.
Wir bemerken noch, dass es etwas besseres in neuen Heringen nicht giebt.
Hamburger Fisch-Compagnie,
Brückstraße 40, Rhein. Straße 38, Münsterstraße 43, Ostenhellweg 28.

Geld
zu verdienen durch Ankauf eines zweistelligen Hypothekenbriefes à 6400 *M* und eines solchen à 2400 *M.* Je nach Uebereinkunft abzugeben, da besondere Verhältnisse dazu zwingen. Absolute Sicherheit. Angebote unter 8434 an die Geschäftsstelle.'

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung, zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 *M* monatlich an. Preisverzeichniss franco. s 2579

Gummi-Waaren versendet **Gustav Graf, Leipzig.**
Ausführl. Preisliste gegen Frei-Couv. m. draufgeschr. Adr. s 2136

Gummi-Artikel bester Qualität versendet die **Gummiwaarenfabrik Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstrasse 5 A. Preisliste gratis u. franco. s 5592*

Neue 1119 s
Voll-Häringe,
pr. Stück 6 Pf., Dtzd. 70 Pf.
S. Lindenbaum Söhne
Dortmund, Friedhof 2.

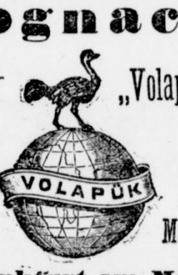
Haus-Verkauf.
Im südlichen Stadttheil, in unmittelbarer Nähe des neuen Hauptpostgebäudes, ist ein herrschaftliges, 2½stöckiges
Wohnhaus
mit Gärtchen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schriftliche Angebote unter H 8431 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.!

Brauereien oder Wirthen
bietet sich Gelegenheit, in bester Geschäftslage von **Bochum** eine schöne **Besitzung mit Wirthschaftsbetrieb** günstig zu erwerben. Angebote unter 8433 an die Geschäftsstelle.'

☞ **Stellung** erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend. s 3256

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet **Plüß-Staufer-Kitt.** Gläser zu 30 und 50 ₰ bei **Fr. W. Bertrams,** Dortmund, **Heinr. Cramer,** Papierh., Dortmund, **Geschw. Herbrecht,** Dortmund, **Fr. Horst,** Eisenh., Dorstfeld. **Jac. Münster,** Central-Drogerie.

Hochfeine Java-Caffee's,
p. Pfd. Mk. 1,30 u. 1,40,
sowie s3512
sämmtl. Sorten rohe u. gebrannte Kaffee's
in **unübertroffener** Qualität empfehlen
S. Lindenbaum Söhne,
Dortmund, Friedhof 2.

Cognac-
Exporthaus „Volapük"


Schutz- Marke. s 3293
in **Frankfurt am Main.**
Preisliste frei zu Diensten.

Feinste Molkerei-Süssrahmbutter,
in ½ Pfund-Paketen,
erhält man billigst bei
Gustav Reusse,
Dortmund. 7824†

Ia. blaugedämpfte und rothe **Dachziegel, Hohl- und Falzziegel,**
von keiner Konkurrenz-Waare übertroffen, sowie **Verblendsteine,** in roth und gelb, liefert s3296
C. Möllenhoff,
Dampf-Ziegeleien und Thonwaaren-Industrie,
in Hamm i. Westf.

Gesellschaft „Casino", Dortmund.
Samstag, 23. Juni, 4 Uhr:
Kinder-Kirschen-Fest.
Verloosung.
Abends:
Tanz.
Die uns gütigst zugedachten Kuchenspenden wolle man bis Samstag Mittag beim Kasinowirth abgeben lassen.
Mittwoch, 20. Juni 1894,
Abends 8 Uhr:
Kugelung.
s 3506 Z **Der Vorstand.**

Dienstag, den 19. Juni,
Abends 8¾ Uhr:
Versammlung
im Kölnischen Hofe. 8437
Der Vorstand des Vereins zur Wahrung geschäftlicher Interessen.

Täglich frische 01598
Wellenbutter,
pr. Pfund 95 Pf.
S. Lindenbaum Söhne
Dortmund, Friedhof 2.

Gebrüder Wolff,
Burgwall 4. [8671
Bosnische Pflaumen
à Pfd. **13 Pf.,**
bei 5 Pfd. nur **12 Pf.**



Mit 4 Walzenmessern, daher **kein streifiges Schneiden.**
empfehlen in verschiedenen Grössen zu **Fabrikpreisen**
Plugge & Holtfort,
Inhaber: Josef Hoffer,
13. Westenhellweg 13.

Gebrüder Wolff,
Burgwall 4.
Ia. holländer Käse,
à Pfd. 50 Pf., ; 1866
bei ganzen Laiben 45 Pf. pro Pfd.

1 Hühnerhund
braun, ohne Abzeichen, auf den Namen „Tell" hörend, ist mir in der Nacht vom Samstag auf Sonntag gestohlen worden. Wiederbringer erhält gute Belohnung. '8422
Schulte-Oespel.

Von der Wilhelmstraße bis zur Buschmühle ein brauner, mit Presse garnierter **Kragen verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben
8420 1. Kampstraße 60, 1 Tr.,

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Ein junger Mann sucht Stelle als Kassirer, Bote od. Platzmeister auf irgend einem größeren Werke. Kaution kann gestellt werden. Beste u. langjährige Zeugnisse stehen zu Diensten. Näh. in der Geschäftsst. d. Z. 8426 z

☞ **Junger Mann** ☜
zum Bierzapfen gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. 8429§

Ordentlicher erster
Ackerknecht
findet gleich Stelle. 8421,
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Anstreicher-Lehrling
gesucht. **Ferd. C. Spillecke,**
Rheinische Str. 15. §

Ein properes, fleißiges 18436
Dienstmädchen
mit nur guten Zeugnissen für ein Geschäftshaus gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein properes, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Kaiserstraße 39. l

Auf sofort ein ordl. ev. **Mädchen** gesucht.
Krautstraße 29, Viehmarkt. ,

Mädchen sucht Stelle f. Küche u. Hausarb. Näh. Wilhelmstr. 27, I. z

Durchaus zuverlässiges
Kindermädchen
zu zwei größeren Kindern sofort gesucht. Angebote unter 8435 an die Geschäftsstelle d. Z.'

Mehr. **Mädchen,** Hatelköchin, Knechte u. s. w. können Stellen erhalten. z
Frau **Heidrich,** Thomasstraße 13.

Ein ordentliches Mädchen auf sofort gesucht. j
Münsterstr. 135.

Ein Mädchen für alle häusliche Arbeit gesucht. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle. [8424

Ein **Tagesmädchen** auf sofort gesucht.
Münsterstr. 27, Hinterhaus. j

Ein Mädchen auf ganze Tage gesucht.
† 1. Kampstraße 34.

Eine **Frau** sucht f. einige Stunden Aufwartstelle. Ostenhellweg 28, Hb. j

Eine prop. **Frau** wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Näh. Münsterstr. 154.

Eine **Büglerin** gesucht. j
Näheres Rhein. Str. 28.

☞ **Ladenlokal,** ☜
3 Zimmer, Pferdest., Keller, pr. Aug. z. v. Näh. Nachm. Kaiserstr. 6, 1 Tr. l. j

Eine **abgeschlossene 2. Etage mit Zubehör,** im Preise von 450 *M.* per August zu vermiethen. 8340§
Näheres in der Geschäftsstelle.

Das herrschaftl. einger. **Wohnhaus,** Kronprinzenstraße 2, ist zu vermiethen. Näheres
Kronprinzenstraße 1.

3 Stuben pr. August zu vermieten.
Brüsseler Straße 6. e

2 möbl. Zimmer
mit **Frühstück** von einem Kaufmann auf sofort oder zum 1. Juli gesucht. Anerbietungen unter Z. 8430 an die Geschäftsstelle erbeten. e

2 Herren suchen zum 1. Juli cr. hübsch **möbl. Zimmer** mit Frühst. möglichst im östlichen Stadtviertel. z
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter H. Sch. 8438 an die Gesch.

Ein möbl. **Part.-Zimmer** mit Frühst. an 1 od. 2 Herren sof. od. spät. zu verm.
Junggesellenstr. 13, am Ostwall.

Ein freundlich möbl. **Zimmer** an 2 Herren mit voller Pension zu verm. Preis 45 *M.* Westwall 30, links. j

Parterre-Zimmer mit Pension zu vermiethen. 1. Kampstraße 54. ,

Frdl. **möbl. Zimmer** sof. od. später zu vermiethen. Nordstr. 18, 1 Tr. e

Ein j., anständ. Mann erhält **Kost und Logis.** Steinstr. 27, 3 Tr. j

Kost und Logis. Auf dem Berge 25. j

Kost u. Logis. Grünstr. 12, 2 Tr. z

Kost und Logis. 1. Kampstr. 75, III. j

Kost und Logis. 1. Kampstraße 71. †

Mittwoch, den 20. Juni beginnend:

Verkauf von Resten.

Manufacturwaaren jeder Gattung.

Zu- und unter Einkaufs-Preis.

L. Freudenberg & Co.

Brückstraße 7. **Dortmund.** **Brückstraße 7.** s 3506



Die noch in grosser Auswahl vorräthigen

Damen-

Mäntel

wie s 3508

Jaquetts, Câpes, Kragen, Staubmäntel, Spitzen- und Woll-Umhänge

werden jetzt

viel billiger

ausverkauft.

Gebr. Kaufmann

Für Hochofenwerke, Cokereien

und sonstige indust. Anlagen 8236

übernehmen **prompte** Ausführung grösserer Lieferungen

feuerfesten Materials

von **100** bis **120 Doppelwagen pro Monat.**

Garantirt gute Waare. *Günstige Preise.*

Hiby & Schroer in Berg.-Gladbach bei Köln

Fabrik feuerfester Produkte.

Fränkischer Kurier

Gegründet 1833. **Nürnberg** 60. Jahrgang.

Amtsblatt der Stadt Nürnberg.

Angesehenste und **verbreitetste** Zeitung **des ganzen nördlichen Bayern.**

Wöchentlich 13 grosse Ausgaben

mit 2 Unterhaltungsblättern.

Telegraphischer Spezialdienst und Originalberichte

von allen Hauptplätzen der Welt.

Volkswirthschaftliche und Handelszeitung.

Gewähltes wissenschaftliches Feuilleton. Spannende Erzählungen.

Vollständige Verloosungsliste der Werthpapiere.

Insertionsorgan allerersten Ranges.

Abonnements nehmen alle Postanstalten zu Mk. 4.— pro Vierteljahr entgegen.



Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von **A. Thurmayr, Stuttgart,** weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** und **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30, 60 ₰ und 1 ℳ; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 ₰ und 50 ₰. s 1631

Zu haben in **Dortmund** bei **G. Benkhoff, H. Brockschmidt, Th. Fahnenstich, August Klöpper, E. Büddemann, Schmitz & Greeven, Carl Remmert,** Kaiserstr. 88; in **Annen** bei **H. Cordes;** in **Bochum** bei **Carl Flügel,** Victoria-Drogerie, **C. & A. Pokorny;** in **Hamm** bei **Alex Zuckmeyer;** in **Herne** bei **F. Klische,** Drog. z. roth. Kreuz; in **Hörde** bei **August Piel,** Löwendrogerie; in **Lippstadt** bei **Aug. Bollhöfer;** in **Lütgendortmund** bei **Louis Westhoff,** Drog. Glückauf; in **Soest** bei **Albert Ahlemeyer;** in **Unna** bei **Georg Rogge,** Drogerie; in **Werl** bei **Josef Lohmann;** in **Recklinghausen** bei **Otto Sandkühler,** Drogerie.

Mirella.

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro.

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt, da Curs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Directe Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillete für Reisende II. Klasse zur 1. Klasse (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer.

Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen durch Herrn **C. L. Krüger, Dortmund,** Westenhellweg 43. s 3388

Die Direction.

Seidensammete, Seidenstoffe

und Möbelplüsche

jeder Art, schwarz, farbig und gemustert, in nur solliden Qualitäten. Versandt direct an Private. Grosse Auswahl. Muster franco.

E. Kerstiens & Bremen, Seidenwaarenfabrik, Crefeld.

Mineral-Quelle

ROISDORFER

Schutz-Marke

Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Hauptniederlage für Dortmund bei Apotheker Heimannsfeld. s 2471*

Rose & Co.,

Dortmund,

empfehlen zu den **billigsten Preisen**

Bettbarchend, Daunen-Köper, Federleinen und Drelle

in anerkannt soliden Fabrikaten. s 797

Grosses Lager gut gereinigter

Bettfedern und Daunen.

Reise-Mützen.
Reise-Hüte.
Reise-Hemden.
Reise-Schlafhemden.
Reise-Taschen.
Reise-Lederkoffer.
Reise-Plaids.
Reise-Schirme.
Reise-Joppen.
Reise-Staubmäntel.
Reise-Mäntel.
Reise-Havellocks.
Reise-Pantoffeln.
Reise-Regenröcke.
Reise-Socken.
Reise-Schirmfutterale.
Reise-Kragen- und Manschettenkasten.
Reise-Hutfutterale.
Reise-Luftkissen.
Reise-Trinkflaschen.
Reise-Rucksäcke.
Reise-Gamaschen.
Reise-Stühle.
Reise-Einlege-Sohlen.
Reise-Necessaire.
Reise-Portemonnaie.
Reise-Brieftaschen.
Reise-Plaidrollen.
Reise-Hutschützer (Neuheit).

Alb. Elsbach & Co.,

78. Westenhellweg 78.

Fernsprecher Nr. 61. 9118

Gerichtlich erlaubt.

1000 Mk. Belohnung

Keine Nachzahlung.

erhält derjenige, dessen Loos am **2. Juli 1894 keinen** Treffer erhält.

Schon am 2. Juli 1894

Ziehung der **Kurhessischen Serien-Loose.**

Auf **nur 7625** Loose entfallen **7625 Treffer,** im Gesammtbetr. von über

2¼ Millionen Mark.

Haupt-Gewinne: **Mk. 120000, 24000, 12000** u. s. w.

Niemand geht leer aus. — Nieten existiren nicht.

Kleinster Treffer 270 Mk. [s 3498

Betheiligungs-Scheine: 1/500 1/300 1/150 1/100 1/50 1/25 1/10

Mk. **2,50, 4, 7,50, 9, 17,50, 32,50, 75.**

Hermann Unger, Bank-Geschäft, **Berlin C.,** Spandauer **Brücke 1 B.**

Porto und Liste 30 Pf.

Kneipp's Gesundheitsbrod

zu haben bei § 3630

Jos. Oel, Schwarze Brüderstraße 7,
G. Benkhoff, Rheinische Straße 63, Hüttemannstraße 1,
Rud. Ducke, Münsterstraße,
Jul. Strunk, Westwall 63,
Carl Wiente, Hörde, Chausseestraße

Gummi-Artikel,

hygienische Gummiwaaren, liefert billigst, auch an Private, die

Gegr. 1859. **Gummiwaaren-Fabrik Carl Dressler, Berlin C 25.**

Illustrirter Katalog gratis u. franko

Nordseebad Dangast.

Billigst. Seebad. Prosp. d. C. Gramberg.

Damen m. sich vertrv. w. an Fr. Heb. Meilicke, Berlin W., Wilhelmstr. 122a, Spr. 2–6